



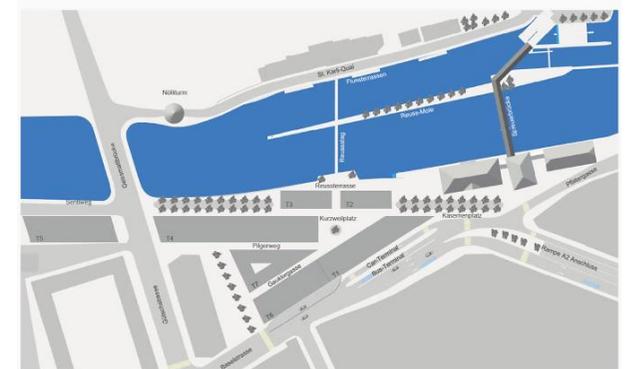
FOTO STADTARCHIV LUZERN

KONZEPTSTUDIEN FÜR DIE AUFWERTUNG DES KASERNENPLATZES, DES ST. KARLI-QUAIS  
UND DES FLUSSRAUMES DER REUSS ZWISCHEN SPREUERBRÜCKE UND GEISSMATTBRÜCKE

## DIE STANDORTGUNST VON STÄDTEN WIRD WESENTLICH DURCH DIE ATTRAKTIVITÄT IHRER FREIRÄUME BESTIMMT.

„Die Herausforderung für die Planung des öffentlichen Raumes ist es, ein „Image“ zu schaffen, das wiedererkennbar und charakteristisch für den bestimmten Ort ist: ein Raum, der durch seine Gestaltung schon ausgleichend auf das Verhalten der Nutzer wirkt. im Idealfall ein Raum mit einer Aura, einer Atmosphäre, die weit über das rein Zweckmässige hinausweist.“ (Gabriela Kiefer in „Wie findet Freiraum Stadt?“ Bericht\_der\_Baukultur\_2010-Band 2, Birkhäuser Basel)

Abb.: Konzeptstudien arch-idee zur Neugestaltung des Kasernenplatzes und des Reussraumes im Bereich von Spreuerbrücke bis zum Nölliturm



## ROHFASSUNG IN ÜBERARBEITUNG

## I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

SEITE

1	DENKANSTÖSSE FÜR DIE AUFWERTUNG DER STADT AM WASSER	4
2	NEUGESTALTUNG KASERNENPLATZ+FLUSSRAUM - AUFNAHME IN AGGLOMERATIONSPLANUNG 2.GEN.5	
3	DIE AUFWERTUNG DES REUSSRAUMES UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE	8
4	DER BLICK IN DIE VERGANGENHEIT – REUSS-SPORN, INDUSTRIEBAU, BADE-ANSTALT	10
5	FRÜHERE PROJEKTE FÜR BAUTEN IM FLUSS UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE	15
6	PLAN FÜR EIN FENSTER ZUM FLUSS-DER RAUM AM FLUSSGRUND	19
7	ARGUMENTE UND IDEEN FÜR EIN KOMPETENZZENTRUM UMWELT	22
8	DIE WIEDERHERSTELLUNG DES REUSS-SPORNS / KONZEPT ARCH-IDEE 2012	24
9	DIE WIEDERHERSTELLUNG DES REUSS-SPORNS / KONZEPT ARCH-IDEE 2017	26
10	DIE FLUSSBALKONE AM ST.KARLI-QUAI	30
11	DE NORDZEE – DAS STADTSCHIFF ZUR ERHOLUNG	31
12	DAS FLUSSBAD IN DER REUSS	39
13	FLÄCHEN FLUSSBAD-BISTRO-MOLE (BGF-NUTZUNGSANTEILE)	51
14	ZIELE DER STADTENTWICKLUNG	53
15	ZITATE ZU STADTENTWICKLUNG, ARCHITEKTUR, RAUMPLANUNG UND POLITIK	54
16	ANGABEN ZUM VERFASSER	55
17	ANHANG: BEISPIELE BAUTEN AM WASSER, UFERGESTALTUNGEN	56



## 1 DENKANSTÖSSE FÜR DIE AUFWERTUNG DER STADT AM WASSER

Die vorliegende Studie ist Teil einer thematisch zusammenhängenden Sammlung von ausführlich recherchierten „Ideen für eine attraktive Stadt am Wasser“, die in den letzten Jahren auf eigene Initiative von arch-idee erarbeitet wurden. Stadt und Kanton, den politischen Parteien und der Öffentlichkeit wurden sie zur Meinungsbildung, sowie als Anregungen für die Entwicklung der Stadt auszugsweise vorgelegt. Durch die Fokussierung der Projektstudien in die laufenden städtebaulichen Diskussionen werden konkrete Möglichkeiten und Massnahmen aufgezeigt, mit dem Ziel, zur Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität von Luzern beizutragen und die einmalige Ausstrahlung der Stadt am Wasser zu steigern.

Die Projektideen sind auf einen längerfristigen Zeitraum ausgerichtet und sollten auf eine „Strategie der räumlichen Entwicklung der Stadt Luzern“ abgestimmt werden. Entsprechende Vorschläge für flächenübergreifende Gestaltungsbereiche sind in den Studien enthalten. Sie eignen sich als Grundlage für die wichtige Diskussion und Meinungsbildung und beinhalten die Möglichkeit zur Auslösung weiterer Schritte wie Machbarkeitsstudien, Testplanungen und Wettbewerbsverfahren. Die massgeblichen Entscheidungen dafür liegen bei Politik und Verwaltung. Die Inhalte einzelner Projektstudien aus den Jahren 2013/14 - wie bspw. die Vorschläge zur Wiederentstehung des Inselis, zur Neugestaltung des Theaterplatzes, des Kasernenplatzes, des Flussraumes der Reuss und zur Lösung der Car-Problematis weisen zwischenzeitlich hohe politische Aktualität auf. Unter [www.stadtamwasser.info](http://www.stadtamwasser.info) finden sich unter „Inhalt und Ziele“ mit entsprechendem Signet die seit 2004 erarbeiteten Studien kurz umschrieben. Für eine Übergabe der erarbeiteten Projektstudien an Stadt und Kanton besteht grundsätzlich Offenheit.

### KONZEPTIDEEN FÜR DIE AUFWERTUNG DES REUSSRAUMES UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

Vorgeschlagen werden gezielte und begrenzte Interventionen, die zu einer markanten Aufwertung der brachliegenden Uferabschnitte und des Flussraumes führen und somit einen Impuls für eine Ausweitung der Flanier- und Erholungsflächen im Abschnitt zwischen Spreuerbrücke und Nölliturm setzen. Durch eine innovative Nutzungsmischung (Bildung, Kultur, Erholung und Freizeit, Dienstleistungen mit Wertschöpfung) können sich an einer wichtigen Nahtstelle der Stadt wertvolle Synergien ergeben und auch neue Wege bezüglich Finanzierung, Erstellung und Betrieb der einzelnen, zur Diskussion gestellten Projekte gefunden werden. Wesentlich dürfte sein, dass die einzelnen Massnahmen auf ein übergreifendes Gesamtkonzept ausgerichtet sind.

### VERSCHWUNDENE ORTE – VERSCHWUNDENE ERINNERUNG?<sup>1</sup>

Der Freienhof als eines der verschwundenen markanten Bauwerke der historischen Stadt, der über Jahrhunderte vorhandene Reuss-Sporn unterhalb der Spreuerbrücke und das später darauf erstellte Volksbad wie auch der 1955 zugeschüttete Inselikanal sind nebst vielen anderen verlustig gegangenen Bauwerken und Anlagen nur noch einem kleinen Teil der Bevölkerung ein Begriff. „Mit anderen Worten - sie sind nicht mehr Teil der kollektiven Erinnerung. Das Verschwinden eines Bauwerkes ist [...] gleichbedeutend mit dem Vergessen vieler Ereignisse, welche mit diesem Erinnerungsträger verbunden sind. In einer Stadt verändert dies die kollektive Stadterinnerung und auch die kollektive Identität einer Stadtbevölkerung.“<sup>2</sup> Die in den Archiven zahlreich vorhandenen Dokumente der Stadtgeschichte erlauben den Blick in die Vergangenheit und ermöglichen uns, Verschwundenes aus alter Zeit wahrnehmen zu können und so dem Vergessen entgegenzuwirken.

## STADTGESCHICHTE ALS STÄDTEBAULICHES ENTWURFSINSTRUMENT

seite | 4

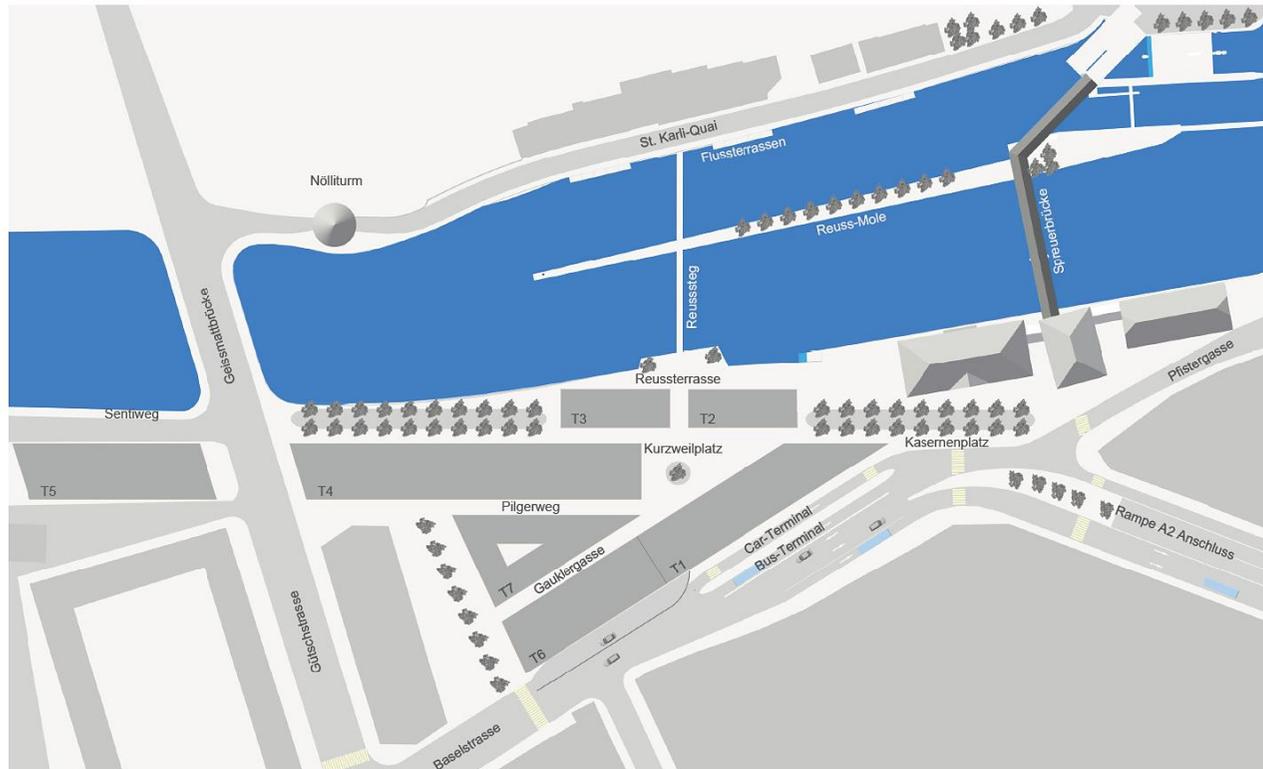
In unsere Umwelt schleifen sich tagtäglich und vielfach unbemerkt Veränderungen ein. Oft wird man sich ihrer erst bewusst, wenn sie aus zeitlicher Distanz sichtbar gemacht werden. So erfahren wir, wie es einmal war und wie es ist aber oft fehlt die Vorstellungskraft für Perspektiven, wie es dereinst sein könnte. Der Blick zurück in die Vergangenheit beinhaltet die Chance, für die Zukunft zu lernen. Aus der Erfahrung über die Veränderung unserer Landschaft, Städte und Dörfer innerhalb eines längeren Zeitraumes können verantwortungsvolle und auf die Zukunft ausgerichtete Visionen entwickelt und Weichen gestellt werden.

Die Stadtgeschichte als städtebauliches Entwurfsmittel gehört nebst weiteren wesentlichen Grundsätzen zu den zentralen Parametern einer Stadtplanung. Die Überlegungen zur Neugestaltung der öffentlichen Räume und der Bauten sollten diesen wesentlichen Aspekt berücksichtigen. Denn das stadträumliche Ensemble ist mehr als architektonische Objektinszenierung. Altes soll im Neuen erkennbar und lesbar bleiben. Das was vorher war, wird als stadtgestalterische Leitplanke anerkannt, um neue Ideen sowohl aus historischen als auch aus aktuellen Gestaltungsanliegen zu entwickeln. „Das Stadtensemble wird auf diesem Weg behutsam verändert und mit neuen Gestaltungsansprüchen sorgfältig ergänzt. So herrschte während vieler Jahrhunderte ein breiter Konsens im Umgang mit dem baugeschichtlichen Erbe und der Neugestaltung von Stadtvierteln.“<sup>3</sup>

<sup>1+2</sup> Leila Scheidegger (2013): Verschwundene Orte - Verschwundene Erinnerung? Die Stadtentwicklung Luzerns 1850-1950 erklärt anhand verschwundener Bauten. Masterarbeit v. 28.10.2013, S. 1/11

<sup>3</sup> Jürg Sulzer, Professur für Stadtbau und Stadtforschung an der TU Dresden

## 2 NEUGESTALTUNG KASERNENPLATZ-ANTRAG FÜR AUFNAHME IN AGGLOMERATIONSPLANUNG



Überbauung des Gesamtareales Kasernenplatz nach Absenkung des A2-Anschlusses (Auszug aus Studie „04 Stadtquartier Kasernenplatz“, arch-idee 2012-2015)

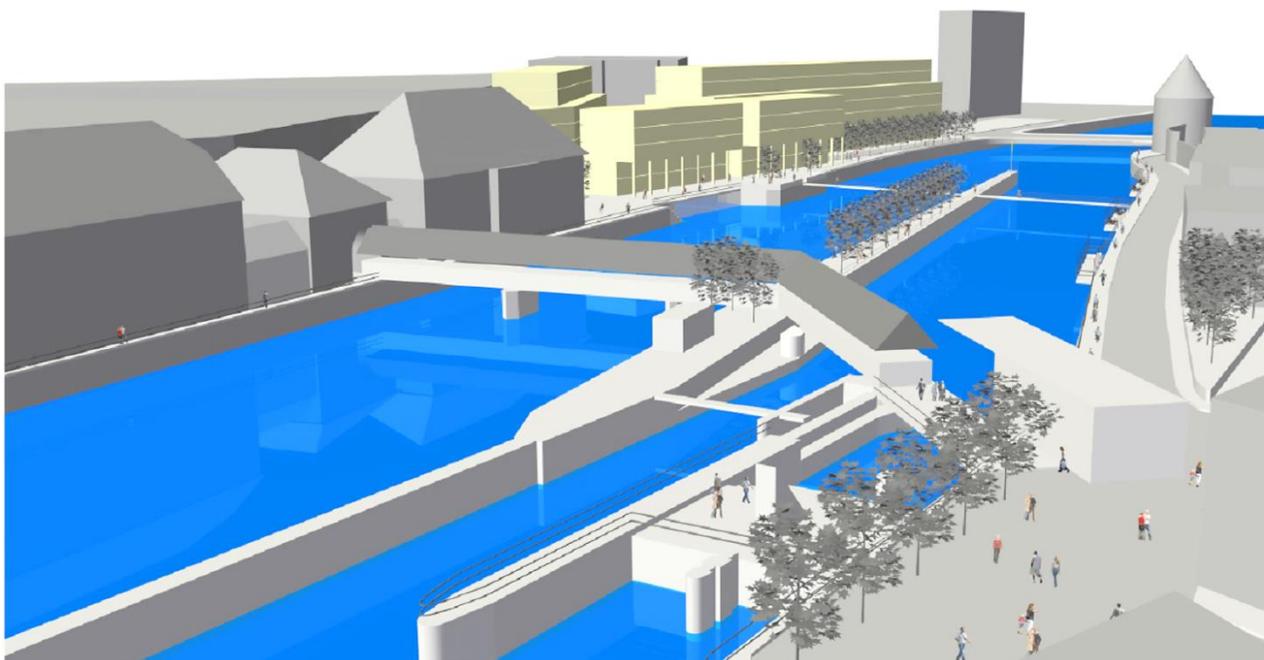
**In Kürze:** Rückgewinnung des Stadtraumes und städtebauliche Verdichtung durch Tieferlegung des A2 Anschlusses mit Rampe im Hirschengraben. / Revitalisierung der Flusssufer und der Plätze. / Weiterbearbeitung der Projektstudie zur Machbarkeitsstudie als Grundlage für Ausschreibung eines Investoren-Architekten-Wettbewerbes und eines Gestaltungsplanes über das Gesamtareal zwischen Spreuer- und Geissmattbrücke. / Wiederentstehung der „Mole im Fluss“ und Realisierung der „Flussbalkone“ am St.Karli-Quai als markante Aufwertung des Flussraumes im Zusammenhang mit Überbauung Kasernenplatz und den generellen Zielen für eine attraktive Stadt am Wasser. / Einbezug des Projektes in Aufwertungs-Massnahmen Stadt- und Flussraum.

Eine Absenkung des A2-Zubringers im Bereich des Kasernenplatzes mit neuer Rampe im Hirschengraben und die Aufhebung der Militärstrasse bewirken einen weitgehend verkehrsberuhigten Kasernenplatz und ermöglichen auf 200 m Länge entlang der Reuss eine grosszügige ebenerdige Fläche von ca. 10'300 m<sup>2</sup> für Bauten, Plätze und eine attraktiv gestaltete Quai-Anlage. Diese Variante bietet trotz der hohen Erstellungskosten für die Verlegung des A2-Anschlusses städtebaulich prägnante Vorteile:

- Verkehrsberuhigter Kasernenplatz, der nun seine Funktion als wichtige Nahtstelle zwischen der Kernstadt und den angrenzenden Quartieren einnimmt.
- Realisierung attraktiver Plätze und Freiflächen entlang der Reuss und deutliche Aufwertung dieses Stadtteiles. (Freiflächenanteil ca. 5'000 m<sup>2</sup> bei ÜZ 0,5)
- Grösstmögliches Potential für bauliche Entwicklung u. Verdichtung an wichtiger Nahtstelle der Stadt. Wertvolle Impulse durch Nutzungsmischung Bildung, Kultur, Dienstleistungen, Wohnen, Erholung, Tourismus.

Flächengewinn: 7'300 m<sup>2</sup> / Gesamtfläche für Bauten, Plätze, Quai: 10'300 m<sup>2</sup>. ÜZ 0.5 = ca. 5'000 m<sup>2</sup>. Mögliche GF bei Annahme von 5 Geschossen: 25'000 m<sup>2</sup>. GFZ = 2.43 (Verhältnis Geschossflächen zu Landfläche) Die geschätzten Kosten von ca. 40 Mio. für den Flächengewinn von 7'300 m<sup>2</sup>, bzw. für die Absenkung der Verkehrsinfrastruktur, entsprechen einem Landwert von ca. Fr. 5'480.- pro m<sup>2</sup>, bei Berücksichtigung der Gesamtfläche von ca. 10'300 m<sup>2</sup> einem Wert von Fr. 3'885.- pro m<sup>2</sup>. In Anbetracht von Lage und Ausnutzung des gesamten Arealen und den aus dieser Lösung resultierenden städtebaulichen Vorteile dürfte dies keinen überhöhten Wert darstellen. Sind doch in der Kosten-Nutzen-Rechnung die aus einer Stadtrenovierung entstehenden deutlichen Aufwertungen mit zu berücksichtigen. Mit Rücksicht auf die Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung könnte dies Anlass sein, Realisierungsschritte zu einer umfassenden Neugestaltung über das gesamte Areal anzugehen.

## 2 NEUGESTALTUNG KASERNENPLATZ-ANTRAG FÜR AUFNAHME IN AGGLOMERATIONSPLANUNG



Visualisierung Kasernenplatz Volumenstudie Variante A, 1. Etappe / Ansicht Richtung Spreuerbrücke und linkes Ufer

Planungen bei Schlüsselarealen. Für eine Ausschreibung eines Wettbewerbes an Investoren/Architekten können die vorerwähnten Studien einer Neugestaltung des Kasernenplatzes in Zusammenarbeit mit Behördenstellen und Spezialisten (Ingenieure, Verkehrsplaner, Kostenplaner) zu einer Machbarkeitsstudie weiterbearbeitet werden. Mit der Festlegung der Rahmenbedingungen für einen Gestaltungsplan bzw. der Initiierung von Entwicklungs- und Konkurrenzverfahren ergibt sich die Möglichkeit für eine Neugestaltung und Bebauung des Areales durch Stadt, Kanton und private Investoren.

### DIE AUSWIRKUNGEN EINER NEUGESTALTUNG DES SCHLÜSSELAREALES KASERNENPLATZ

Diese Neugestaltung zwischen Kasernenplatz und Sentihof beinhaltet auch die Chance für Massnahmen zur Aufwertung des Flussraumes der Reuss, wie sie in der vorliegenden Studie angeregt werden. Das dichte Netz der Gassen, Plätze und Uferwege der Altstadt am rechten Reussufer findet sich weniger ausgeprägt am linken Ufer. Die Neugestaltung des Kasernenplatzes beinhaltet zudem die Chance, verlorenen Stadtraum zurück zu gewinnen. Durch eine Bebauung entlang des linken Reussufers und entlang der Baselstrasse wird die Stadtstruktur am südlichen Reussufer wieder zusammengefügt und die durch die Verkehrsbrüche grossflächig entstandene Lücke geschlossen. Der Gestaltung qualitätsvoller Aussenräume, der Bezug zum Flussraum der Reuss, zur historischen Altstadt und zu den angrenzenden Quartieren wird zu den wesentlichen Aufgaben einer Neugestaltung gehören. Eine dem Ort angemessene verdichtete Bauweise schafft Raum für eine bauliche Entwicklung der Stadt mit den damit verbundenen wertvollen Impulsen:

### AUSGANGSLAGE

Parallel zur Erarbeitung der Studien „down by the riverside 1 + 2“ wurden im Jahr 2011 im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens zum Agglomerationsprogramm Luzern der 2. Generation folgende Anträge von arch-idee gestellt:

- Aufnahme des Kasernenplatzes zu den Schlüsselareal-Planungen.
- Aufnahme des Flussraumes der Reuss unterhalb der Spreuerbrücke bis zum Zusammenfluss mit der Kleinen Emme in die Schlüsselarealplanung Natur+Erholung.

Diese Anträge wurden erfreulicherweise angenommen und sind in dem vom Regierungsrat im Juni 2012 genehmigten Agglomerationsprogramm enthalten. Damit wurden wichtige Voraussetzungen für eine Planung und Aufwertung dieser Gebiete geschaffen. Als Massnahmen für Schlüsselareale werden im Agglomerationsprogramm genannt: Klärung Rahmenbedingungen Verkehr, Städtebau (evtl. Hochhäuser), Nutzungen, Energie, Infrastruktur usw., Testplanungen, möglichst projektbezogene

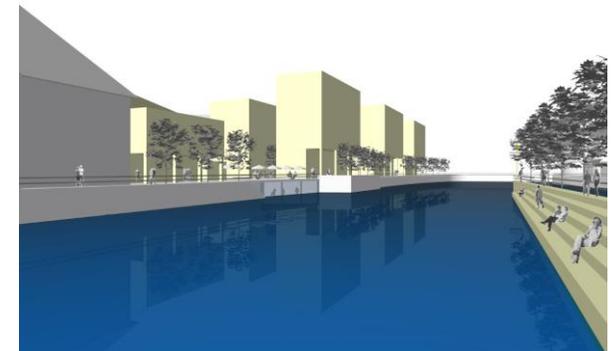
**Direkt an der Reuss, in nächster Lage zur Altstadt und den historischen Brücken von Luzern sowie zu den angrenzenden Stadtquartieren ergeben sich bei Realisierung der vorgeschlagenen Massnahmen folgende Vorteile:**

- Markante Verbesserung der bestehenden städtebaulichen Situation
- Funktion als städtebauliche Nahtstelle zwischen der Altstadt und den angrenzenden Quartieren.
- Anbindung der historischen Innenstadt an die umliegenden Quartiere über den zurück gewonnenen Stadtraum.
- Grösstmögl. Potential für bauliche Entwicklung und Verdichtung an wichtiger Nahtstelle der Stadt. (ca. 20'000m<sup>2</sup> HNF)
- Realisierung attraktiver Plätze und Freiflächen entlang der Reuss. (Freiflächenanteil ca. 5'700 m<sup>2</sup> bei ÜZ 0,46)
- Änderung Verkehrskonzept ohne massgebliche Veränderung der Leistungsfähigkeit der heutigen Verkehrsflächen
- Wertvolle Impulse durch Nutzungsmischung Bildung, Kultur, Dienstleistungen, Wohnen, Erholung, Tourismus.
- Markante Aufwertung des brachliegenden Uferabschnittes und des Flussraumes. Mole in der Reuss, Steg und Flussbalkone bereichern die „Stadt am Wasser“.
- Aufwertung der angrenzenden Stadtquartiere und wichtiger Impuls für eine Ausweitung der Erholungs- und Flanierflächen beidseitig der Reuss zwischen Spreuer- und Geissmattbrücke.
- Symbiose durch Wertschöpfung, Sicherung und Ergänzung bestehender kultureller Einrichtungen und nachhaltiger Verbesserung der Lebensqualität (Private und öffentliche Trägerschaft).
- Positive Auswirkung auf die beiden Museen am Kasernenplatz. Option für eine künftige Erweiterung des Natur-Museums, Synergien durch „Anknüpfung“ des Museums an „Raum am Flussgrund“

### **Vorhandene Grundlagen:**

- **Studie „down by the riverside 1 – ideen für eine attraktive stadt am wasser“** (Grundlagen, Berichte, Pläne und Visualisierungen zu Konzeptvorschlägen).
- **Volumenstudie „down by the riverside 2 – Neugestaltung Kasernenplatz“** (Arbeitsmodell, Varianten Neubebauung, Verkehrskonzept, Bericht, Berechnungen, Visualisierungen in Bearbeitung) 50 Seiten.

Nähere Informationen über die Projektstudie sind auf Anfrage erhältlich.



### 3 DIE AUFWERTUNG DES REUSSRAUMES UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE



Sicht auf Reusswehr und Spreuerbrücke

**Unten am Fluss...** Dort unten am alten Stadtrand, „am nideren Grunde,“ wo einst Herberge, Spital, Richtstätte und Schweinemarkt lagen, Schlachthaus, Strafanstalt, Waisenhaus und Kaserne erbaut wurden, dort wo sich die angestaute Reuss durch das sanierte Wehr zwingt, und der Blick ins reissende Wasser unsicher und schwindlig macht, dort wo auf der hölzernen Brücke der Tod zu Gleichheit und intensivem Leben mahnt, wo Einheimische eilig passieren und Touristen leicht die Orientierung verlieren, dort wo flussabwärts Ufer und Quartiere unentdeckte Reize bergen, wo heute sieben Fahrspuren und hart verbaute Ufer der Altstadt-Idylle ein Ende setzen, dort wo seit Jahrzehnten Konzepte und Pläne wenig bewirken - wie Spreu und Laub von der Strömung der Reuss fortgeschwemmt werden, dort wo Visionen und Ideen weiter der Realisierung harren...

und erste Schritte zu Veränderungen viel bewirken können...





Fotos arch-idee

Sicht vom Männliturm auf Reuss mit Spreuerbrücke und auf den Kasernenplatz

Im Raumentwicklungskonzept der Stadt Luzern wird erwähnt, dass Handlungsbedarf bestehe, um den Wohlstand und den Standard in allen Bereichen des Lebens zu sichern. Es brauche in der Agglomeration und Stadt eine Vielzahl von Massnahmen - aber auch visionäre Ideen - um die im Konzept erwähnten Ziele zu erreichen. Die vorliegende Studie „down by the riverside“ konzentriert sich auf das wichtige Teilziel einer Aufwertung der Reussufer unterhalb der Kapellbrücke mit der Absicht, die bereits vorhandenen Ideen zu ergänzen und die Attraktivität der Stadt und Region Luzern zu erhalten und zu steigern.

**„See- und Flussufer prägen das Stadtbild von Luzern. Sie sind zugleich wichtige Naherholungsgebiete und ökologische Ausgleichsflächen. Unter diesen Aspekten sind die Ufer zu erhalten und zu gestalten. Ergänzungsbauten am Ufer sollen im öffentlichen Interesse möglich sein; sie sind mit grösster Sorgfalt zu gestalten [...] Entlang der Reuss ist der Zugang zu den Ufern mit baulichen Massnahmen sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht zu verbessern.“**

Die Aufwertung der heute brachliegenden Reussufer entspricht einem öffentlichen Bedürfnis und den von Stadt und Kanton gesetzten Zielen einer attraktiven Stadt und Region mit hoher Lebensqualität. Langfristige und weitgreifende Planungen am Kasernenplatz mit Änderung der Verkehrsführung werden durch die vorgeschlagene Lösung nicht verhindert. (vgl. dazu Ziele und Massnahmen „Raumentwicklungskonzept der Stadt Luzern“)

Auszug aus „Erläuterungsbericht zur Revision der Bau- und Zonenordnung der Stadt Luzern“

Vorgeschlagen werden von arch-idee gezielte Interventionen, die zu einer markanten Aufwertung der brachliegenden Uferabschnitte und des Flussraumes zwischen Spreuerbrücke und Nölliturm führen und somit einen Impuls für eine Ausweitung der Flanier- und Erholungsflächen in diesem Abschnitt setzen. Die beiden Uferbereiche weisen eine Länge von über 500 m auf. Die Treninsel im Fluss bietet zusätzlich 700 m<sup>2</sup> Fläche für öffentliche Nutzung. Bei der Option „Fluss-Schiff“ erhöht sich diese Nutzfläche auf ca. das Doppelte. Für die oberhalb des Nadel-Wehrs gelegenen intensiv genutzten Reuss-Ufer ergibt sich durch die Ausweitung des Flanier-bereiches bis zum Nölliturm eine spürbare Entlastung.

Durch eine innovative Nutzungsmischung (Bildung, Kultur, Erholung und Freizeit, Dienstleistungen mit Wertschöpfung) können sich an einer wichtigen Nahtstelle der Stadt wertvolle Synergien ergeben und auch neue Wege bezüglich Finanzierung, Erstellung und Betrieb der einzelnen, zur Diskussion gestellten Projekte gefunden werden. Wesentlich dürfte sein, dass die einzelnen Massnahmen auf ein übergreifendes Gesamtkonzept ausgerichtet sind.



## 4 DER BLICK IN DIE VERGANGENHEIT–STADTGESCHICHTE ALS ENTWURFSINSTRUMENT

Schon in alten Darstellungen der Stadt Luzern ist der gemauerte Reuss-Sporn und die damit verbundene Zweiteilung der Reuss unterhalb der Spreuerbrücke gut zu erkennen. (vgl. Martiniplan 1597, Schumacherplan 1792) Im 19. Jhdt. wurde flussabwärts der Brücke inmitten der Reuss auf einer Kiesbank bei der alten Mole ein Industriebau mit beträchtlichem Volumen erstellt, indem Spezialstahl für den Export gegossen wurde. Schon bald wurde die Produktion aber ausgelagert und der Bau umgenutzt: „1867 erhielt Ingenieur J.B. Felder die Konzession zum Betrieb einer geschlossenen Warmwasser-Badeanstalt. Die neue, vornehme und balneologische Institution war ursprünglich auf Touristen und gut betuchte Luzerner ausgerichtet“. Von 1910 bis 1960 dienten die Öfen zur Beheizung von Wannenbädern für jene Stadtbewohner, deren Altbauwohnung kein eigenes Bad hatte. Ab 1951 wurde die Hälfte des Langhauses von Handwerkern und Künstlern als Werkstatt bzw. Atelier genutzt. „Der legendäre Mississippidampfer unterhalb der Spreuerbrücke gehörte genauso zum Stadtbild, wie der Wasserturm an der Schaufront Luzerns dazugehört. Wirtschaftliche Erwägungen, der schlechte bauliche Zustand und die Tatsache, dass heute fast jedermann ein eigenes Bad in der Wohnung besitzt, führten 1971 zur Sprengung und dem darauf folgenden vollständigen Abbruch des Gebäudes.“ (Peter A. Meyer) Überreste der über 100 m langen Mole waren im Flussbett noch lange Zeit sichtbar.

In den 1981 und 2002/03 durchgeführten Wettbewerben zur Neugestaltung des Kasernenplatzes und dem Bau der Universität wurde in einzelnen Beiträgen aufgezeigt, dass die in der Zwischenzeit „versunkene“ Mole ein wichtiges Element in der Flusslandschaft darstellte. Später folgten teilweise sehr ambitionierte Konzepte für eine „Kulturinsel“ und für ein Flussbad. (vgl. Kap. 5, Seite 15) So spannend die letztgenannten Vorhaben scheinen, dürfte eine Realisierung grösserer Bauvolumen im Flussbett der Reuss eher problematisch sein. Die Realisierung eines eigentlichen „Flussbades“ unterhalb des Wehres und der Brücke ist zudem wegen der Strömung zu riskant und kaum machbar. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass die historische Bade- und Duschen-Anstalt in der Reuss ein reines „Wannenbad“ und kein Flussbad war und das Baurecht auf der einstigen Flussparzelle heute nicht mehr besteht. Ungeachtet des erloschenen Baurechtes rege ich an, die vorliegende Studie weiterzuführen.

### Dies aus den nachfolgend aufgeführten Gründen:

Die Stadtgeschichte als städtebauliches Entwurfsinstrument gehört nebst weiteren wesentlichen Grundsätzen zu den zentralen Parametern einer Stadtplanung. Die Überlegungen zur Neugestaltung der öffentlichen Räume und der Bauten sollten diesen wesentlichen Aspekt berücksichtigen. Denn das stadträumliche Ensemble ist mehr als architektonische Objektinszenierung. Altes soll im Neuen erkennbar und lesbar bleiben. Das was vorher war, wird als stadtgestalterische Leitplanke anerkannt, um neue Ideen sowohl aus historischen als auch aus aktuellen Gestaltungsanliegen zu entwickeln. „Das Stadtensemble wird auf diesem Weg behutsam verändert und mit neuen Gestaltungsansprüchen sorgfältig ergänzt. So herrschte während vieler Jahrhunderte ein breiter Konsens im Umgang mit dem baugeschichtlichen Erbe und der Neugestaltung von Stadtvierteln.“

Die Aufwertung der heute brachliegenden Reussufer entspricht einem öffentlichen Bedürfnis und den von Stadt und Kanton gesetzten Zielen einer attraktiven Stadt und Region mit hoher Lebensqualität. Langfristige und weitgreifende Planungen am Kasernenplatz mit Änderung der Verkehrsführung werden durch die vorgeschlagene Lösung nicht verhindert. Mit der Wiederenstehung des Reuss-Sporns wird die historische Gestaltung des Flussraumes mit der zweigeteilten Reuss unterhalb der Spreuerbrücke berücksichtigt und die „Stadt am Wasser“ wird um einen Ort mit hoher Lebensqualität bereichert.



Foto E. Ammon AURA



Luftaufnahme Flussraum der Reuss mit wiederenstandener Mole

#### 4 DER BLICK IN DIE VERGANGENHEIT



DAS RECHTE REUSSUFER UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

Idylle am rechten Reussufer mit Flussbalkonen (im Bereich des später erstellten St.Karli-Quais) 1901



..... und aus gleichem Blickwinkel der heutige St. Karli-Quai

Die **Landeskarte 1890** zeigt noch den gross dimensionierten Vorgängerbau (Industriebau Von Moos Stahlwerke) der mittig auf einem schmalen Damm errichtet wurde. Die Ausmasse des Baues weisen nach dem Messpunktverfahren eine Länge von ca. 55 m und eine Breite von ca. 15 m auf.

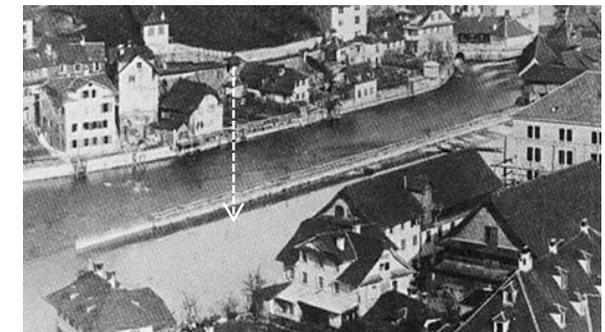
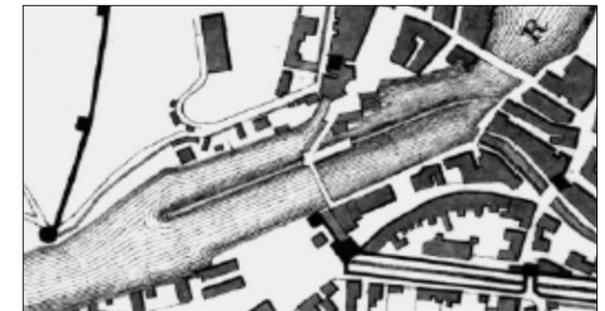
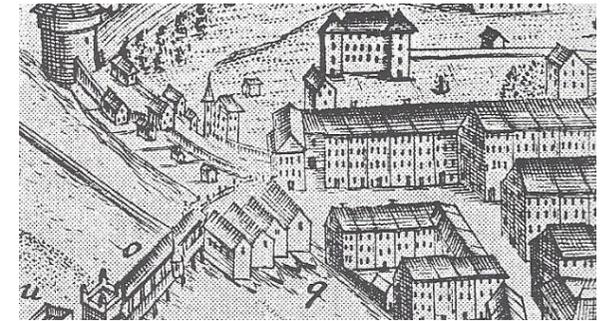


Der Ausschnitt aus der **Landeskarte 1954** zeigt den Reuss-Sporn mit der Bad- und Wasch-Anstalt mit einer überbauten Fläche von ca. 60 x 8 m



1971 wurde die Wasch- und Badeanstalt abgebrochen, da die meisten Wohnungen in der Stadt nun über Bäder verfügten und der Bau sich in schlechtem Zustand war. Der Abbruch erfolgte im Zusammenhang mit den Arbeiten zum A2- Anschluss Kasernenplatz. Kaserne und Schlachthof am linken Ufer sind bereits entfernt um Platz für den Autobahnanschluss zu erhalten.





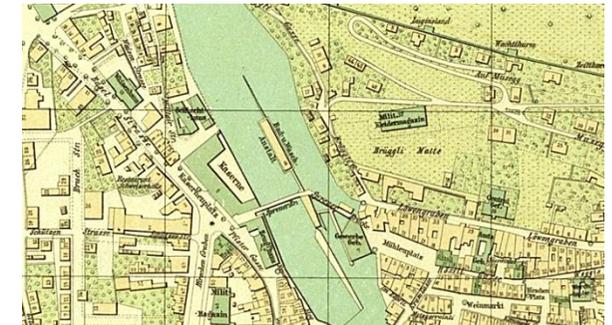
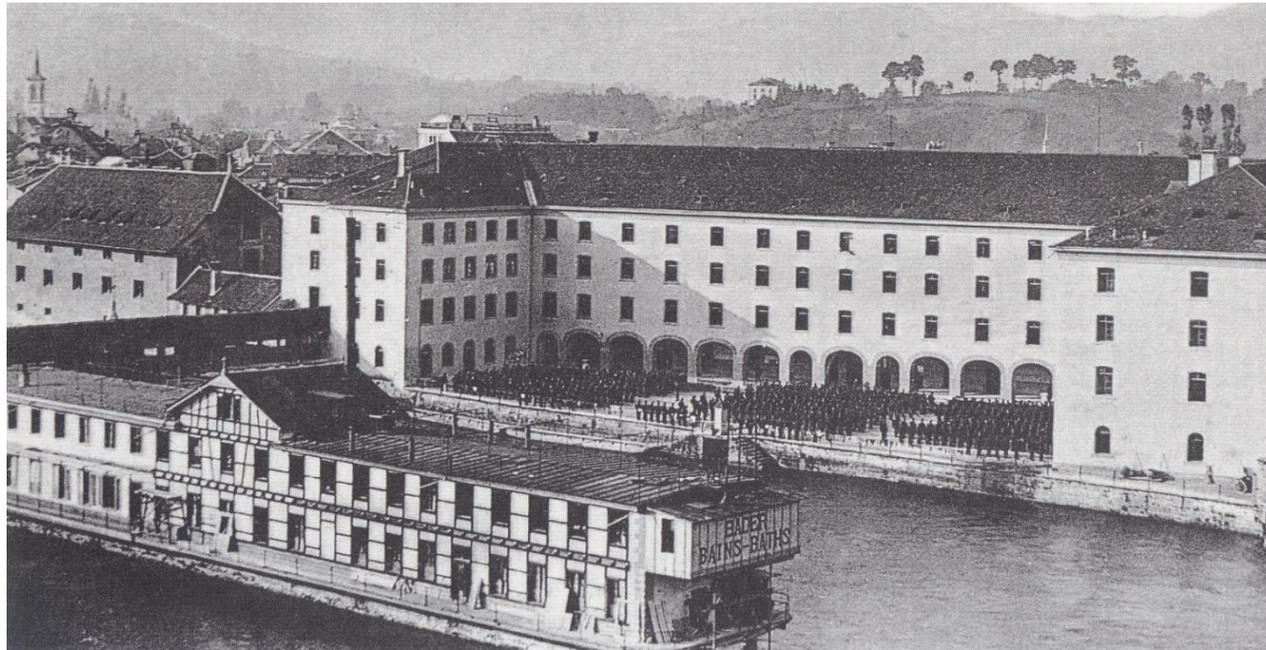
In der Bildmitte ist der langgezogene, gemauerte **Reuss-Sporn** gut erkennbar, der den Fluss unterhalb der Spreuerbrücke zweiteilt. Auf dieser Aufnahme ist zudem ein Anlegeplatz mit flachausgebildeter Uferpartie für Weidlinge an der Südseite der Mole zu erkennen. Schon in alten Darstellungen der Stadt Luzern ist der gemauerte Reuss-Sporn und die damit verbundene Zweiteilung der Reuss unterhalb der Spreuerbrücke gut zu erkennen. (vgl. Martiniplan 1597, Schumacherplan 1792)

Abb. 1: Blick vom Gütsch auf Luzern. Photo: Ernst Garbowski, 1863, Bildarchiv Zentralbibliothek. Abb. 2: Darstellung Kaspar Josef Schwendimann 1764. Abb. 3: Stadtplan Luzern 1840 von Vinzenz Stirnimann. Abb. 4: Ausschnitt aus Photo von E. Garbowski.

#### 4 DER BLICK IN DIE VERGANGENHEIT/REUSS-SPORN UND BAD- UND WASCHANSTALT

Abb. rechts: 1 Ausschnitt Stadtplan 1890 2 Ausschnitt aus Stadtplan 1912 3 Lufta

seite | 14

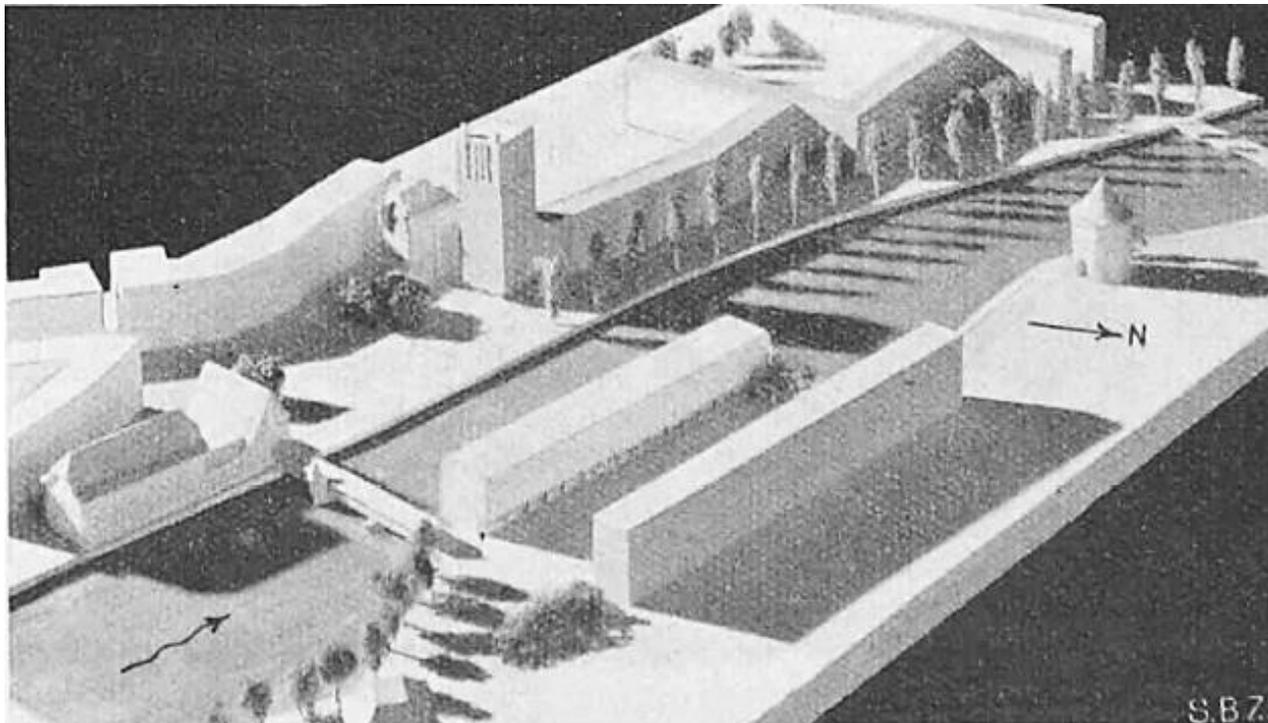


Im Vordergrund die Badeanstalt in der Reuss, im Hintergrund die Kaserne mit exerzierenden Soldaten (BildarchivZentralbibliothek)

Im 19. Jahrhundert wurde unterhalb der Spreuerbrücke inmitten der Reuss auf einer Kiesbank bei der alten Mole ein Industriebau mit beträchtlichem Volumen erstellt, in dem Spezialstahl für den Export gegossen wurde. Schon bald wurde die Produktion aber ausgelagert und der Bau umgenutzt: „1867 erhielt Ingenieur J.B. Felder die Konzession zum Betrieb einer geschlossenen Warmwasser-Badeanstalt. Die neue, vornehme und balneologische Institution war ursprünglich auf Touristen und gut betuchte Luzerner ausgerichtet“.<sup>1</sup> Von 1910 bis 1960 dienten die Öfen zur Beheizung von Wannenbädern für jene Stadtbewohner, deren Altbauwohnung kein eigenes Bad hatte. Ab 1951 wurde die Hälfte des Langhauses von Handwerkern und Künstlern als Werkstatt bzw. Atelier genutzt. Eine Flugaufnahme aus dem Jahr 1952 zeigt die Wasch- und Badeanstalt, wie sie im Stadtplan von 1890 erkennbar ist. 1971 wurde der Bau im Fluss (im Volksmund „Mississippi-Dampfer“ genannt) abgebrochen. Überreste der über 100 m langen Mole waren im Flussbett noch lange Zeit sichtbar.

<sup>1</sup>Riedler, Michael: So veränderte sich Luzern, Hrsg. Marcel Nuber, Kastanienbaum, 1993, S. 95 ff.

## 5 FRÜHERE PROJEKTE FÜR BAUTEN IM FLUSS UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE



Modellbild des Neugestaltungs-Projektes Arch. H. Auf der Maur, Zur Neugestaltung des heutigen Kasernenareales in Luzern. Schweizerische Bauzeitung, 21. März 1942

„Im vorliegenden Projekt zeigt der Verfasser die Möglichkeit, das projektierte kantonale Gerichtsgebäude auf Flusspfeilern über den Unterwasserkanal des gegenüberliegenden Kraftwerkes zu stellen und den Kanal zwischen Gebäude und Ufer mit einer Platte zu überdecken. Das Gericht ist so dem Verkehrslärm entrückt und wirkt repräsentativ.“ (Auszug aus Erläuterungsbericht)



Abb. 2. Spreuerbrücke und alte Kaserne, aus Norden gesehen

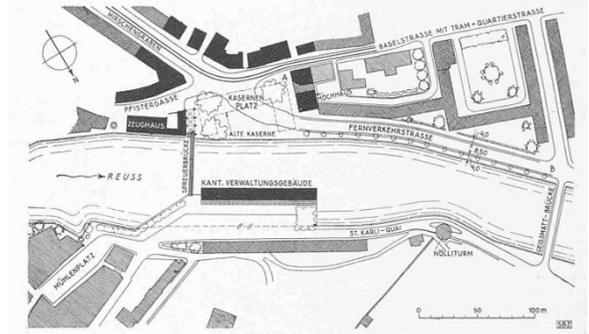
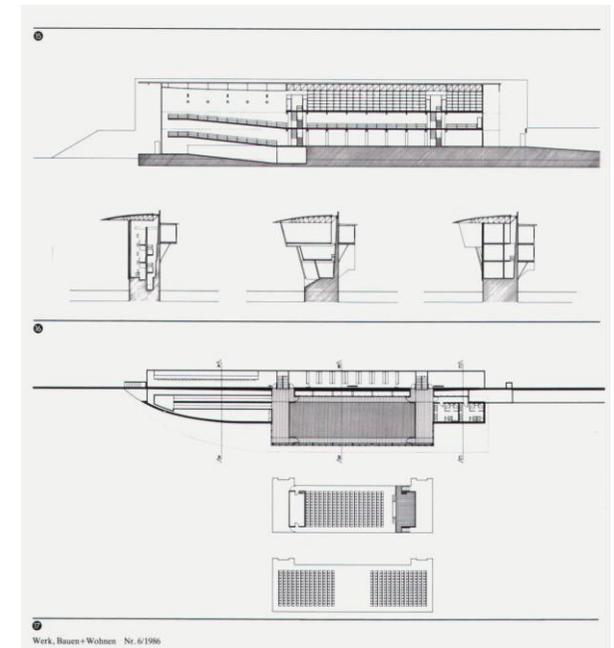
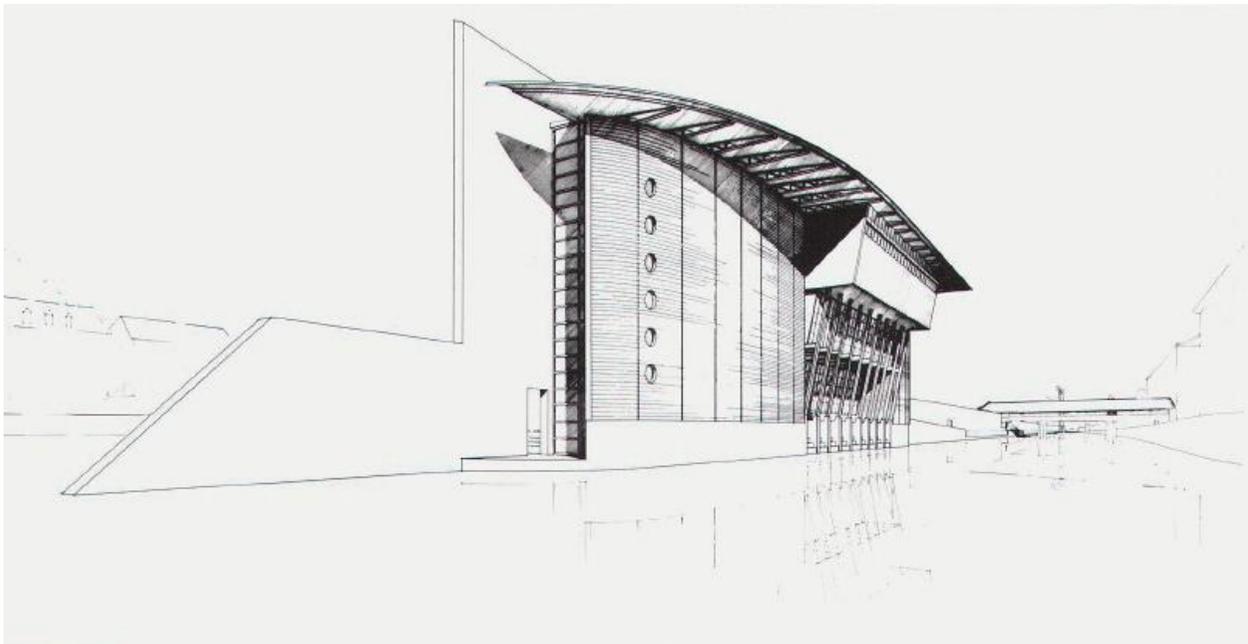


Abb. 4. Lageplan 1:4000 der vorgeschlagenen Umgestaltung A-B Richtung der heutigen Militärstrasse — Abb. 2 bis 5 Bew. 10. II. 42, gemäss BRB 3. X. 39

## 5 FRÜHERE PROJEKTE FÜR BAUTEN IM FLUSS UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

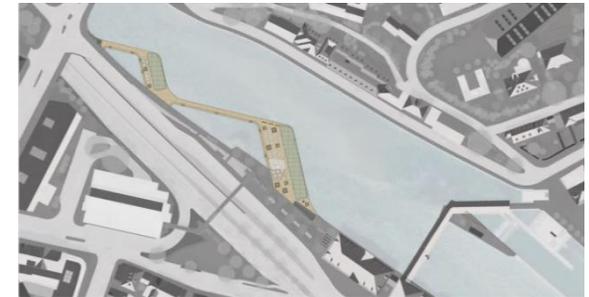


Ambitioniertes Projekt für eine Kulturinsel unterhalb der Spreuerbrücke in Luzern. Diplomand: Claude Musy. Begleiter Entwurf: Mario Campi. Aus Werk, Bauen+Wohnen Nr. 6/1986

## 5 FRÜHERE PROJEKTE FÜR BAUTEN IM FLUSS UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE



Projekt für ein Flussbad beim Kasernenplatz von roman bürki, bürkiarchitecture 07.2016 (Schweizer Baudokumentation) Abb. 1 und 2  
Das Pendant zu diesem Projekt wurde 2013 in Kopenhagen eröffnet. (Kalvebord Brygge von JDS Architects) s. Abb. 3 auf der rechten Seite



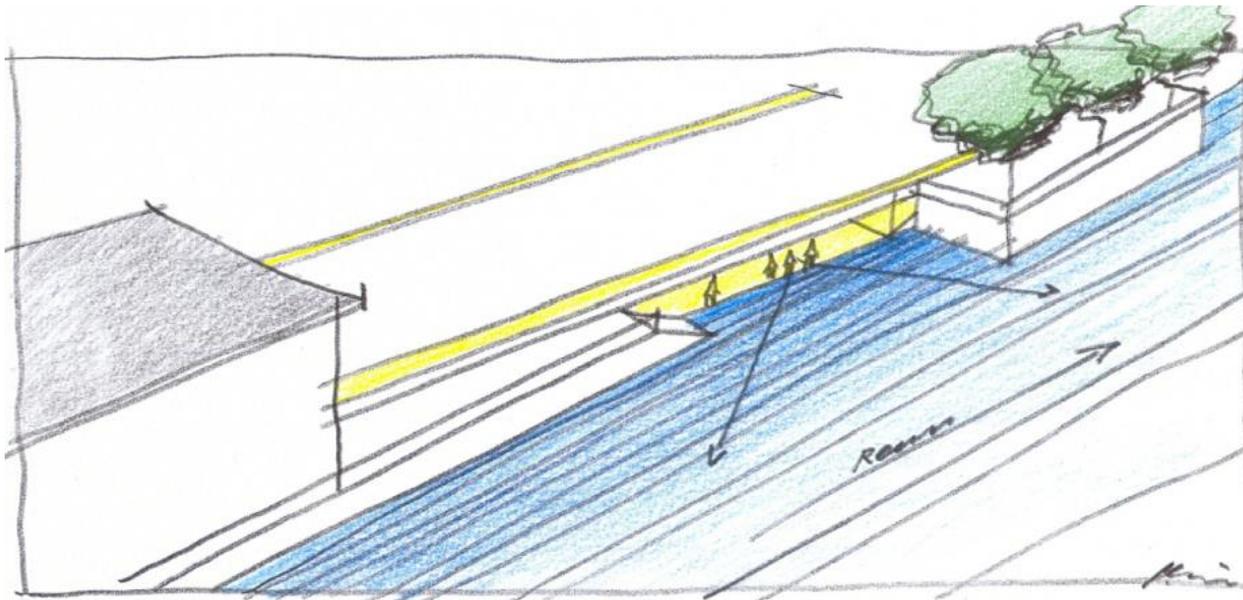
Die Realisierung eines eigentlichen „Flussbades“ in der Strömung der Reuss auf Pfählen unterhalb der Spreuerbrücke wurde 2013 von Roman Bürki vorgeschlagen. So spannend dieses Vorhaben scheint; eine Realisierung grossflächiger Bauvorhaben im Flussbett der Reuss dürfte kaum möglich sein. Die Strömung der Reuss wäre zu stark. Eine Abgrenzung der Badebereiches würde hingegen das Abflussvolumen der Reuss massiv beeinträchtigen und daher nicht machbar sein.

## 5 FRÜHERE PROJEKTE FÜR BAUTEN AM FLUSS UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE



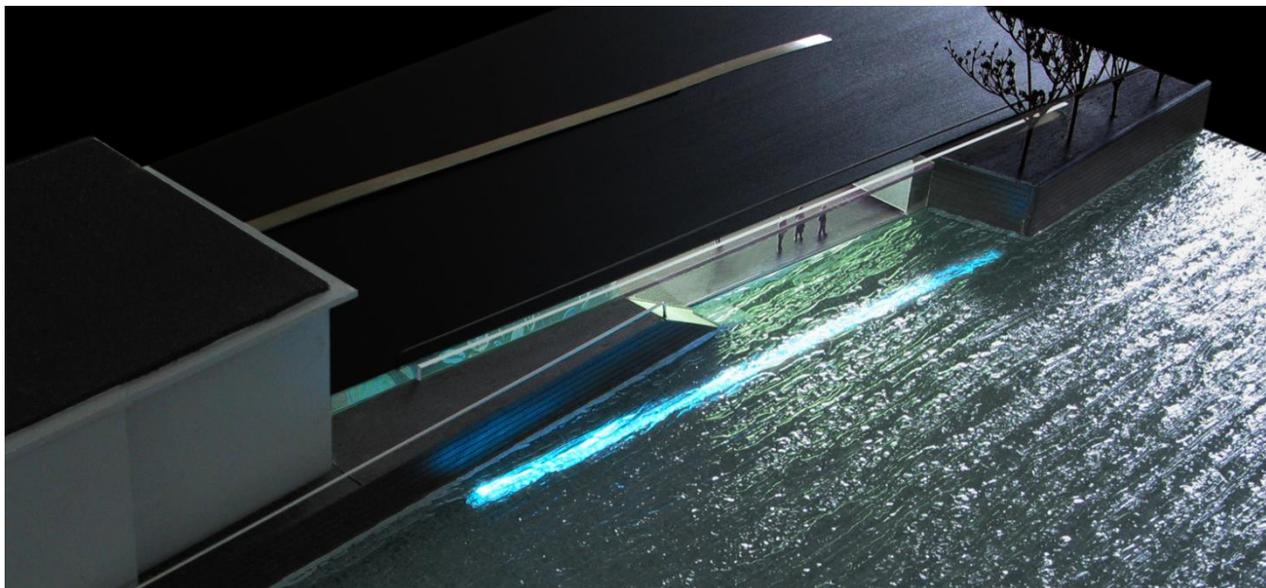
Wettbewerbsprojekt Universität am Kasernenplatz 2004. Das im Wettbewerbsverfahren siegreiche Projekt von Architekt Valerio Olgati stiess auf breite Ablehnung. (Bild Luzerner Zeitung)

## 6 PLAN FÜR EIN FENSTER ZUM FLUSS - DER RAUM AM FLUSSGRUND



Erste Skizzen zu Museums-Erweiterung am Flussgrund 2004

Die bestehende harte Ufergestaltung der Reuss wird westlich des Naturmuseums durch einen Ufereinschnitt und durch eine, in die Reuss auskragende, baumbestandene Uferpartie gemildert; um sich dann weiter flussabwärts in einer gigantischen Verbauung des Flussraumes durch die A2-Viadukte zu verlieren. Im Jahr 2004 wurden erste Massnahmen im Bereich des brachliegenden, verbauten Reussufers angeregt und u.a. das Konzept eines Raumes am Flussgrund....



Das Naturmuseum hat aufgrund kreativer und spannender Ausstellungskonzepte über die Landesgrenzen hinaus Bedeutung erlangt. Innovativen Ideen und Konzepten sind jedoch durch das starre und weitgehend unanastaltbare Raumgefüge des historischen Gebäudes (rekonstruiertes Waisenhaus) Grenzen gesetzt. Zur Aufhebung der räumlichen Zäsuren und zur Steigerung der Attraktivität des Museums sowie des Flussraumes unterhalb der Spreuerbrücke wird die Realisierung des „Raumes am Flussgrund“ vorgeschlagen. Dieser bietet Platz für ein attraktives Restaurant „down by the riverside“ und verfügt über eine 20m lange geschosshohe Panoramaverglasung zur Reuss hin. Je nach Pegelstand ergeben sich faszinierende Ausblicke auf die Wasserfläche oder in das vorbeiströmende Wasser: Das „Fenster zum Fluss“ wird dann zum naturnahen „Fluss-Aquarium“. Der abseits von Hektik und Lärm liegende Raum erhält durch den spannenden visuellen Bezug zu dem auf Bodenhöhe liegenden Flussgrund, durch die Reflexion der Lichtstrahlen auf der bewegten Wasseroberfläche und die Brechung und Streuung des Lichtes unter der Wasseroberfläche über faszinierende Ausblicke. Es entsteht ein „naturnahes Flusssaquarium“; Äschen, Forellen, Barben und Kleinfische können in ihrem natürlichen Lebensraum beobachtet werden. Die bereits im Flussbett der Reuss eingebauten Bunen schaffen die für die Fische ruhigeren Wasserzonen („Widerwasser“)

Die in der bestehenden zurückversetzten Uferlinie eingebaute 160mm starke Acrylverglasung ist vor Schwemmgut geschützt. Die Stauhöhe am Flussfenster beträgt ca. 0.60 Meter bei mittl. Wasserstand und bis 2.14 Meter bei max. Wasserstand. (GL Pegel 2010). Die bereits vorhandenen Bunen im Flussgrund erzeugen Widerwasser und schaffen für die Fische ruhigere Wasserzonen. Das Geräusch des fließenden Wassers wird mittels Schallrohren in den Innenraum gelenkt. Der Raum am Flussgrund wird zum Resonanzraum... Langfristige und weiterreichende Pläne am Kasernenplatz mit Änderung der Verkehrsführung werden durch die vorgeschlagene Lösung nicht verhindert. Mit der Integration eines wertschöpfenden Dienstleistungsbetriebes (multifunktionaler Raum mit Restaurant) ergeben sich attraktive Verbindungen zum Naturmuseum wie aber auch Optionen einer vom Museum unabhängigen Nutzung.

down by the riverside - ideen für eine attraktive stadt am wasser - luzern 2017 © frieder hiss - arch-idee, reckenbühlstrasse 4, 6005 luzern, T. 041 310 87 06 luzern@stadtmwasser.info www.stadtmwasser.info

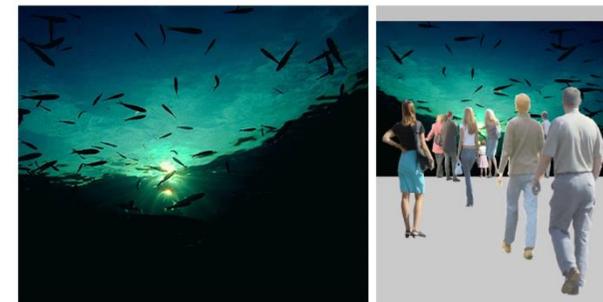


Foto: © Michel Roggs, Freiburg / Visualisierung arch-idee

Mittwoch, 1. Dezember 2004 / Nr. 280 Neue Luzerner Zeitung, Neue Uri-Zeitung, Neue Schwyz-Zeitung, Neue Ob- und Nidwaldner Zeitung, Neue Zug- und Zuger Zeitung

## Kasernenplatz Plan für ein Fenster zum Fluss

Im Natur-Museum wird es eng. Das Museum könnte unter dem Quai weitergehen, mit einem Fenster zum Fluss, findet ein Luzerner Architekt.

VON HELEN IYEN

«Mich dünkt schon Irrener, das Natur-Museum türkeische rechte Platz», sagt der Luzerner Architekt Frieder Hiss. «Ich war mit meinen Kindern oft dort zu Besuch». Auf eigene Initiative hat Hiss einen Vorschlag zur Erweiterung des Naturmuseums ausgearbeitet: Ein Anbau unter dem Reussquai, auf Höhe des Flussgrundes mit einem tiefen Fenster zur Reuss. Mit Ausblick auf das Treiben der Fische im Fluss.

«Vom Poyer im Erdgeschoss des Natur-Museums führte ein Weg zum Niveau des Flussgrundes. Das Fenster würde an der Ufermauer angebaut. An der Stelle, wo das Ufer etwas zurückgeworfen ist, als sich röhren Wasserzonen haben sich viele Fische auf, besonders viele das Fenster vor im Wasser treibenden Schwemmgut geschützt», erklärt Hiss. Das Projekt sei in Zusammenarbeit mit Hydrologen, Statikern und Geologen entstanden. Kooperationskosten: «Schätzungsweise 6 Millionen Franken», sagt Hiss. «Die Kosten sind für mich kein Argument gegen dieses Projekt», sagt er. «Man könnte es mit Sponsoren und Stiftungen finanzieren.» Für die Betriebskosten könne man durch Vermietung der Räume als Seminar- und Besprechungsräume aufkommen. «Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um solche Projekte zu finanzieren», sagt er.

**Es wird eng**  
«Eine Erweiterung des Museums ist für uns tatsächlich ein Thema», sagt der neue Direktor des Natur-Museums, Denis Vallan. In dem Museum des ehemaligen Waisenhauses werde es eng. Früher oder später werde man die Sanierungen zu wenig Platz haben. «Zuerst haben wir ein externen Sanierungsgewinn, in der Nähe einer Teichanlage», erklärt er. «Aber das ist nicht ideal, wegen der Randeffekte. Optimal wäre ein Raum in unmittelbarer Nähe, sicher vor Füssen und Hochwasser: Arbeits- und Vorratgerätschaften, die man auch vermieten könnte, wären eine gute Ergänzung», sagt Vallan. «Nur in Bezug auf solche Überlegungen liegen weder Einsätze noch Mittel vor. Doch wir werden die Ideen von Frieder Hiss in unsere Überlegungen einfließen lassen.»

**Erste Ideen frühestens 2006**  
«Es ist die Aufgabe des neuen Direktors, sich Überlegungen zu machen, wie es mit dem Natur-Museum weitergehen soll», sagt Karin Paulsen, zuständig für Hochschulen und Museen im kantonalen Bildungs- und Kulturstab. «Aber



Frieder Hiss an der Reuss beim Kasernenplatz. Geht es nach seinen Plänen, so wird diese Stelle geflutet. Hinter der Wand zu seiner Linken wäre die Natur-Museum-Erweiterung – mit Fenster (Griff: unten).



Denis Vallan, Museumsdirektor

«Wir haben das Projekt von Hiss nicht näher geprüft», sagt der Kantonsbaumeister, Urs Mäderlin. «Wir haben dazu keinen Auftrag.» Der Auftrag müsse über das Bildungs- und Kulturstabement von Regierungsrat kommen. «Genauso muss man das Wettbewerbs ausgeschrieben und auf Grund dessen entschieden», erklärt er. «Die 10 000 Stunden, die man für die Planung der Universität am Kasernenplatz verwendet hat, sind mir Reuss-«do», sagt Hiss. Nun sei wieder offen, was mit dem Platz geschehe. «Es sich eine umfassende Lösung abzuschliessen, sollte man in kleinen Schritten vorgehen», sagt er. «Nicht das Projekt für das Natur-Museum unter Grund ist, wurde es auch eine allfällige Verkehrsplanung in den nächsten Jahren nicht vorweggenommen», sagt er.

**Vorstoss ist geplant**  
Auch die Fraktion der Stadt Luzerner SP Beat Zula, sieht Handlungsbedarf am Kasernenplatz: «Ich werde einen Vorstoss zur Gewandlung des Kasernenplatzes machen», sagt Zula. «Ich würde das Projekt Unversität nicht verwe-



«Das Museum ist Angelegenheit des Kantons, aber ich werde dem Stadtrat nahe legen, dieses Projekt im Zusammenhang mit der Gestaltung des Kasernenplatzes zu unterstützen.» Das Projekt sei sehr spannend, weshalb er noch andere Fraktionen um eine Mitunterstützung des Vorstosses schlagen werde. «Heute ist der Kasernenplatz eine Verknüpfung», sagt der Baudek-

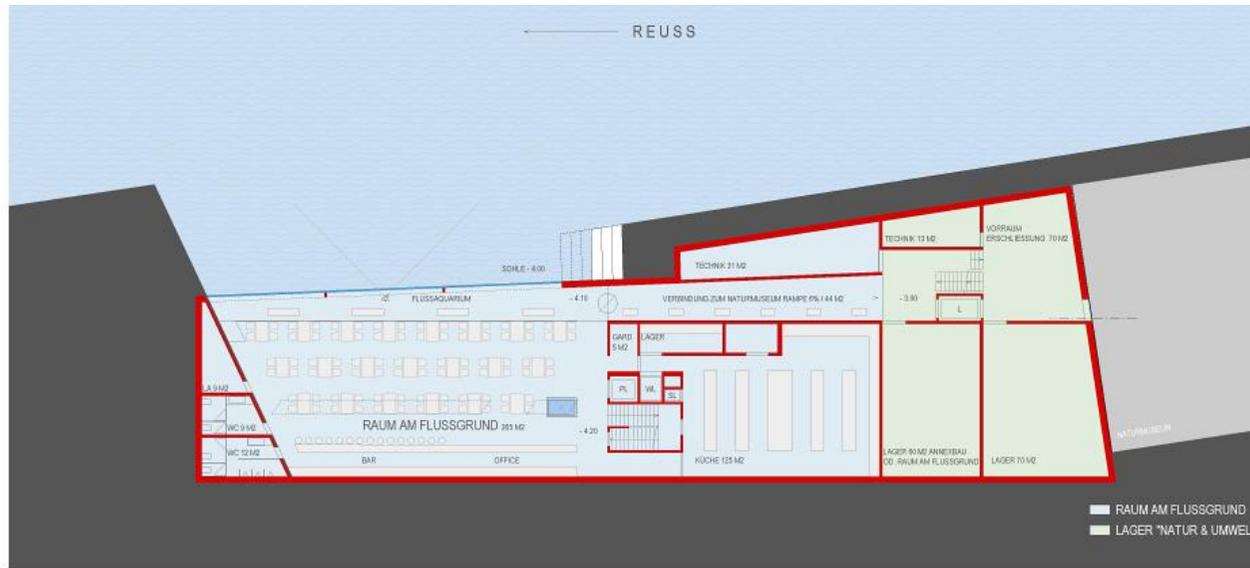
licht wird, besteht die Gefahr, dass in den kommenden Jahren nichts gemacht wird.» In dieser Zusammenhang sollte auch das Projekt des Luzerner Architekten Frieder Hiss für eine Erweiterung des Natur-Museums als Impuls.

**Verkehrsmassnahmen**  
«Das Museum ist Angelegenheit des Kantons, aber ich werde dem Stadtrat nahe legen, dieses Projekt im Zusammenhang mit der Gestaltung des Kasernenplatzes zu unterstützen.» Das Projekt sei sehr spannend, weshalb er noch andere Fraktionen um eine Mitunterstützung des Vorstosses schlagen werde. «Heute ist der Kasernenplatz eine Verknüpfung», sagt der Baudek-

tor Kurt Bieder in einem Kurzinterview mit der «Neuen Luzerner Zeitung» (12. November). Er befürchtet aber, dass die Politik in den nächsten Jahren nicht die Kraft aufbringen werde, um daran etwas zu ändern.

**EXPRESS**  
► Die Zukunft des Kasernenplatzes sorgt weiter für Gesprächsstoff.  
► Ein Architekt legt Pläne für die Erweiterung des Natur-Museums vor.

Bericht aus Luzerner Zeitung 1.12.2004



Grundriss Untergeschoss Raum am Flussgrund



Direkt vom Untergeschoss des Natur-Museums oder von der am Reussquai liegenden, verglasten Eingangshalle mit Lichthof und Blick zum UG führt der Weg über Treppe und Lift zum Raum am Flussgrund. Der Raum lässt variable Nutzungen zu (Restaurant, Ausstellungen, Multimedia-Anlässe, Inszenierungen) und ermöglicht durch die räumliche Verbindung mit dem Natur-Museum wertvolle Synergie-Effekte. Er trägt damit zur Aufwertung der „Stadt am Wasser“ bei und bereichert Luzern als Tourismus-destination um eine weitere Attraktion, wie sie bislang in dieser Art nicht besteht.

Nebst Restaurant mit Küche und NR besteht die Möglichkeit für die Einrichtung von Magazinen und Lagerräumen des Natur-Museums. Tagsüber kann das Restaurant mit Sicht zur Reuss durch Besucher des direkt angrenzenden Natur-Museums genutzt werden. Die variable Nutzung des „Raumes am Flussgrund“ und das Zusammenwirken verschiedener Nutzungssphären (Kultur, Bildung, Erholung, Freizeit, Dienstleistungen) ermöglichen wertvolle Synergieeffekte.

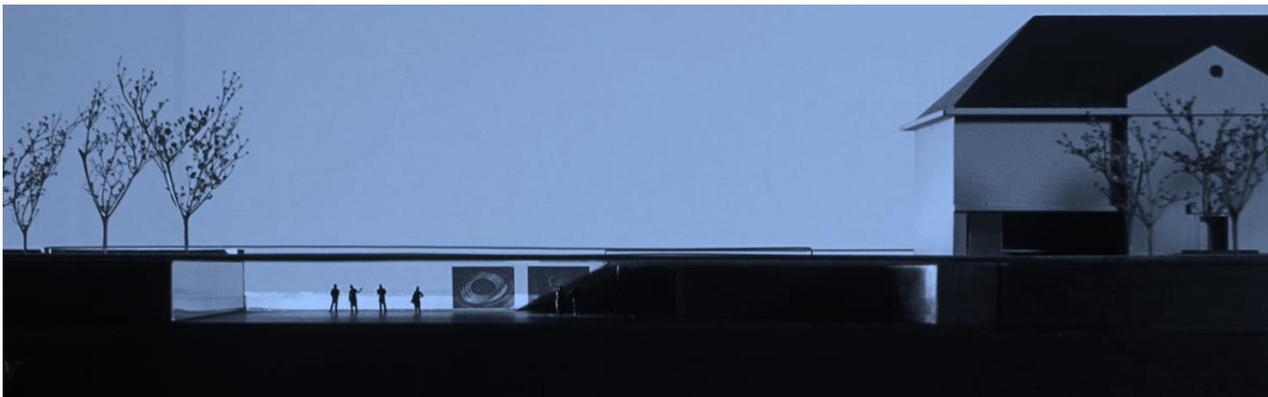
Der grosszügig gestaltete Raum unter dem Quai weist eine Fläche von ca. 300 m<sup>2</sup> zuzüglich 450 m<sup>2</sup> für Erschliessung, Nebenräume, Küche, Technik und Lager auf.

Vom St. Karliquai, von der vielbegangenen Spreuerbrücke und der Mole ergeben sich spannungsvolle Einblicke in den „Raum am Flussgrund“. Diese Transparenz steht in wirkungsvollem Kontrast zum introvertierten Charakter des Naturmuseums, unterstützt das Erscheinungsbild (corporate identity) des Museums und trägt zu einer wirkungsvollen Aufwertung des linken Reussufers bei.

Der Weg in die Tiefe zum Niveau des Reussbettes und die einmalige Lage des „Raumes am Flussgrund“ ermöglichen einen spannungsvollen Rundgang. Mit der Realisierung wird der erwünschten Verstärkung zu sozialen, kulturellen, und gesellschaftlichen Nutzungen an einem wichtigen städtebaulichen Ort entsprochen und der Fortbestand des Naturmuseums langfristig gesichert.



## 7 ARGUMENTE UND IDEEN FÜR EIN KOMPETENZZENTRUM UMWELT



Das Naturmuseum entwickelt sich lt. den Zielen des Bildungs- und Kulturdepartementes zu einem neuen „Kompetenzzentrum für Umwelt“, indem die bisherige ständige Ausstellung im Rahmen einer Gesamtkonzeption überarbeitet und erneuert wird. Dabei werden aktuelle Entwicklungen im Bereich der Museums-Pädagogik und-Gestaltung berücksichtigt. Die Erneuerung des Naturmuseums zu einem „Kompetenzzentrum Umwelt“ ist ein wesentliches kultur- und bildungspolitisches Vorhaben, dessen Umsetzung im Hinblick auf Klimawandel, Energiefragen, Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung wichtig und dringend ist. Sind diese Themen doch die grössten Herausforderungen der Zukunft. Diese stellen sich nicht allein den politischen Führungsebenen, denn eine demokratische Gesellschaft, die sich „zukunfts-fähig“ und „nachhaltig“ ausrichten will, braucht eine informierte, kritische, diskussions- und handlungsfähige Bevölkerung. Dem „Kompetenzzentrum Umwelt“ kommt daher eine wesentliche Aufgabe für eine verständliche und zukunftsorientierte Aufbereitung von Klima-, Energie- und Umweltfragen zu.

Im Naturmuseum wird das „Kompetenzzentrum Umwelt“ eingerichtet. Hier finden Ausstellungen, öffentliche Veranstaltungen, Tagungen, Schulungen statt. Unter dem mächtigen Walmdach ist Raum für Vorträge, Ausstellungen, Arbeitsplätze... Gut in Die Dachhaut eingefügte Lamellenverglasungen - die den Charakter des denkmalgeschützten Baues respektieren – ermöglichen Tageslichteinfall und Ausblick und damit den Einbezug des grossen Dachvolumens für wertvollere Nutzungen.

Die westseitige Erweiterung durch den attraktiven Raum am Flussgrund, die Integration eines wertschöpfenden Dienstleistungsbetriebes und die multifunktionale Nutzung der Räume am Flussgrund tragen dazu bei, die Realisierung der vorgeschlagenen Ausbaupläne zu ermöglichen.

Der Gletschergarten ist mit 120'000 Besuchenden und einem hohen Eigenfinanzierungsgrad eine der erfolgreichsten Institutionen in der Museums- und Tourismuslandschaft von Luzern und bietet Raum und Infrastruktur für kulturelle Anlässe und Events. Juristisch wird er von der Stiftung Gletschergarten Luzern getragen. Eine weitere Trägerschaft besteht durch das 2007 gegründete Forum Gletschergarten. Mit dem innovativen Projekt „Fels“ stärkt der Gletschergarten seine Position und Einzigartigkeit und zeigt auf, dass Zukunftsvisionen unerlässlich für einen Bestand auf lange Sicht sind.

seite | 22

Zukunftsvisionen sind für die Erneuerungspläne für das Naturmuseum Luzern ebenso unabdingbar > Die zentrale Idee des Erlebnisweges im Fels beim Gletschergarten findet ihr Pendant beim Naturmuseum als Erlebnisweg zum Flussgrund mit der Panorama-Verglasung zur Reuss hin und unterstützt die Aufwertung und Neuausrichtung des Museums zum „Kompetenzzentrum Umwelt“. Die Realisierung dieser Idee trägt zudem zur Aufwertung der „Stadt am Wasser“ bei und bereichert die Tourismusdestination Luzern um eine Attraktion, wie sie in dieser Art noch nicht besteht. **Das ca. 90 m<sup>2</sup> grosse Fenster zum Fluss liegt im bestehenden Ufereinschnitt der Reuss.**

Das Naturmuseum weist mit dem UG und 3 Voll-geschossebenen je 685 m<sup>2</sup> Geschossfläche (SIA) auf, dies ergibt eine GF von über 2'700 m<sup>2</sup>. Der Dachraum weist 2 Nutzungsebenen auf und hat ein Volumen von ca. 2'500 m<sup>3</sup>. Mit der Neuausrichtung des Museums, der Integration eines wertschöpfenden Dienstleistungsbetriebes und der vorgeschlagenen Erweiterung des Raumes am Flussgrund (total ca. 750 m<sup>2</sup>) wären auch Optionen für eine Vermietung von Räumen für Seminare, Schulungen, Anlässe im bestehenden Museumsbau zu prüfen, um damit bessere Voraussetzungen für eine Realisierung des „Kompetenz-zentrums Umwelt“ zu erhalten.

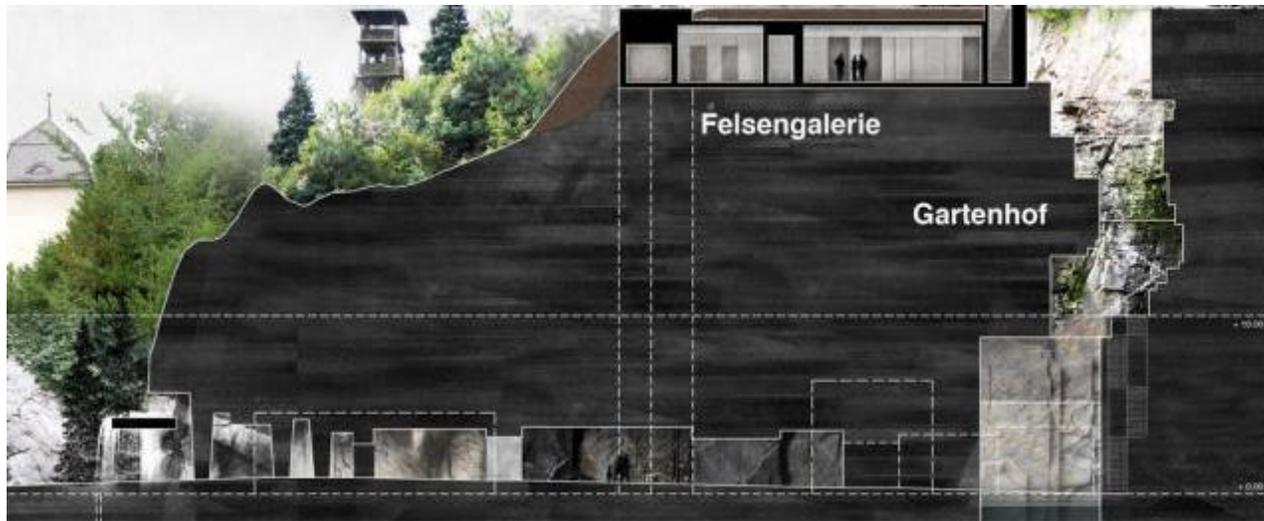


abb. aus projekt „fels“ gletschergarten luzern, miller+maranta, dipl. architekten eth, bsa, sia, basel

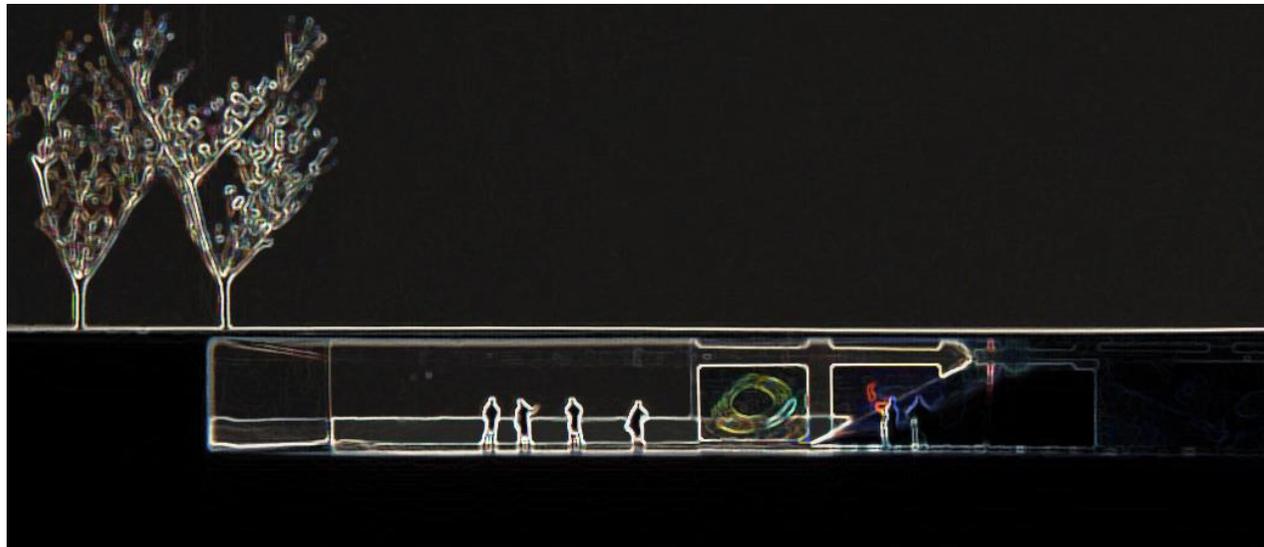


abb. aus konzeptstudie „raum am flussgrund“ <ideen für die stadtamwasser> frieder hiss, dipl. arch. hbk, luzern

## < Inmitten der Schwierigkeit liegt die Möglichkeit > 7 ARGUMENTE UND IDEEN FÜR EIN KOMPETENZZENTRUM UMWELT

seite | 23

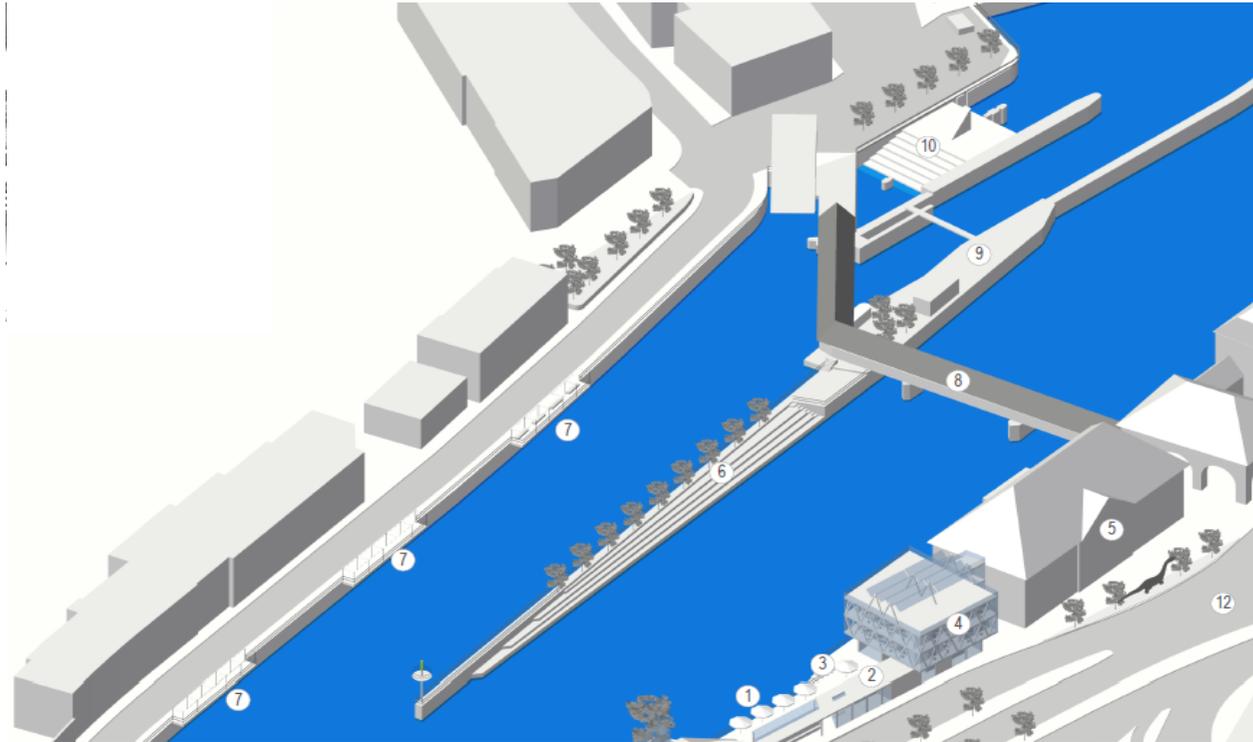
**DAS PROJEKT „FELS“** zeigt eindrücklich auf, dass eine innovative Idee nicht nur Interesse und Begeisterung auslösen kann, sondern zu einem Engagement führt, das letztendlich eine Realisierung dieses faszinierenden Projektes ermöglicht und so den Bestand des Gletschergartens auf lange Zeit sichern kann. Erreicht wird dies u.a. mit einem Erlebnisweg im Fels mit Säulenhalle und Bergsee, der zu einem einmaligen und authentischen Raum-Erlebnis führt.

Die zentrale Idee des Erlebnisweges im Fels beim Gletschergarten findet ihr Pendant beim Naturmuseum als Erlebnisweg zum Flussgrund mit der Panorama-Verglasung zur Reuss hin und einer Aufwertung und Neuausrichtung des Naturmuseums zum **„Kompetenzzentrum Umwelt“**. Das Projekt beinhaltet die Chance für wertvolle Impulse und Synergien im Zusammenhang mit der Verbindung von Museum und **„Raum am Flussgrund“**. Mit der Neuausrichtung des Museums, der Integration eines wertschöpfenden Dienstleistungsbetriebes und der vorgeschlagenen räumlichen Erweiterung ergeben sich zudem Möglichkeiten für eine Teilvermietung von Räumen im bestehenden Museumsbau an Private, Organisationen, Schulen etc. und somit bessere Voraussetzungen für die Realisierung eines „Kompetenzzentrums Umwelt“.

### **DER RAUM AM FLUSSGRUND:**

Zur Aufhebung der räumlichen Zäsuren und zur markanten Steigerung der Attraktivität des Naturmuseums und des Flussraumes zwischen Spreuerbrücke und Nölliturm wird ein unter dem Quai liegender Annexbau westlich des Naturmuseums realisiert. Vom Foyer im Erdgeschoss des Naturmuseums führt der Weg über bequeme Rampen zum Niveau des Flussgrundes. Transparenz, Bewegung, Licht, Akustik - das Geräusch des fließenden Wassers der Reuss wird wahrnehmbar - und wechselnde Sichtbeziehungen bestimmen die Qualität des Weges zum Fluss.

## 8 DIE WIEDERHERSTELLUNG DES REUSS-SPORNS / KONZEPT 2012



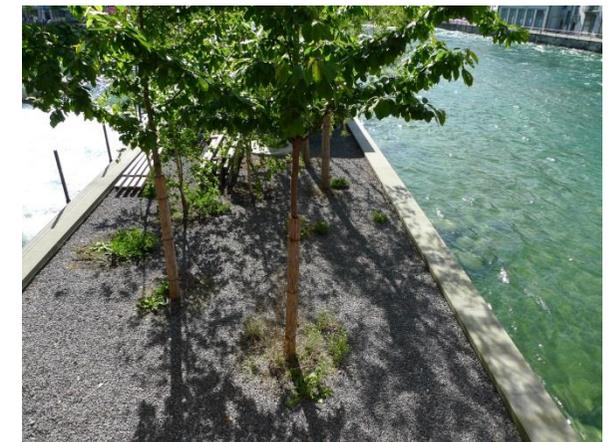
Blick auf Reuss und die wieder hergestellte Mole (Abb. der Variante mit Sitzstufen zur Reuss)

**Die Wiederherstellung der Mole:** Wo zu früheren Zeiten der langgezogene „Reuss-Sporn“ den Fluss auch unterhalb der Spreuerbrücke zweiteilte, wird neu eine Mole in der Reuss als öffentlich zugängliche „Flussinsel“ geschaffen. Sie ist die Fortsetzung der bestehenden Trenninsel unterhalb des Längswehres und steht im Kontext zu den Dämmen beim Längswehr und beim Flusskraftwerk. An der Stelle, wo vor langer Zeit die Weidlinge am ursprünglichen „Steinwehr“ anlegten, ermöglichen nun gegen Süden ausgerichtete Sitzstufen den Aufenthalt am Wasser und damit die Fortsetzung der am See und Reussufer liegenden „Luzerner Riviera“. So entsteht zwischen Spreuer- und Geissmattbrücke inmitten des Flusses ein einmaliger Ort der Erholung mit Blick auf die belebten Uferpartien, die Spreuerbrücke, zur Stadt, zur Museggmauer und zum Gütsch. → down by the riverside, Kap. 08.6 Die Mole in der Reuss, Kap. 08.7 Die Flussbalkone am St. Karli-Quai



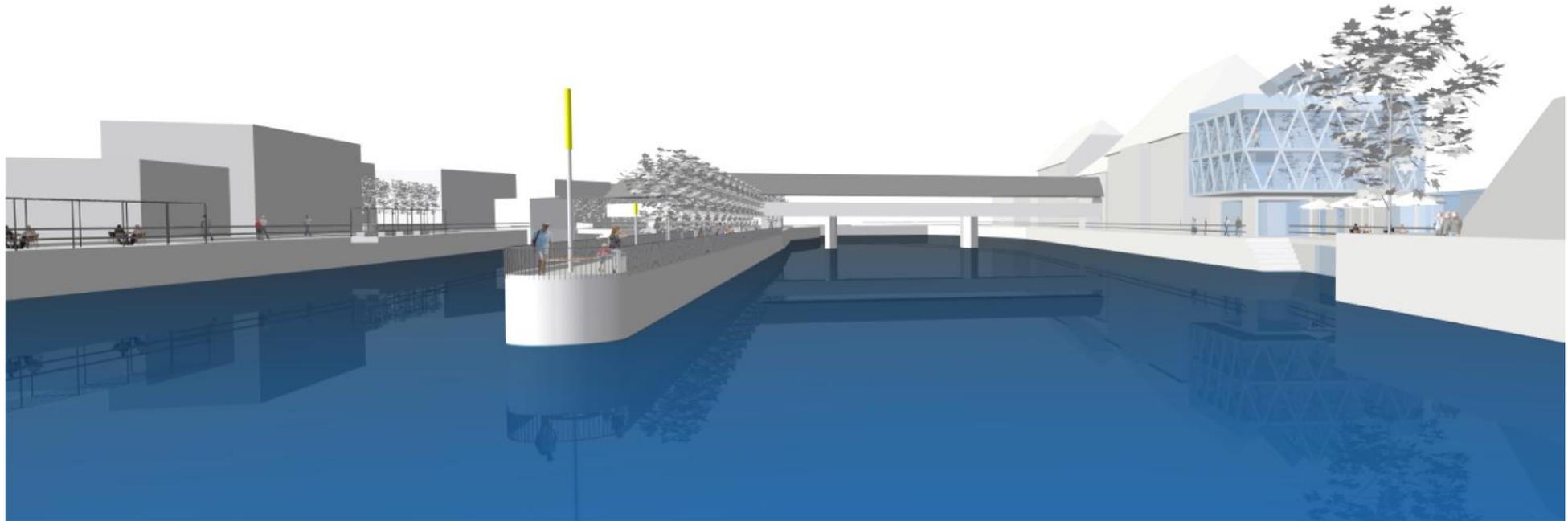
Ansicht der bestehenden Trenninsel oberhalb der Spreuerbrücke

Die bestehende Trenninsel (9) ob der Spreuerbrücke wird verlängert.



Aufsicht auf bestehende Trenninsel

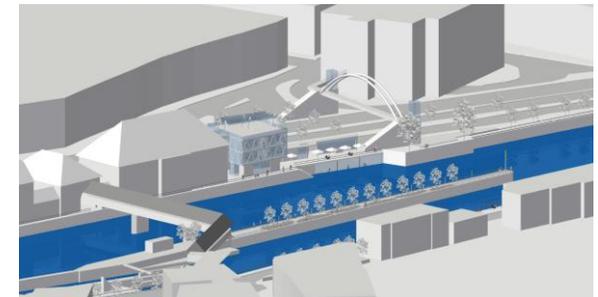
## 8 DIE WIEDERHERSTELLUNG DES REUSS-SPORNS / KONZEPT 2012



Blick von der Geissmattbrücke Richtung Spreuerbrücke. In der Bildmitte ist die verlängerte Trenninsel sichtbar. (Abb.: Variante ohne Sitzstufen)

Am gleichen Ort und in gleicher Länge wie der frühere Reuss-Sporn kragt die neue Mole auf ca. 115 m Länge flussabwärts in die Reuss; bei der Spreuerbrücke übernimmt sie die Breite der bestehenden Mole und verjüngt sich bis zu dem mit einem markanten Leuchtmast („Flusslicht“) ausgestatteten Molenende. In Analogie zum Leuchtfeuer eines Hafens symbolisiert das **„Licht im Fluss“** die Offenheit der Leuchtenstadt Luzern mit der Welt und erinnert, dass die Stadt über Reuss, Aare und Rhein auch mit dem Meer verbunden ist....

Die Fluss-Balkone (auskragende, schmale Plattformen in Stahlkonstruktion mit „Holzdecks“) tragen zur Aufwertung des Quais bei und weiten so die Flanier- und Erholungszone bis zum Nölliturm aus. Sie ermöglichen den bestehenden Gastronomiebetrieben zusätzliche Nutzungsflächen über dem Wasser (Freiluftrestaurants) und ergänzen die Flanierzone mit Freizeit- und Erholungseinrichtungen. Die Grundfläche der etwa 2 m über die Reuss auskragenden Plattformen beträgt ca. 40 m<sup>2</sup>; sie bieten Platz für je ca. 30 bis max. 40 Personen. Ein einfaches Stahlgerüst für Rankpflanzen oder textile Beschattungseinrichtungen kann die „Fluss-Balkone“ zusätzlich aufwerten.



## 9 DIE WIEDERHERSTELLUNG DES REUSS-SPORNS / KONZEPT 2017

### AUFWERTUNG DES REUSSRAUMES UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

#### Variante A

In Fortsetzung der bestehenden Trenninsel oberhalb der Spreuerbrücke erfolgt die historische Zweiteilung des Flusses auch wieder im Reussraum unterhalb der Brücke. Eine Trenninsel von 130 m Länge erstreckt sich wie der frühere Reuss-Sporn flussabwärts. Bei der Reussbrücke übernimmt sie die Breite der bestehenden Trenninsel und verjüngt sich bis zum Ende der Länginsel auf 3.50 m. Die den BesucherInnen zur Verfügung stehende Erholungsfläche in einmaliger Lage inmitten des Flusses beträgt 700 m<sup>2</sup>. Die Baumgruppe auf der bestehenden Trenninsel setzt sich auf der wiederentstandenen Länginsel als Baumreihe fort und markiert den Weg bis zum Lichtmast am Molenende. Chaussierte Wege, Grünflächen und eine zurückhaltende Wegbeleuchtung sind die wesentlichen Gestaltungselemente. Eine Buvette und Sitzbänke zwischen den Bäumen laden zum Verweilen ein. Zwei Fussgängerbrücken führen auf die Insel und ermöglichen zudem die Verbindung zwischen den beiden Flussufern. Eine weitere sekundäre Verbindung besteht zur Spreuerbrücke.

Vorgeschlagen wird die Rekonstruktion der Mole als öffentlich zugängliche „Flussinsel“. Die Mole in der Reuss anstelle der früheren „Badeanstalt“ steht im Kontext zu den bestehenden Dämmen beim Seiten- und Längswehr und beim Flusskraftwerk oberhalb der Spreuerbrücke. Die Realisierung der Mole bezieht zudem die historische Gestaltung des Flussraumes mit der zweigeteilten Reuss unterhalb der Spreuerbrücke mit ein. In ihren Abmessungen entspricht sie in etwa dem ursprünglichen „Reuss-Sporn“, wie er in alten Stadtansichten und Plänen ersichtlich ist. So entsteht zwischen Spreuer- und Geissmattbrücke inmitten des Flusses ein einmaliger Ort der Erholung mit Blick auf die belebten Uferpartien, den Brücken, zur Altstadt, zur Museggmauer und zum Gütsch. Aus Sicherheitsgründen wird auf die Anlage von Sitzstufen zur Reuss hin verzichtet. Die approx. Kosten für Mole und Verbindungsbrücken belaufen sich auf ca. 3.6 Mio. Fr. (KS ewp ingenieure 17.05.17 +/- 30 %)

INSELN DES AUSRUHENS KÖNNEN DIE  
LANDSCHAFT DES LEBENS VERÄNDERN  
NACH ORIGINALZITAT VON JOHN HARVEY

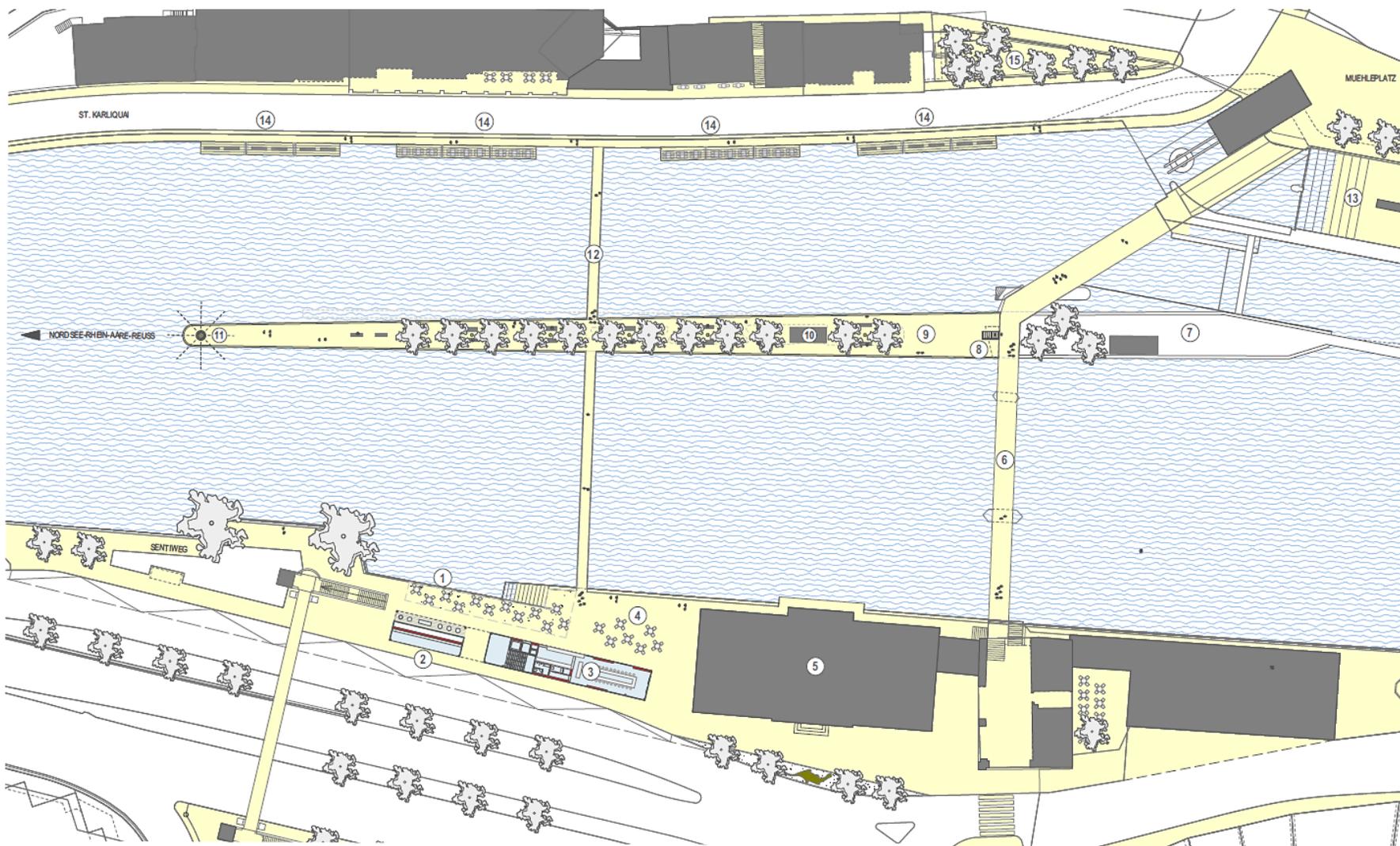
An rechten Reussufer werden vier auskragende „Flussbalkone“ vorgeschlagen, die eine Fläche von je 48 m<sup>2</sup> aufweisen und mit Sitzgelegenheiten (Freiluft-Restaurations und Sitzbänke) und Rankgerüsten ausgerüstet sind. Genutzt werden sie von den Gästen der am St. Karli-Quai liegenden Restaurants und des Hotelbetriebes sowie von den Einwohnern und Gästen der Stadt Luzern. Am linken Reussufer können Aufwertungsmassnahmen in einer separaten Etappierung - bspw. im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Kasernenplatzes - erfolgen. Am linken Reussufer wird der Raum am Flussgrund, das Bistro am Inselsteg und das Freiluftcafé am Inselsteg vorgeschlagen.

#### Variante B

Ausführung analog Var. A, jedoch Trenninsel mit konstanter Breite und mit Sitzstufen zur Reuss hin im vorderen Drittel der Trenninsel. (Fläche ca. 960 m<sup>2</sup>) Bei hohem Wasserstand und starker Strömung kann dieser Bereich aus Sicherheitsgründen abgesperrt werden.

#### Variante C

Trenninsel ca. 125 m lang, Breite ca. 3 m mit baumbestandenem Mittelteil mit beidseitig auskragender Plattform in den Grundriss-Abmessungen der früheren Wasch- und Badeanstalt in der Reuss. Fläche ca. 630 m<sup>2</sup>.



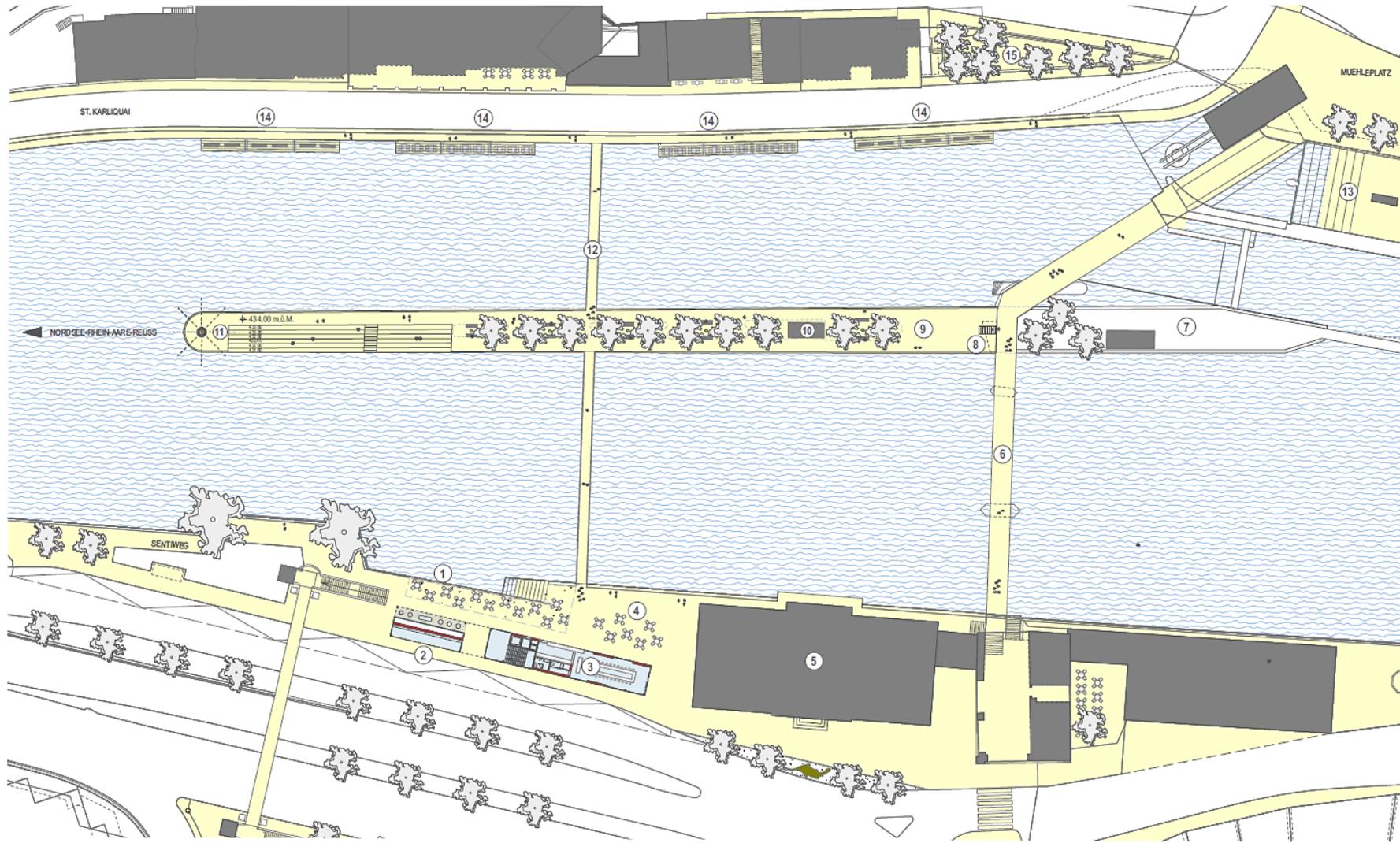
**VARIANTE A** LEGENDE ZU SITUATIONSPLAN AUFWERTUNG FLUSSRAUM REUSS UNTER DER SPREUERBRÜCKE

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 1 RAUM AM FLUSSGRUND MIT „FENSTER ZUM FLUSS“*             | 5 KOMPETENZZENTRUM NATUR+UMWELT*          | 9 WIEDERERSTANDENE TRENNINSEL (Reuss-Sporn) 700m <sup>2</sup> | 13 BEST. KRAFTWERK AM MÜHLENPLATZ         |
| 2 WARTEKABINE BUS*  | 6 SPREUERBRÜCKE                           | 10 BUWETTE AUF FLUSSINSEL                                     | 14 4 FLUSSBALKONE total 176m <sup>2</sup> |
| 3 BISTRO AN DER REUSS / ERSCHLIESSUNG RAUM AM FLUSSGRUND* | 7 BEST. TRENNINSEL OBERHALB SPREUERBRÜCKE | 11 FLUSSLICHT   | 15 BESTEHENDE PARKANLAGE                  |
| 4 PLATZ AM INSELSTEG                                      | 8 TREPPE ZU FLUSSINSEL                    | 12 FUSSGÄNGERSTEG ALS UFERVERBINDUNG UND ZUR TRENNINSEL       | □ FUSSGÄNGER- UND FLANIERBEREICH          |

\* ev. spätere Ausführung



ideen stadtwasser © frieder hiss www.stadtamwasser.info 2012 / rev. 2017



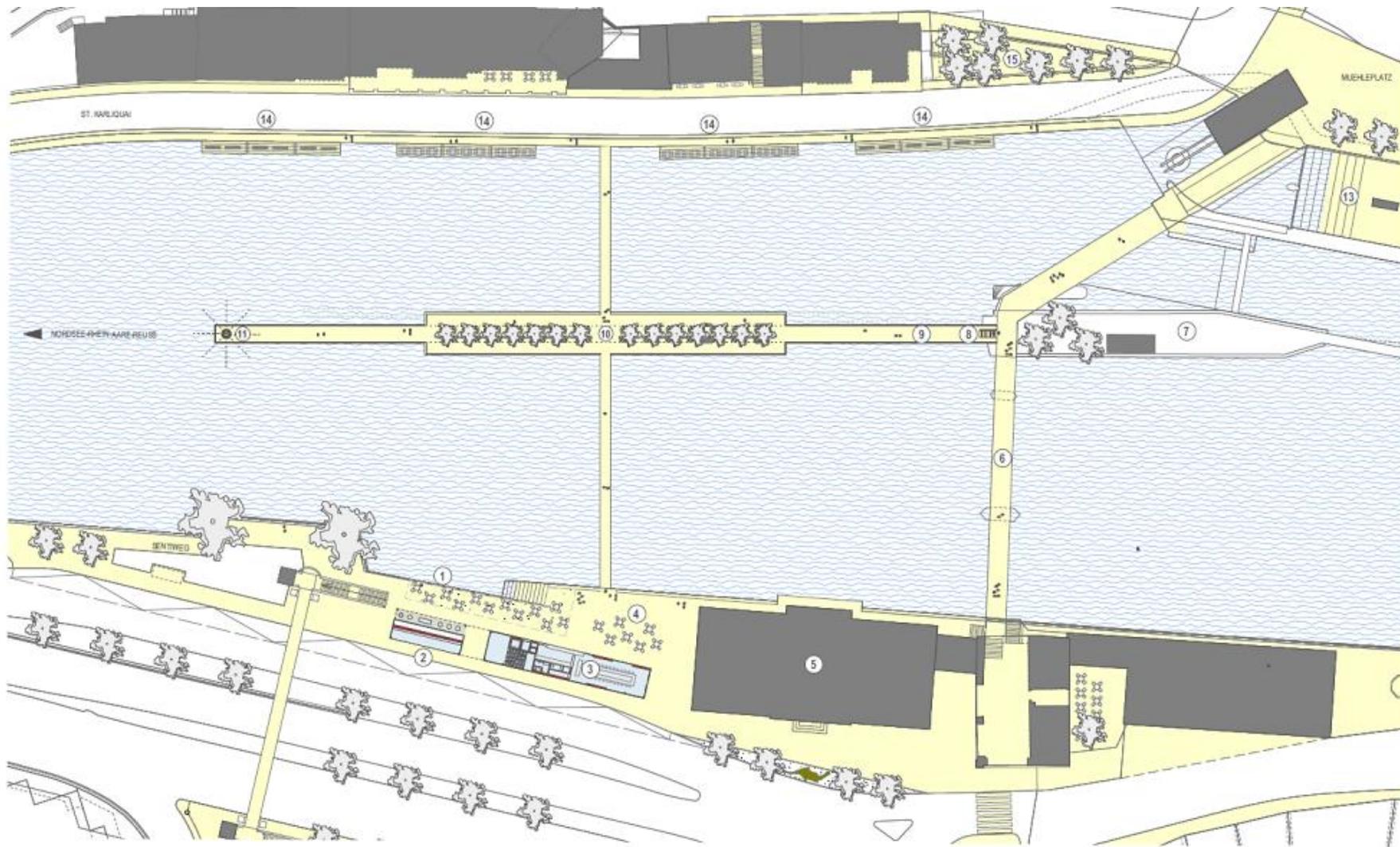
VARIANTE B LEGENDE ZU SITUATIONSPLAN AUFWERTUNG FLUSSRAUM REUSS UNTER DER SPREUERBRÜCKE

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 1 RAUM AM FLUSSGRUND MIT „FENSTER ZUM FLUSS“*             | 5 KOMPETENZZENTRUM NATUR+UMWELT*          | 9 WIEDERERSTANDENE TRENNINSEL (Reuss-Sporn) 960m <sup>2</sup> | 13 BEST. KRAFTWERK AM MÜHLENPLATZ         |
| 2 WARTEKABINE BUS*  | 6 SPREUERBRÜCKE                           | 10 BUVETTE AUF FLUSSINSEL                                     | 14 4 FLUSSBALKONE total 176m <sup>2</sup> |
| 3 BISTRO AN DER REUSS / ERSCHLIESSUNG RAUM AM FLUSSGRUND* | 7 BEST. TRENNINSEL OBERHALB SPREUERBRÜCKE | 11 SITZSTUFEN AM FLUSS  | 15 BESTEHENDE PARKANLAGE                  |
| 4 PLATZ AM INSELSTEG                                      | 8 TREPPE ZU FLUSSINSEL                    | 12 FUSSGÄNGERSTEG ALS UFERVERBINDUNG UND ZUR TRENNINSEL       | ■ FUSSGÄNGER- UND FLANIERBEREICH          |

\*ev. spätere Ausführung

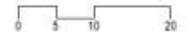


Ideen stadtamwasser © frieder hiss www.stadtamwasser.info 2012 / rev. 2017



VARIANTE C LEGENDE ZU SITUATIONSPLAN AUFWERTUNG FLUSSRAUM REUSS UNTER DER SPREEERBRÜCKE

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| 1 RAUM AM FLUSSGRUND MIT „FENSTER ZUM FLUSS“              | 5 KOMPETENZZENTRUM NATUR-UMWELT*          | 9 WIEDERERSTANDENE MOLE (Reuss-Sporn) 630m <sup>2</sup> | 13 BEST. KRAFTWERK AM MÜHLENPLATZ         |
| 2 WARTEKABINE BUS*  | 6 SPREEERBRÜCKE                           | 10 INSEL MIT ALLEE-BÄUMEN                               | 14 4 FLUSSBALKONE total 176m <sup>2</sup> |
| 3 BISTRO AN DER REUSS / ERSCHLIESSUNG RAUM AM FLUSSGRUND* | 7 BEST. TRENNINSEL OBERHALB SPREEERBRÜCKE | 11 FLUSSLICHT   | 15 BESTEHENDE PARKANLAGE                  |
| 4 PLATZ AM INSELSTEG                                      | 8 TREPPE ZU FLUSSINSEL                    | 12 FUSSGÄNGERSTEG ALS UFERVERBINDUNG UND ZUR TRENNINSEL | □ FUSSGÄNGER- UND PLANERBEREICH           |



© stadtmasser | Frieder Hiss | www.stadtamwasser.info | 2012 / rev. 2017

## 10 DIE FLUSSBALKONE AM ST.KARLI-QUAI

Die vorgeschlagenen „Flussbalkone“ tragen zur Aufwertung des St.Karli-Quais bei und weiten so die Flanier- und Erholungszone bis zum Nölliturm aus. Sie ermöglichen bestehenden Gastronomiebetrieben zusätzliche Nutzungsflächen über dem Wasser (Freiluftrestaurants) und ergänzen die Flanierzone mit Freizeit- und Erholungseinrichtungen.

seite | 30

Im heutigen Zustand dient der St. Karli-Quai vorwiegend dem motorisierten Verkehr als Erschliessungs- und Parkierungsfläche und wird von Fussgängern kaum frequentiert. Massnahmen zur Aufwertung des linksseitigen Reussufers unterhalb der Spreuerbrücke werden sich auch positiv auf den rechten Uferabschnitt auswirken. Für die Attraktivierung des Quais und die erwünschte Ausweitung der Flanier- und Erholungszone bis zum Nölliturm werden folgende Konzepte vorgeschlagen:

- Auskragende, schmale Plattformen in Stahlkonstruktion mit „Holzdecks“ für Freiluft-Restaurant über der Reuss bei den bestehenden Hotel- und Gastbetrieben sowie für Sitzbänke zur Nutzung für Bewohner und Gäste.
- Geschwindigkeitsbegrenzung für den Fahrverkehr auf dem St.Karliquai bzw. Beibehaltung der Zone 30 und Prüfung weitergehender Massnahmen.
- Entsprechende Hinweise auf vergrösserte Flanier- und Erholungszone (Beschilderung Uferwege, Anknüpfung an angrenzende Quartiere und über den St. Karliquai und den Sentiweg führende Routen zu weiteren touristischen Sehenswürdigkeiten (Museggmauer, Altstadt, Sentimatt, Flussweg Richtung Emmen, Erholungsgebiete an Reuss, Rotsee, Landschaftspark im Ried)



Abb. Visualisierung Flussbalkone am St.-Karli-Quai

Die Grundfläche der etwa 2 m über die Reuss auskragenden Plattformen beträgt ca. 44 m<sup>2</sup>; sie bieten Platz für max. je 40 Personen. Ein einfaches Stahlgerüst für Rankpflanzen oder textile Beschattungseinrichtungen kann die „Fluss-Balkone“ zusätzlich aufwerten. Die approx. Kosten für einen Flussbalkon belaufen sich je nach Ausführung auf 0.3 – 0.4 Mio. Fr. (KS ewp ingenieure 17.05.17 +/- 30 %)

### FUSSGÄNGERSTEG ZU TRENNINSEL (Erschliessung Trenninsel sowie Verbindung linkes und rechtes Reussufer)

- L. Teil Süd: 31 m  
L. Teil Nord: 27 m  
Breite: 1.50 ev. 2 m  
Gestaltung: Filigrane und leicht wirkende Konstruktion die Rücksicht auf die historische Spreuerbrücke nimmt.  
Var. 1: Steg mit horizontalen Spannseilen oder Fachwerk im Geländerbereich  
Var. 1: Pylone an Reussufer oder Mittelpylone auf Flussinsel, an Spannkabeln aufgehängter Steg  
Die Kosten für die Stege sind bei der Trenninsel (Mole) auf Seite 20 enthalten.



Abb. Beispiel eines Steges mit Pylon

# 11 < DE NORDZEE > – DAS STADTSCHIFF ZUR ERHOLUNG <sup>1</sup>

KONZEPTE ZUR AUFWERTUNG DES REUSSRAUMES UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

Das Stadtschiff „De Nordzee“ („Zur Nordsee“) lässt die 1971 abgebrochene Wasch- und Badeanstalt in der Reuss - im Volksmund „Mississippi-Dampfer“ genannt – zumindest in den äusseren Abmessungen wieder entstehen: Der Mittelteil einer 4 m breiten Mole wird als schmales Untergeschoss (Unterdeck) ausgebildet. Das darüber liegende Promenadendeck (Kote 434.50 m.ü.M.) und ein 3m höher liegendes Aussichtsdeck führen zu einer Geschossfläche von insgesamt 1'160 m<sup>2</sup>; und ermöglicht damit einen Ort für Erholung, Entspannung, Bewegung, Speis und Trank, vielfältige kulturelle Nutzungen – und somit einen Treffpunkt an einmaliger Lage für Einwohner und Gäste der Stadt Luzern.

## Die Wiederentstehung des Reuss-Sporns:

Unterhalb der Spreuerbrücke wird die Mole wiedererstellt, die den Fluss - wie zu früheren Zeiten - teilt. Der mittlere Abschnitt der ca. 130 m langen Mole wird als **Untergeschoss** des „Stadtschiffes“ ausgebildet. Dieses schmale maximal 4 m breite und 60 m lange Geschoss enthält Lager und Kühlräume, Warenlift für die Bistros auf dem Promenaden- und dem Oberdeck sowie die Toilettenanlage, Garderoben, Duschen und Technikräume

## Die Wiederentstehung des „Mississippi-Dampfers“ durch den „Flussdampfer DE NORDZEE“

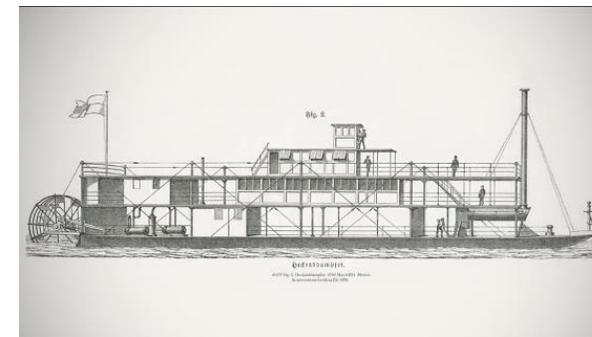
Auf dieses schmale Untergeschoss wird eine seitlich auskragende Plattform in der Abmessung von 60 x 8.00 m erstellt, das als **Promenadendeck** für Einheimische und Gäste dient. Erschlossen wird dieses Deck über Fussgängerbrücken von den beiden Ufern her sowie über eine Treppe bei der Spreuerbrücke. Im Kernbereich des Promenadendeckes liegen Küche, Rollstuhl-WC, Technik, Treppe zu Ober- und zu Unterdeck sowie das Poolbecken, das während der kalten Jahreszeit als Veranstaltungsraum genutzt werden kann. Überdeckte Gänge an den Aussenseiten führen flussaufwärts zum Bistro Promenadendeck (150 m<sup>2</sup>) und zur Mole Richtung Spreuerbrücke und flussabwärts zum „Flusslicht“ am Molenende.

Das wiederum auf den betonierten Raumkuben der Kernzone aufliegende **Oberdeck (Sonnen- und Aussichtsdeck)** ist mit einem Glasdach als Wind- und Wetterschutz und mit integrierten Aufdachmarkisen als Sonnenschutz versehen. Darüber liegende Kollektoren produzieren Warmwasser für Duschen, Küche und Poolbecken. Auf dieser Geschossebene liegt das Poolbecken (Wasserfläche 48 m<sup>2</sup>), Liegeflächen, Duschen, WC, Lager, Küche, Bar und Bistro. Der Pool- und der Bistrobereich auf dem Aussichtsdeck von je 150 m<sup>2</sup> Fläche kann - wie auch die Seitengänge - mit schiebbaren Glaselementen als Wind- und Wetterschutz abgeschlossen werden. So ergibt sich die Möglichkeit für einen 8 Monate - oder einen Ganzjahresbetrieb.

Volumen und Gestaltung des Bauwerkes in der Mitte der Reuss sind beeinflusst vom früheren „Mississippi-Dampfer“ an diesem Ort und vom Charakter historischer Flussbäder - jedoch zeitgemäss übersetzt. Ein filigranes Stahl-Fachwerk in Anlehnung an das Fachwerk des ehemaligen Volksbades, Leistenverkleidungen in Holz bei den Geländern und den Raumkuben der Kernzone verleihen dem über der Reuss liegenden Bau Leichtigkeit und Eleganz. So entsteht zwischen Spreuer- und Geissmattbrücke inmitten des Flusses ein einmaliger Ort mit vielfältigem Angebot und mit Blick auf das vorbeiströmende Wasser, die belebten Uferpartien, die Spreuerbrücke, Richtung Stadt, Museggmauer und Gütsch.

**Kulturelle Nutzung:** Während der kalten Jahreszeit wird das leere Poolbecken durch Absenkung der über dem Pool hängenden Abdeckung verschlossen und kann so auf Niveau des Promenadendeckes als Veranstaltungsraum für max. 40 Personen genutzt werden. (Ausstellung, Lesungen, Kleinkino, Theater, Bistro, Bankett, Bar im Poolbecken) Die Zugangsöffnung auf Niveau des Promenadendeckes wird während dem sommerlichen Badebetrieb mit einer wasser- und druckdichten Luken-Türe verschlossen. Der Tageslichteinfall erfolgt über die seitlichen Bullaugen. Auf der Ebene des Oberdeckes kann durch den abgedeckten Pool ein vergrößerter Raum von total 150 m<sup>2</sup> für Veranstaltungen unterschiedlichster Art an einzigartiger Lage über der Reuss gewonnen werden. Mit den beiden Bistros mit je 80 Plätzen und den erwähnten zusätzlichen Flächen für Kultur und Erholung wird die „De Nordzee“ im Fließwasser der Reuss eine attraktive „Ergänzung“ des „DS Wilhelm Tell“ an der Landungsbrücke 9 am Schweizerhofquai.

seite | 31



<sup>1</sup> „De Nordzee“ (zur Nordsee)

Die holländische Richtungsangabe auf dem „Fluss-Schiff“ unterhalb der Spreuerbrücke in Luzern erinnert daran, dass das Quellgebiet von Reuss wie auch von Rhein und Aare in den Schweizer Alpen liegt und vereinigt mit einer Vielzahl weiterer Flüsse in der Nähe der Stadt Rotterdam in die Nordsee fließt.



LEGENDE ZUR AUFWERTUNG DES KASERNENPLATZES, DES ST. KARLI-QUAIS UND DES FLUSSRAUMES DER REUSS UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

- 1 NEUGESTALTUNG KASERNENPLATZ (linkes Reuss-Ufer- gelb eingefärbter Bereich: Rückgewinnung des Stadtraumes durch Tieferlegung des A2-Anschlusses, Revitalisierung der Flussufer > siehe städtebauliche Studien [arch-idee](#) unter [www.arch-idee.info](#)
- 2 RAUM AM FLUSSGRUND: Bauliche Erweiterung u. [Attraktivierung](#) des Natur-Museums > siehe Studien und Vorschläge [arch-idee](#) zu ÖPP-Projekt Natur-Museum.
- 3 KOMPETENZ-ZENTRUM NATUR+UMWELT: > siehe Studien [arch-idee](#) zu Neugestaltung des Natur-Museums zum Kompetenz-Zentrum Natur und Umwelt.
- 4 MOLE: Die Wiederenstehung der der Mole im Fluss: > siehe Studien [arch-idee](#) "down by the riverside" unter [www.arch-idee.info](#) sowie Konzepte [arch-idee](#) für die Aufwertung des [Reussraumes](#) unterhalb der [Spreuerbrücke](#). Die Zweiteilung der Reuss im Bereich der [Spreuerbrücke](#) basiert auf der historischen Situation.
- 4A FLUSS-SCHIFF: Die Wiederenstehung des "Mississippi-Dampfers" in der Reuss: > siehe Konzepte [arch-idee](#) für die Aufwertung des [Reussraumes](#) unterhalb der [Spreuerbrücke](#).
- 5 FLUSSBALKONE (rechtes Reuss-Ufer - gelb eingefärbter Bereich): Die Aufwertung des rechten Fluss-Ufers am St.-Karli-Quai > siehe Studien [arch-idee](#) "down by the riverside" unter [www.arch-idee.info](#) sowie Konzepte [arch-idee](#) für die Aufwertung des [Reussraumes](#) unterhalb der [Spreuerbrücke](#).
- 6 FUSSGÄNGERSTEG: Vorschlag für eine Erschliessung der neuen Mole und für eine rollstuhlgängige Verbindung der beiden [Reussufer](#) > siehe Studie [arch-idee](#) zur Neugestaltung und Aufwertung des Flussraumes unterhalb der [Spreuerbrücke](#) |



Abb. oben: Historische Luftaufnahme 1912 zum Vergleich



Abb. unten: Entwicklungsstudie arch-idee 2012 Kasernenplatz

SITUATIONSPLAN MIT ÜBERSICHT EINER AUFWERTUNG DES KASERNENPLATZES, DES ST.KARLI-QUAIS UND DES FLUSS-RAUMES DER REUSS UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

## < DE NORDZEE >-DAS STADTSCHIFF ZUR ERHOLUNG <sup>1</sup> FLÄCHEN UND VOLUMEN

**UNTERDECK:** GF 4.00 x 60 m für Lager und Kühlräume, Warenlift für die Bistros auf dem Promenaden- und dem Oberdeck mit Toilettenanlage, Mobiliar-Lager, Technikräume **GF 240.00 m<sup>2</sup>**.

**Vorschlag Nutzungsanteile Nebenräume Bistros / Öffentlich: ca. 70/30 % <sup>1</sup>**

**PROMENADENDECK:** GF 8.00 x 60 m mit Flanierbereich, Kernzone mit Küche, Kühlraum, Bistro, Rollstuhl-WC, Toiletten, Treppenanlage, Veranstaltungsraum im Poolbecken<sup>1</sup>. **GF 480.00 m<sup>2</sup>**. Darin enthalten Kernzone (15+15) x 4.00 m = **120.00 m<sup>2</sup>**

**Vorschlag Nutzungsanteile Privat (Bistro 1) / Öffentlich: ca. 70/30 % <sup>1</sup>**

**OBERDECK:** GF 8.00 x 60 m, Bistrobestuhlung, Küche, Servicestation, Bar, Duschen, WC, Lager, Liegestühle, verstellbare Storen für Sonnen- und Wetterschutz. Kollektoren, Poolbecken<sup>1</sup> 15.00x3.20 m. **GF 60.00 m<sup>2</sup>**. Darin enthalten Kernzone 15 x 4.00 m = **60.00 m<sup>2</sup>**

**Vorschlag Nutzungsanteile Privat (Bistro 2) / Öffentlich: ca. 70/30 % <sup>1</sup>**

GF abgeschlossene u. offene Räume = total **1'160.00 m<sup>2</sup>**

**Mole** (25.00 + 45.00) x 4.00 m = **280.00 m<sup>2</sup>** **Mole: Vorschlag Nutzungsanteil öffentlich: 100 %**

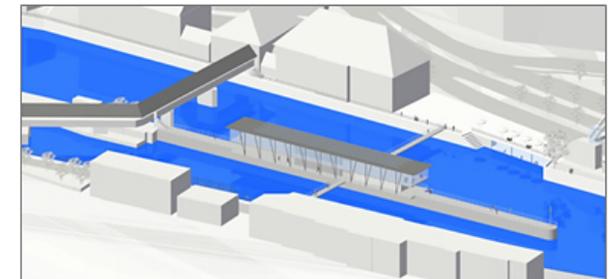
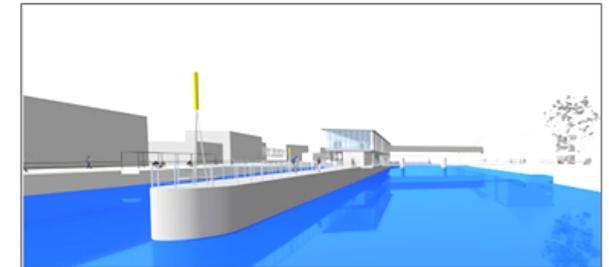
GF abgeschlossene Räume (Kernzone)		Überdeckte, seitlich offene Räume (Promenade, Gänge, Oberdeck)	
UG	50.00 x 4.00 m = 200.00 m <sup>2</sup>	UG	keine
EG	30.00 x 4.00 m = 120.00 m <sup>2</sup>	EG	480.00 ./ 120.00 m <sup>2</sup> = 360.00 m <sup>2</sup>
OG	15.00 x 4.00 m = 60.00 m <sup>2</sup>	OG	480.00 ./ 60.00 m <sup>2</sup> = 420.00 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>380.00 m<sup>2</sup></b>		<b>780.00 m<sup>2</sup></b>

Rauminhalt SIA 416 abgeschlossene Räume		Überdeckte, seitlich offene Räume (s. Anmerkung)	
UG	200.00 m <sup>2</sup> x 3.00 m = 600.000 m <sup>3</sup>	UG	keine
EG	120.00 m <sup>2</sup> x 3.00 m = 360.000 m <sup>3</sup>	EG	480.00 m <sup>2</sup> x 3.00 m = 1'440 m <sup>3</sup> ./ 360.000 m <sup>3</sup> = 1'080.000 m <sup>3</sup>
OG	60.00 m <sup>2</sup> x 2.50 m = 150.000 m <sup>3</sup>	OG	480.00 m <sup>2</sup> x 3.50 m = 1'680 m <sup>3</sup> ./ 150.000 m <sup>3</sup> = 1'530.000 m <sup>3</sup>
<b>Total</b>	<b>1'110.000 m<sup>3</sup></b>		<b>2'610.000 m<sup>3</sup></b>

**Mole** 280.00 m<sup>2</sup> x 3.00 m = **840.000 m<sup>3</sup>**

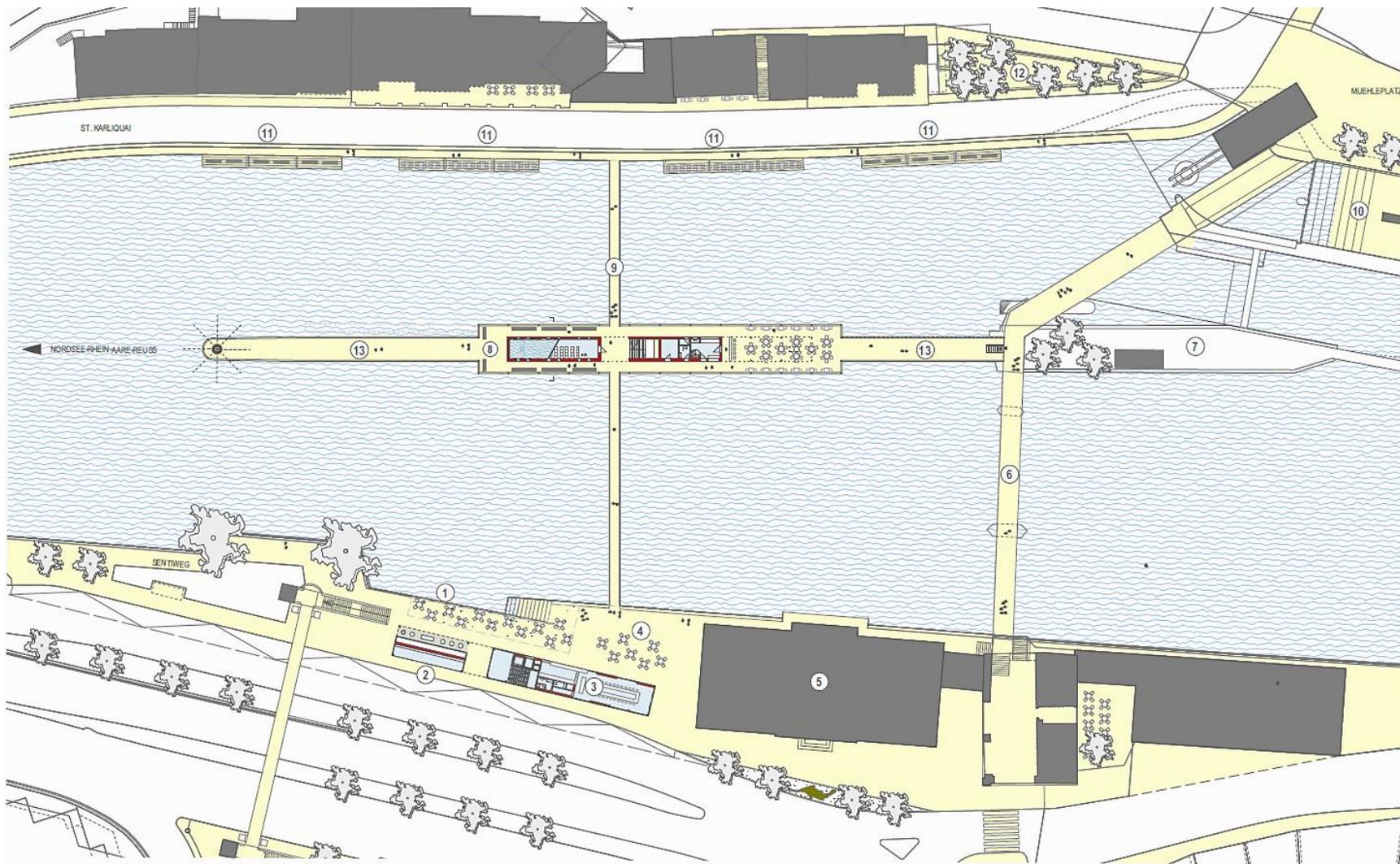
**Kosten:** Die approximativen Kosten für Mole, Verbindungsbrücken und den Neubau auf der Mole belaufen sich auf ca. 6.5 Mio. Fr. (KS ewp Ingenieure 17.05.17 +/- 30 %)

25.04. 2017 / revid. 24.05.2017 / [stadtamwasser](#) / [frieder hiss](#) – [arch-idee](#)



<sup>1</sup> Durch eine innovative Nutzungsmischung (Bildung, Kultur, Erholung, Freizeit, Dienstleistungen mit Wertschöpfung) können sich an einer wichtigen Nahtstelle der Stadt durch eine öffentlich-private Trägerschaft wertvolle Synergien ergeben und auch neue Wege bezüglich Finanzierung, Erstellung und Betrieb der einzelnen, zur Diskussion gestellten Projekte gefunden werden. Wesentliches Merkmal ist, dass die einzelnen Projekte auf ein übergreifendes Gesamtkonzept ausgerichtet sind und sich über das Areal Kasernenplatz, St.Karli-Quai und den Flussraum der Reuss zwischen der Spreuer- und der Geissmattbrücke erstrecken. arch-idee

Sie eignen sich als Grundlage für die wichtige Diskussion und Meinungsbildung und beinhalten die Möglichkeit zur Auslösung weiterer Schritte wie Machbarkeitsstudien, Testplanungen und Wettbewerbsverfahren. Die massgeblichen Entscheidungen dafür liegen bei Politik und Verwaltung.



VARIANTE D LEGENDE ZU SITUATIONSPLAN AUFWERTUNG FLUSSRAUM REUSS UNTER DER SPREUERBRÜCKE

- 1 RAUM AM FLUSSGRUND MIT „FENSTER ZUM FLUSS“\*
- 2 WARTEKABINE BUS\*
- 3 BISTRO AN DER REUSS / ERSCHLIESSUNG RAUM AM FLUSSGRUND\*
- 4 PLATZ AM INSELSTEG

- 5 KOMPETENZZENTRUM NATUR+UMWELT\*
- 6 SPREUERBRÜCKE

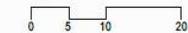
- 7 BEST. TRENNINSEL OBERHALB SPREUERBRÜCKE
- 8 PROMENADEDECK MIT MEHRZWECKRAUMTOIL., KÜCHE, BISTRO-BAR

- 9 FUSSGÄNGERSTEG ALS UFERVERBINDUNG UND ZUR TRENNINSEL
- 10 BEST. KRAFTWERK AM MÜHLENPLATZ

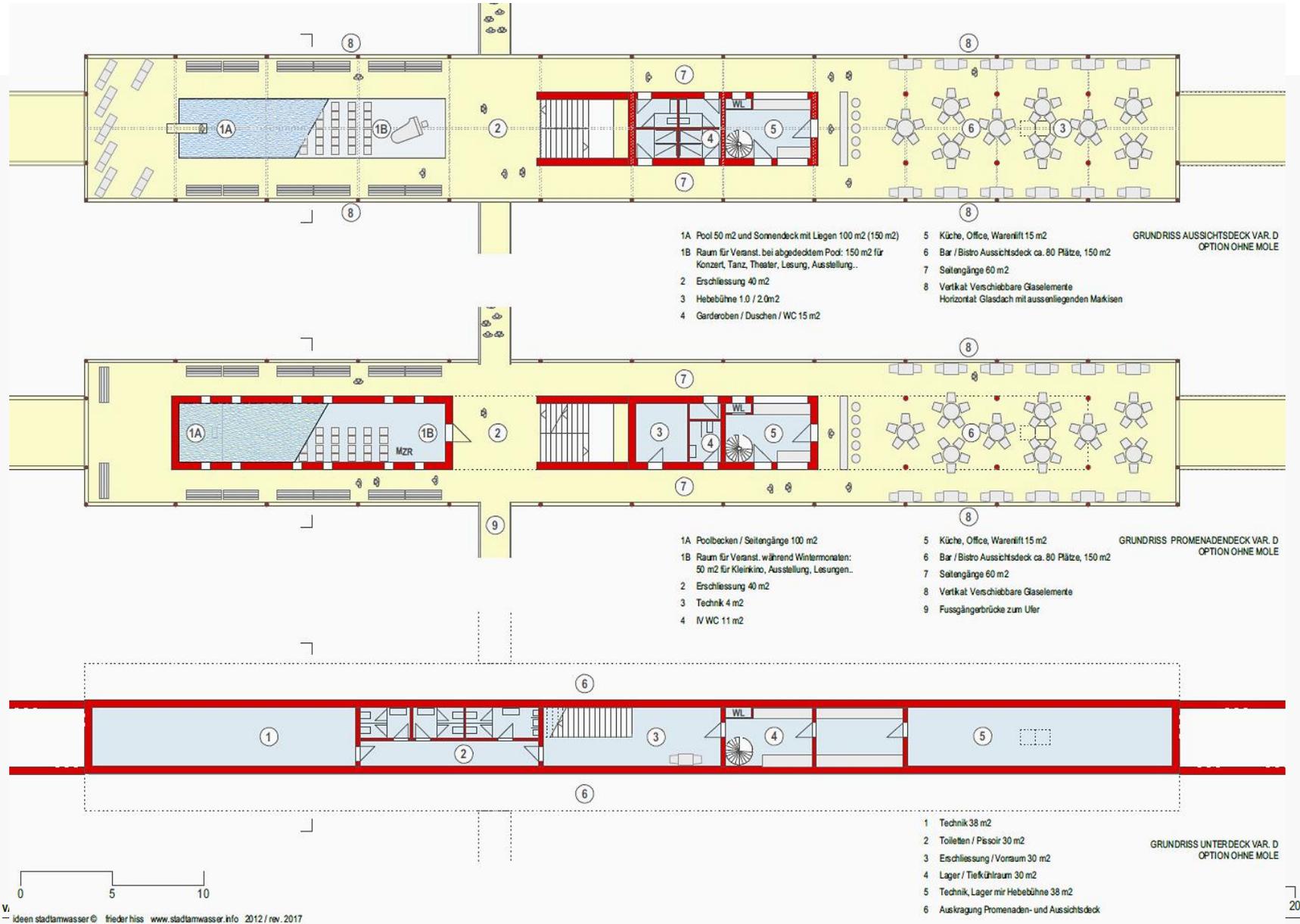
- 11 4 FLUSSBALKONE total 176m²
- 12 BESTEHENDE PARKANLAGE

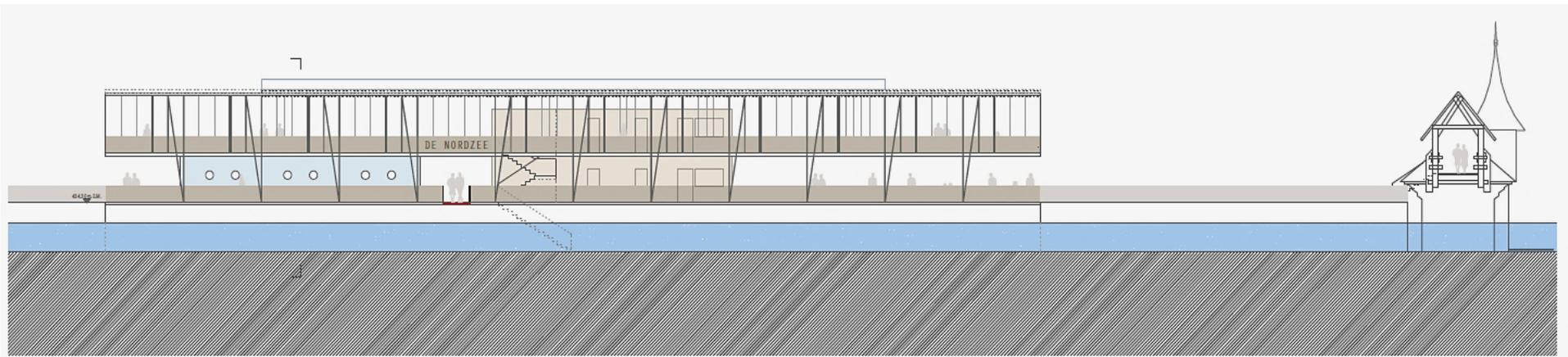
- 13 MOLE
- FUSSGÄNGER- UND FLANIERBEREICH

GRUNDRISS PROMENADEDECK



ideen stadtwasser © friederhiss www.stadtamwasser.info 2012 / rev. 2017

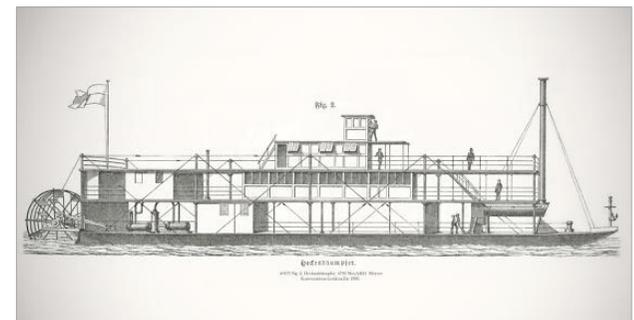
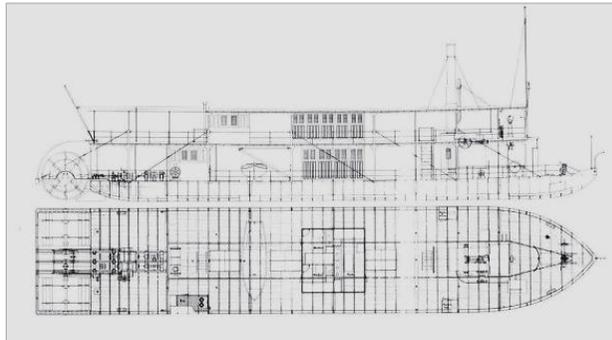
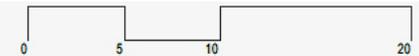




LÄNGSANSICHT "FLUSS-SCHIFF" MIT SCHNITT SPREUERBRÜCKE

In Fortsetzung der bestehenden Trenninsel oberhalb der Spreuerbrücke erfolgt die historische Zweiteilung des Flusses auch wieder im Reussraum unterhalb der Brücke. Eine Trenninsel von 130 m Länge erstreckt sich wie der frühere Reuss-Sporn flussabwärts. Das Stadtschiff „De Nordzee“ lässt die 1971 abgebrochene Wasch- und Badeanstalt in der Mitte der Reuss wieder entstehen. Volumen und Gestaltung sind beeinflusst vom früheren „Mississippi-Dampfer“ und vom Charakter historischer Flussbäder - jedoch zeitgemäss übersetzt. Ein filigranes Stahl-Fachwerk in Anlehnung an das Fachwerk des ehemaligen Volksbades, Leistenverkleidungen in Holz bei den Geländern und den Kernzonen verleihen dem über dem Wasser „schwebenden“ Bau Leichtigkeit und Eleganz. So entsteht zwischen Spreuer- und Geissmattbrücke inmitten des Flusses ein einmaliger Ort mit vielfältigem Angebot und mit Blick auf das vorbeiströmende Wasser, die belebten Uferpartien, die Spreuerbrücke, Richtung Stadt, Museggmauer und Gütsch. Mit den beiden Bistros mit je 80 Plätzen und den erwähnten zusätzlichen Flächen für Kultur und Erholung wird die „De Nordzee“ im Fließwasser der Reuss eine attraktive „Ergänzung“ des an der Landungsbrücke 9 liegenden „DS Wilhelm Tell“. (Nutzungsanteile Bistros / öffentlicher Bereich siehe Seite 27)

VARIANTE D OPTION: FLUSS-SCHIFF MIT MOLE





Sicht vom rechten Reussufer auf Spreuerbrücke mit wiederentstandener Mole und „Mississippi-Dampfer“



Frühere Wasch- und Badeanstalt in der Reuss



Sicht vom rechten Reussufer auf Spreuerbrücke und Reuss



Sicht vom rechten Reussufer auf Spreuerbrücke mit wiederentstandener Mole und „Mississippi-Dampfer“ Abb.2: Spreuerbrücke mit alter Kaserne und historischer Zweiteilung der Reuss (SBZ Bd. 119/120, 1942, Heft 12)

## 12 < DAS FLUSSBAD IN DER REUSS > – MOLE, FLUSSBAD, BISTRO KONZEPTE ZUR AUFWERTUNG DES REUSSRAUMES UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

Ein **Flussschwimmbad** ist ein Schwimmbad, dessen Wasserfläche sich in einem Fließgewässer befindet. Dabei kann es sich entweder um einen abgetrennten Bereich des Flusses oder ein mit Wasser gefülltes, schwimmendes Bassin innerhalb des Flusses handeln, auch in Form eines so genannten **Badeschiffes**.

**Geschichte** (vgl. dazu auch Kapitel 4 „Der Blick In die Vergangenheit – Stadtgeschichte als Entwurfsinstrument“)

Galt noch im 17. Jahrhundert das Baden als gefährlich, wurde die Badekultur im 18. Jahrhundert im Zeitalter der Aufklärung immer populärer, auf Grund der positiven Auswirkungen auf die Gesundheit durch die Reinigung und die sportliche Betätigung. Um eine Alternative zur Badekur in Seebädern und Kurorten zu schaffen, wurden am Rande von Flüssen und Seen hölzerne Absperrungen oder Buden errichtet. Diese schwammen meist frei auf dem Wasser und waren über Stege zu erreichen. Schwimmen und Baden fand zunehmend Eingang in das öffentliche Bewusstsein und neben Kureinrichtungen entstanden auch Schwimmschulen. Diese wiesen in der Regel eine rechteckige offene Wasserfläche auf, die von einer umlaufenden schmalen Plattform umgeben war; in der Regel war sie zudem mit einem Sichtschutz umgeben. Häufig wurde sie durch Umkleidekabinen und eine Aufenthalts- und Liegefläche ergänzt.

Die erste europäische Flussbadeanstalt entstand 1760 in Paris. Die erste deutsche Badeanstalt wurde 1777 in Mannheim am Rhein gegründet. Es folgten unter anderem Wien 1781, Breslau 1783 und Hamburg 1792.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde auch bei Frauen das öffentliche Baden populär und viele der Flussbadeanstalten erhielten eine Abtrennung, so dass ein nach Geschlechtern getrenntes Baden und Schwimmen möglich war. Mit dem Wachstum der Städte stieg die Popularität der Flussbadeanstalten, und allein im damaligen Berlin (vor den Eingemeindungen zu Groß-Berlin) gab es fünfzehn private Bäder in der Spree. Vielerorts ist die Zunahme aber auch auf die Umwandlung sogenannter wilder Badestellen in geordnete und beaufsichtigte Badeanstalten zurückzuführen. In Hamburg gab es mehrere populäre Badeschiffe. Das Flussbadeschiff in der Elbe erfreute sich besonderen Zulaufs. Mit der Industrialisierung stieg gerade in den Städten die Verschmutzung der Flüsse stark an, so dass die Flussschwimmbäder nach und nach geschlossen wurden.

### Gegenwart

Seit den 1990er Jahren sind Fluss-Schwimmbäder mit der steigenden Sauberkeit der Fließgewässer wieder häufiger anzutreffen. In der Schweiz gibt es mehrere Fluss-Schwimmbäder, darunter das Marzilbad in Bern und das Frauenbad am Stadthausquai in Zürich. In Berlin setzt sich das Projekt Flussbad Berlin für die Realisierung eines Flussbades nahe der Berliner Museumsinsel ein.



## 12 < DAS FLUSSBAD IN DER REUSS > – MOLE, FLUSSBAD, BISTRO KONZEPTE ZUR AUFWERTUNG DES REUSSRAUMES UNTERHALB DER SPREUERBRÜCKE

Politischen Vorstössen für ein Flussbad - wie das Postulat Hubacher / Stocker aus dem Jahre 2000/2004 für ein Stadtbad am St. Karliquai - waren bis anhin kein Erfolg beschieden. Die im Postulat genannten Gründe für die Prüfung eines „Reussbades“ im Bereich zwischen Spreuerbrücke und Reussinsel dürften jedoch nach wie vor aktuell sein.



**Stadt  
Luzern**  
Grosser Stadtrat

**Postulat  
Nr. 321 2000/2004**

Eingang Stadtkanzlei: 29. September 2003

**Stadtbad am St. Karli-Quai**

Das Gebiet um den Kasernenplatz wird sich in den kommenden Jahren stark entwickeln und verändern. Mit dem Bau der Universität werden neue städtebauliche Akzente gesetzt. Es ist wichtig, das Quartier für die Bevölkerung durch gute Infrastrukturangebote zu attraktivieren. Mit dem Projekt BaBeL wird das Untergrundquartier umfassend beurteilt, und es werden erste Massnahmen umgesetzt. Das Quartier hat aber wenig Grünflächen und Freizeitangebote.

Luzern ist eine Stadt, die am Wasser liegt und besonders im Sommer einheimische, aber auch ausländische Gäste anzieht. Vor gut 150 Jahren wurde in Luzern das Reussbad eröffnet. Es hat während langer Zeit als attraktiver Begegnungs- und Vergnügungsort seine Aufgabe wahrgenommen. Viele Schweizer Städte haben eine lange Tradition von Flussbädern, die im Sommer zu beliebten Treffpunkten werden. Das Baden im Fluss hat eine ganz andere Qualität, da die Strömung des Wassers ein spezielles Erlebnis garantiert. Die Reuss lädt an verschiedenen Stellen zum Baden ein.

Ein modernes Flussbad könnte zu einem attraktiven Begegnungsort werden und städtebauliche Akzente setzen, die einen Bezug zur Geschichte der Stadt Luzern haben. Die Seebadi in Luzern platzt an sonnigen Tagen aus allen Nähten. Viele Menschen ziehen einen kleinen, überschaubaren Badeort den grossen Freibädern vor.

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, ob zwischen Spreuerbrücke und Reussinsel ein geeigneter Standort für ein Reussbad gefunden werden kann.

Katharina Hubacher und Christa Stocker Odermatt  
namens der GB-Fraktion



## 12 < DAS FLUSSBAD IN DER REUSS >

FÜR EINHEIMISCHE, URLAUBS-GÄSTE, STADTWANDERER UND ERHOLUNGSSUCHENDE

### DIE 5 ELEMENTE DES KONZEPTEES FÜR EIN FLUSSBAD

seite | 41

#### 1 DIE MOLE IM FLUSS

In Fortsetzung der bestehenden Trenninsel oberhalb der Spreuerbrücke erfolgt die historische Zweiteilung des Flusses auch wieder unterhalb der Brücke. Eine Trenninsel von 110 m Länge und 6 m Breite erstreckt sich wie der frühere Reuss-Sporn flussabwärts. Inmitten des Flusses entsteht auf einer **Totalfläche von 660 m<sup>2</sup>** ein einmaliger Ort der Erholung.



Aufnahme der bestehenden baumbestandenenen Trenninsel oberhalb der Spreuerbrücke.

#### 2 DAS RESTAURANT IM AUSSICHTSDECK

Über der Mole schwebt auf seitlich auskragenden Stützen das Bistro des Flussbades. (Länge 50 m, Breite 10 m, **Bruttofläche 500 m<sup>2</sup>** Erschlossen wird das Bistro über einen Lift und eine Treppe, die zum Luftgeschoss auf Ebene der Mole und des Flussbades wie auch zum UG führt. Die Glasfronten des Bistros sind durch eine umlaufende Pufferzone mit äusseren Schiebeläden geschützt (Wetter- + Hitzeschutz). Das Untergeschoss hat eine **BF von 330 m<sup>2</sup>** (Länge 55 m, Breite 6 m) und weist Räume für Technik, Kühlung, Lager, Sauna auf.

#### 3 DIE PROMENADE IM LUFTGESCHOSS

**Nutzungen Luftgeschoss:** Fläche unter dem Bistro ca. 300 m<sup>2</sup> für Erschliessung, Aufenthalt, Kiosk, Bar, Garderoben, Duschen, WC für Flussbad und Restaurant, Technik. **Mole:** Erholungsbereich ca. 360 m<sup>2</sup> mit Baumreihe, Sitzbänken, Verbindungstreppe zur Spreuerbrücke.

#### 4 DAS FLUSSBAD

Anschliessend an die Mole liegt das Flussbad mit einer Länge von 40 m und einer Breite von 6 m. (**Wasserfläche ca. 220 m<sup>2</sup>, Tiefe ca. 2.30 m**). Das Flusswasser wird über eine Filteranlage direkt dem Becken zugeleitet. Hybrid-Kollektoren und Absorber auf dem Dach des Bistros (450 m<sup>2</sup>) ermöglichen nebst der Stromerzeugung die Lieferung von Niedertemperatur-Wärme für das Flussbad und ermöglichen so eine Nutzung des Bades über die Sommermonate hinaus. Bad und Liegefläche weisen verschiebbare Horizontal-Storen auf.



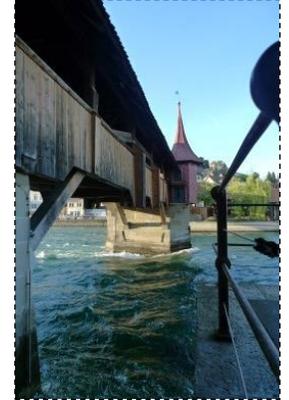
Erkennbar ist der Stumpf der Trenninsel, die zuzeiten des legendären „Mississippi-Dampfers“ flussabwärts ihre Fortsetzung fand.

#### DIE STEGE + LIEGEFLÄCHEN

Zwei seitlich des Beckens auskragende Stege (**Fläche ca. 100 m<sup>2</sup>**) ermöglichen den Einstieg in das strömungsfreie Flussbad und den Zugang zu der am Molenende auskragenden Liegefläche über dem Fluss. (**Fläche ca. 80 m<sup>2</sup>**) Ein- und Ausstiege ermöglichen erfahrenen Schwimmern das Schwimmen in der Strömung der Reuss.

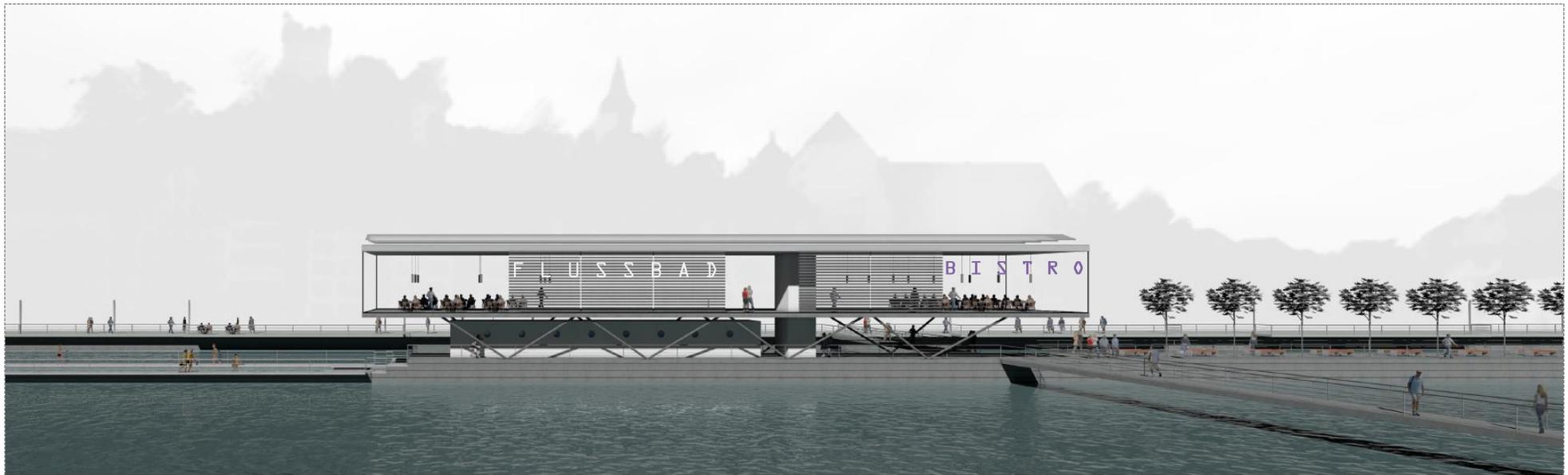
#### 5 DIE STEGE ZUM UFER

Die Verbindung von der Trenninsel zum Ufer erfolgt über zwei Fussgänger-Stege, die eine rollstuhlgängige Verbindung über die Reuss ermöglichen und auch von Kleintransportern mit Elektroantrieb befahren werden können. (Länge 38+27 m, Breite mind. 2 m)



< DAS FLUSSBAD IN DER REUSS > - FÜR EINHEIMISCHE, URLAUBSGÄSTE, STADTWANDERER UND ERHOLUNGSSUCHENDE >

ÜBER DER WIEDERENTSTANDENEN MOLE SCHWEBT DER KUBUS DES FLUSSBAD-RESTAURANTES – DIE SILBERGRAUEN LEISTENSCHALUNGEN STEHEN IM KONTEXT ZU DEN BRETTERSCHALUNGEN DER SPREUERBRÜCKE (ABB. SPREUERBRÜCKE LUZERN / BADEHAUS IN LINDAU D / FOTOS ARCH-IDEE)

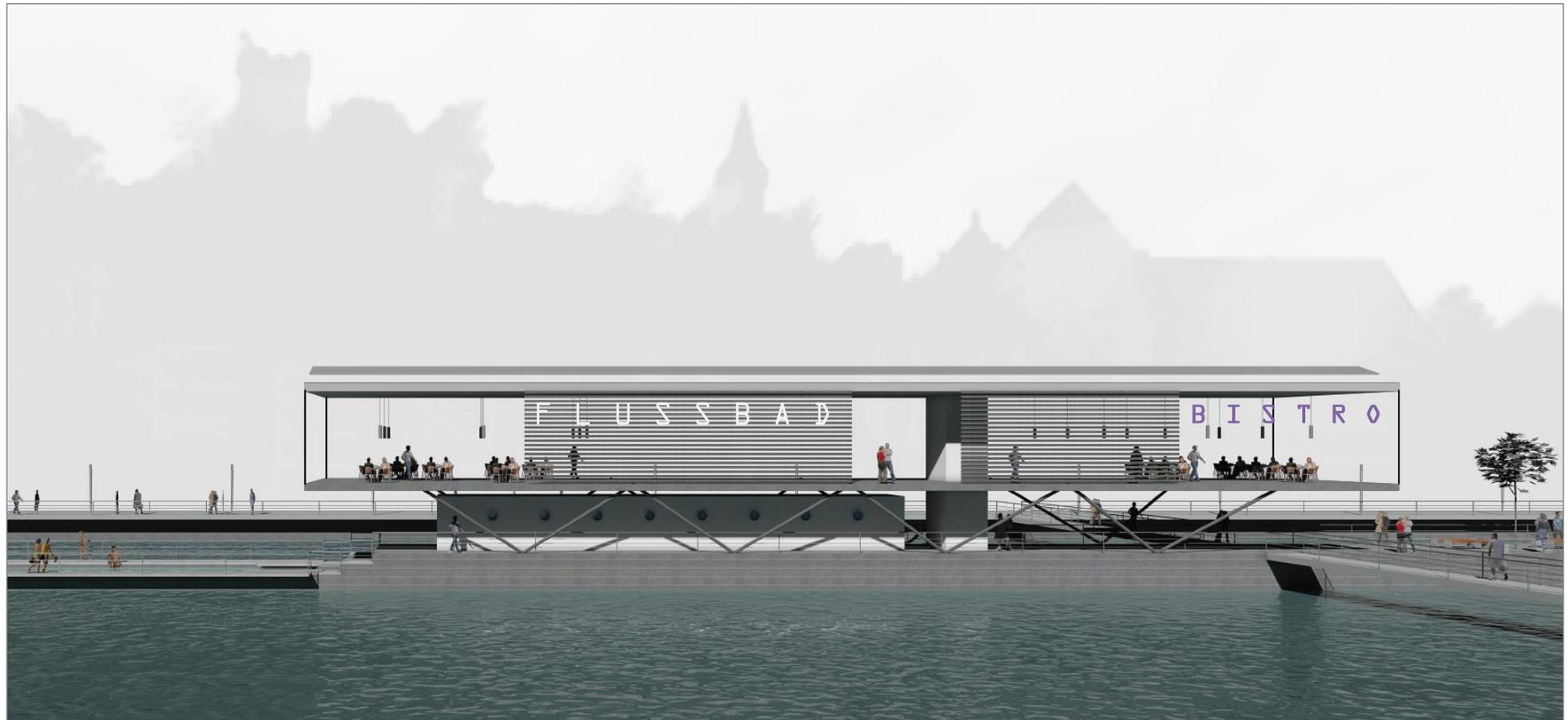




## 1 DIE MOLE IM FLUSS

In Fortsetzung der bestehenden Trenninsel oberhalb der Spreuerbrücke erfolgt die historische Zweiteilung des Flusses auch wieder unterhalb der Brücke. Eine Trenninsel von 110 m Länge und 6 m Breite erstreckt sich wie der frühere Reuss-Sporn flussabwärts. Inmitten des Flusses entsteht auf einer **Totalfläche von 660 m<sup>2</sup>** ein einmaliger Ort der Erholung. **Mole**: Erholungsbereich ca. 360 m<sup>2</sup> mit Baumreihe, Sitzbänken, Verbindungstreppe zur Spreuerbrücke

## F L U S B A D



## 2 DAS RESTAURANT IM AUSSICHTSDECK

Über der Mole schwebt auf seitlich auskragenden Stützen das Bistro des Flussbades. (Länge 50 m, Breite 10 m, **Bruttofläche 500 m<sup>2</sup>**. Erschlossen wird das Bistro über einen Lift und eine Treppe, die zum Luftgeschoss auf Ebene der Mole und des Flussbades wie auch zum UG führt. Die Glasfronten des Bistros sind durch eine umlaufende Pufferzone mit äusseren Schiebeläden geschützt (Wetter- + Hitzeschutz). Das Untergeschoss hat eine **BF von 330 m<sup>2</sup>** (Länge 55 m, Breite 6 m) und weist Räume für Technik, Kühlung, Lager, Sauna auf.

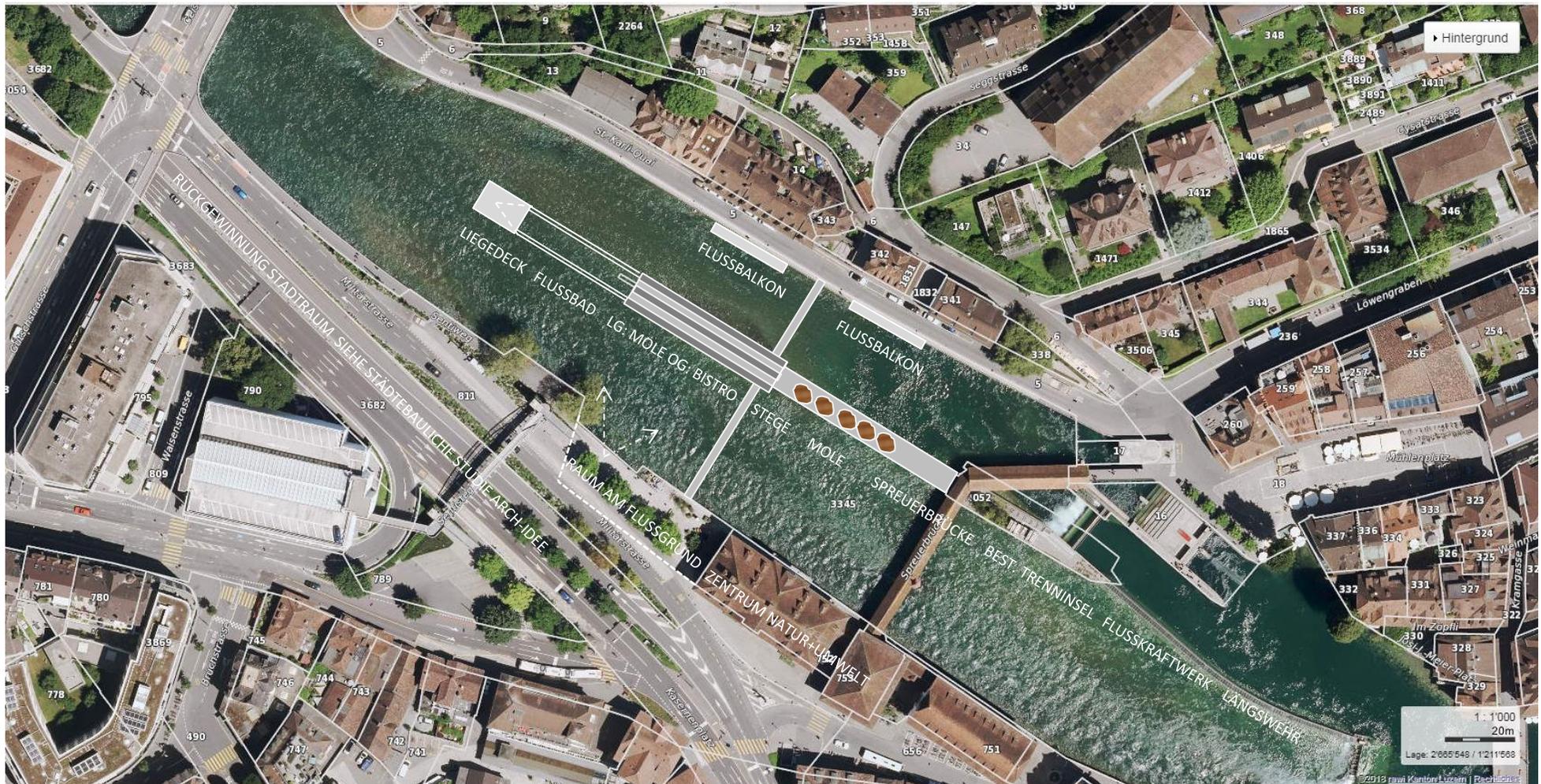
## 3 DIE PROMENADE IM LUFTGESCHOSS

**Nutzungen Luftgeschoss:** Fläche unter dem Bistro ca. 300 m<sup>2</sup> für Erschliessung, Aufenthalt, Kiosk, Bar, Garderoben, Duschen, WC für Flussbad und Restaurant, Technik. Die Verbindung zum linken und rechten Reussufer erfolgt über zwei Stege.



#### 4 DAS FLUSSBAD

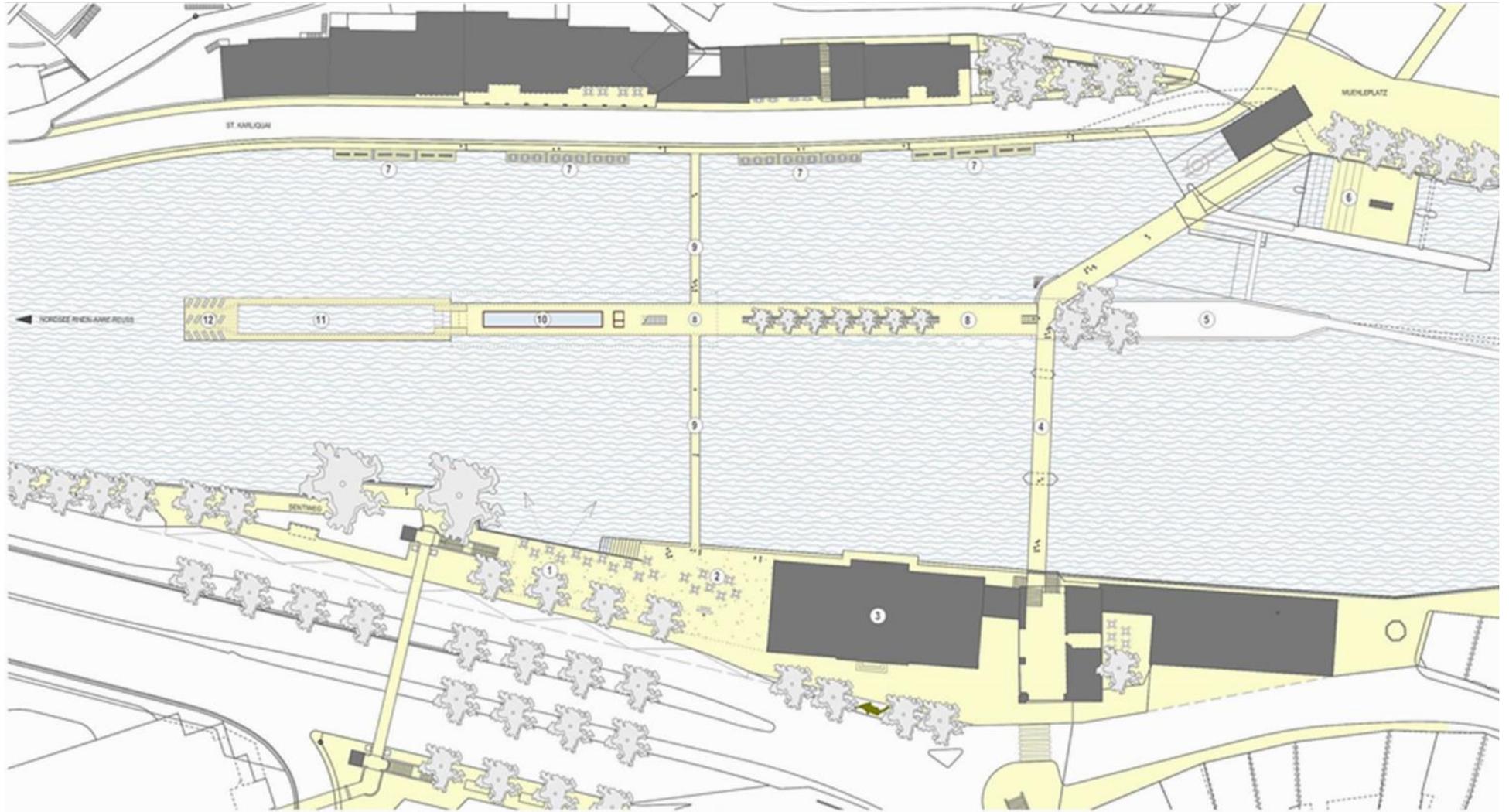
Anschliessend an die Mole liegt das Flussbad mit einer Länge von 40 m und einer Breite von 6 m. (**Wasserfläche ca. 220 m<sup>2</sup>, Tiefe ca. 2.30 m**). Das Flusswasser wird über eine Filteranlage direkt dem Becken zugeleitet. Hybrid-Kollektoren und Absorber auf dem Dach des Bistros (450 m<sup>2</sup>) ermöglichen nebst der Stromerzeugung die Lieferung von Niedertemperatur-Wärme für das Flussbad und ermöglichen so eine Nutzung des Bades über die Sommermonate hinaus. **DIE STEGE + LIEGEFLÄCHEN:** Zwei seitlich des Beckens auskragende Stege (**Fläche ca. 100 m<sup>2</sup>**) ermöglichen den Einstieg in das strömungsfreie Flussbad und den Zugang zu der am Molen-Ende auskragenden Liegefläche über dem Fluss. (**Fläche ca. 80 m<sup>2</sup>**) Die Liegefläche kann mit verschiebbaren Horizontal-Storen ausgerüstet werden. Ein- und Ausstiege ermöglichen erfahrenen Schwimmern das Schwimmen in der Strömung der Reuss.



### < DAS FLUSSBAD IN DER REUSS > - FÜR EINHEIMISCHE, URLAUBSGÄSTE, STADTWANDERER UND ERHOLUNGSSUCHEnde . . . .

Die WIEDERENTSTEHUNG DER MOLE unterhalb der Spreuerbrücke: In Fortsetzung der heute noch bestehenden Treninsel oberhalb der Brücke ermöglicht sie einen einzigartigen Aufenthaltsbereich inmitten der Reuss ! Vorgeschlagen werden gezielte Interventionen, die zu einer markanten Aufwertung der brachliegenden Uferabschnitte und des Flussraumes führen und somit einen Impuls für eine Ausweitung der Flanier- und Erholungsflächen im Abschnitt zwischen Spreuerbrücke und Nölliturm setzen. In Anlehnung an die legendäre < Bad - und Waschanstalt > in der Reuss (< Mississippi-Dampfer >) entsteht als Pendant zum < SEEBAD > das <FLUSSBAD LUZERN >, sowie ein Bistro und der Steg über die Reuss. Zusammen mit den < FLUSS-BALKONEN AM ST. KARLIQUAI > und dem < RAUM AM FLUSSGRUND > am linken Ufer zählen sie zu den verschiedenen, von arch-idee vorgeschlagenen Massnahmen einer AUFWERTUNG DER STADT AM WASSER. ([www.stadtamwasser.info](http://www.stadtamwasser.info) Abb. rechts: Luftaufnahme 1952 der ehemaligen Bad- und Waschanstalt in der Reuss.





ARIANTE E LEGENDE ZU SITUATIONSPLAN AUFWERTUNG FLUSSRAUM REUSS UNTER DER SPREUERBRÜCKE

1 RAUM AM FLUSSGRUND MIT (MUSEUMS-ANNEXBAU U. TERRAIN)  
 2 BAUMBESTANDENER PLATZ AM STEG  
 3 KOMPETENZ-ZENTRUM NATUR-UMWELT (ÖPP)  
 4 SPREUERBRÜCKE

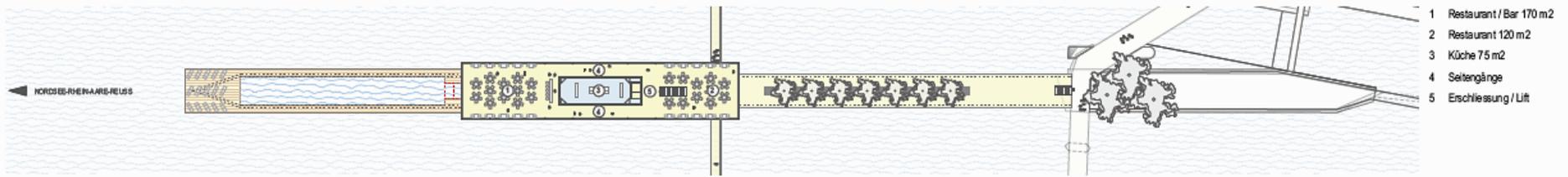
5 BESTEHENDE TRENNINSEL UND LÄNGSWEHR  
 6 BESTEHENDES KRAFTWERK  
 7 FLUSSBALKONE AM ST. KARLI-QUAI  
 8 WIEDERENTSTEHUNG MOLE (ERHOLUNGSBEREICH FLUSSINSEL)

9 STEGE ZU BEIDEN UFFERN UND ZUR MOLE  
 10 LUFTGESCHOSS MIT GARDEROBE/OUWC-TRAKT, ERSCHL. UG/OG  
 11 FLUSSBAD MIT SEITLICHEN STEGEN  
 12 LIEGEDECK ÜBER DEM FLUSS

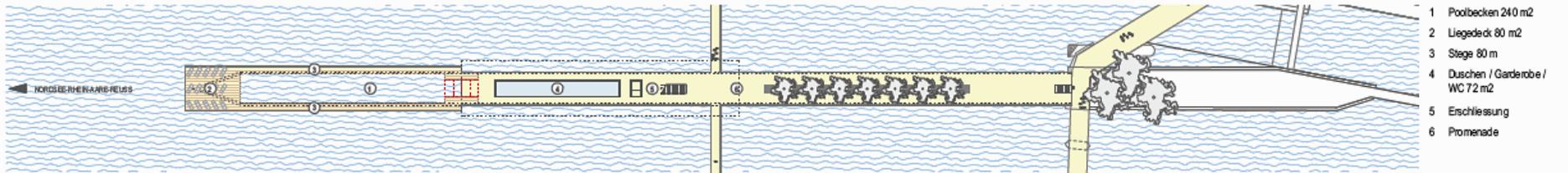
■ FUSSGÄNGER- UND FLANIERBEREICH

GRUNDRISS ERDGESCH

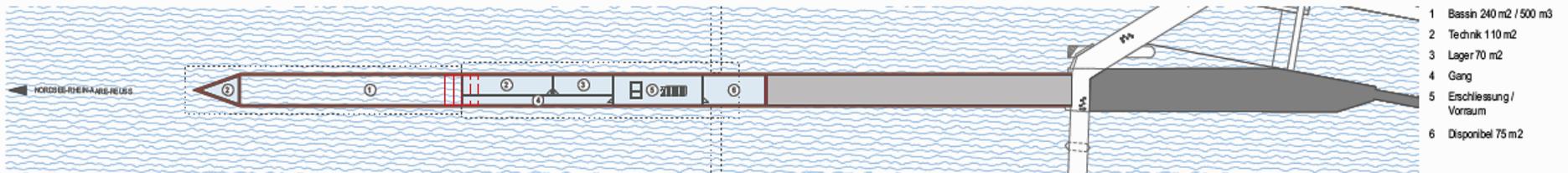




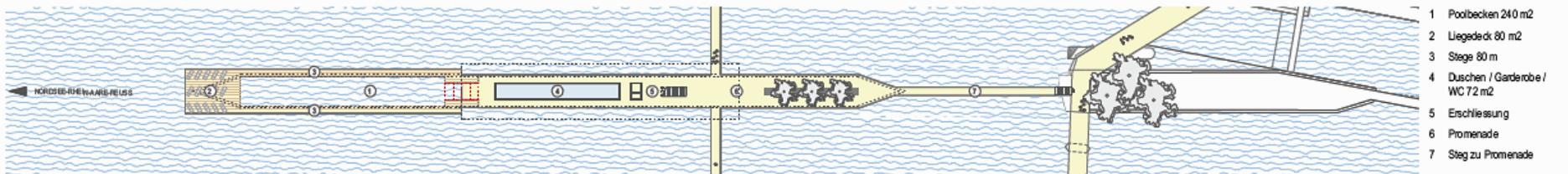
GRUNDRISS AUSSICHTSDECK



GRUNDRISS PROMENADENDECK

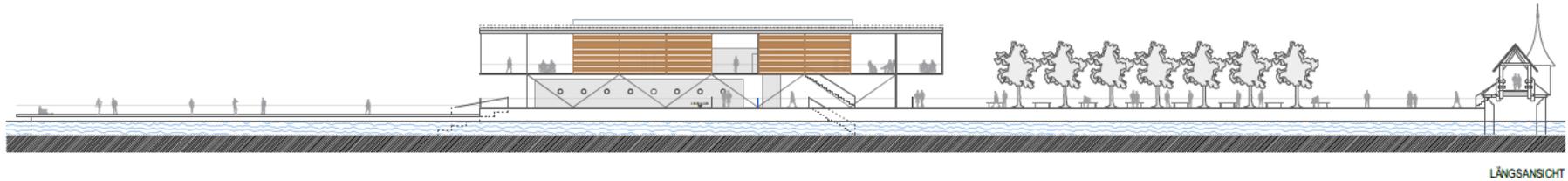


GRUNDRISS UNTERDECK

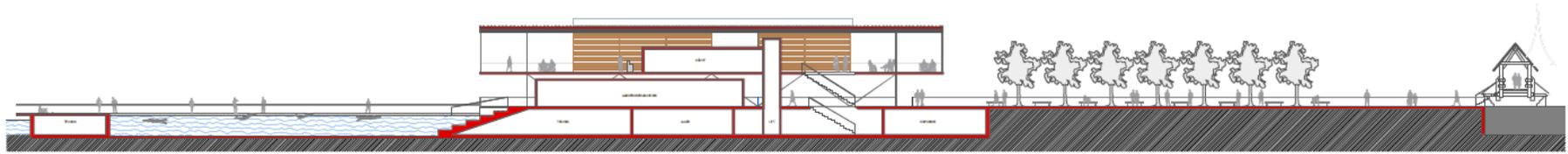


VARIANTE GRUNDRISS PROMENADENDECK

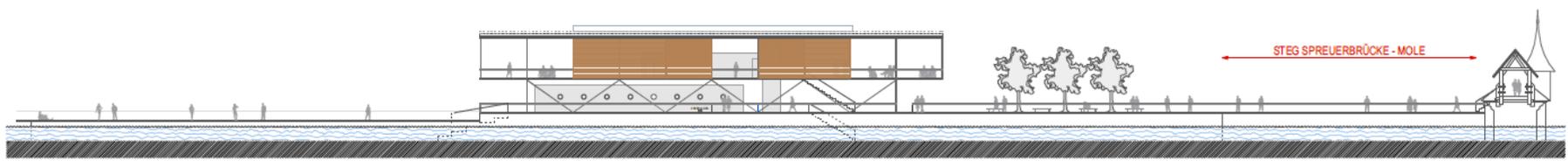




LÄNGSANSICHT

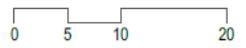


LÄNGSSCHNITT



VARIANTE LÄNGSANSICHT

VARIANTE E LÄNGSANSICHT + SCHNITT



ideen stadlamwasser © frieder hiss www.stadlamwasser.info 2012 / rev. 2018 MssB: 1:600

## 13 FLÄCHEN FLUSSBAD-BISTRO-MOLE (BGF-NUTZUNGSANTEILE)

EBENE	NUTZUNG	BGF m <sup>2</sup>	TOTAL ANTEIL	GASTRONOMIE	ÖFFENTL. FLUSSBAD	ÖFFENTL. MOLE
OG	Restaurant West	170				
	Bistro Ost	120				
	Küche / TK / Lager	75				
	Erschliessung / Pufferzonen	135	<b>500</b>	500		
EG	Mole		<b>360</b>			360
	DU / Garderoben / WC-Trakt	72				
	Erschliessung	36				
	Überdeckte Aussenräume, Bistro etc.	192	<b>300</b>	50	250	
	Pool Flussbad	240				
	Stege	80				
Liegedeck	80	<b>400</b>		400		
UG	Technik / Lager	180				
	Disponibel	75		75		
	Erschliessung	75	<b>330</b>		255	
<b>TOTAL</b>			<b>1'890 (100%)</b>	<b>625 (33 %)</b>	<b>905 (48%)</b>	<b>360 (19%)</b>

Die neugewonnene Molenfläche und das Flussbad (mit insgesamt 2/3 Flächenanteil) dient ausschliesslich der öffentlichen Nutzung als Erholungsbereich. Das über der Mole liegende Restaurant trägt zur Aufwertung der Mole und des Flussbades bei.

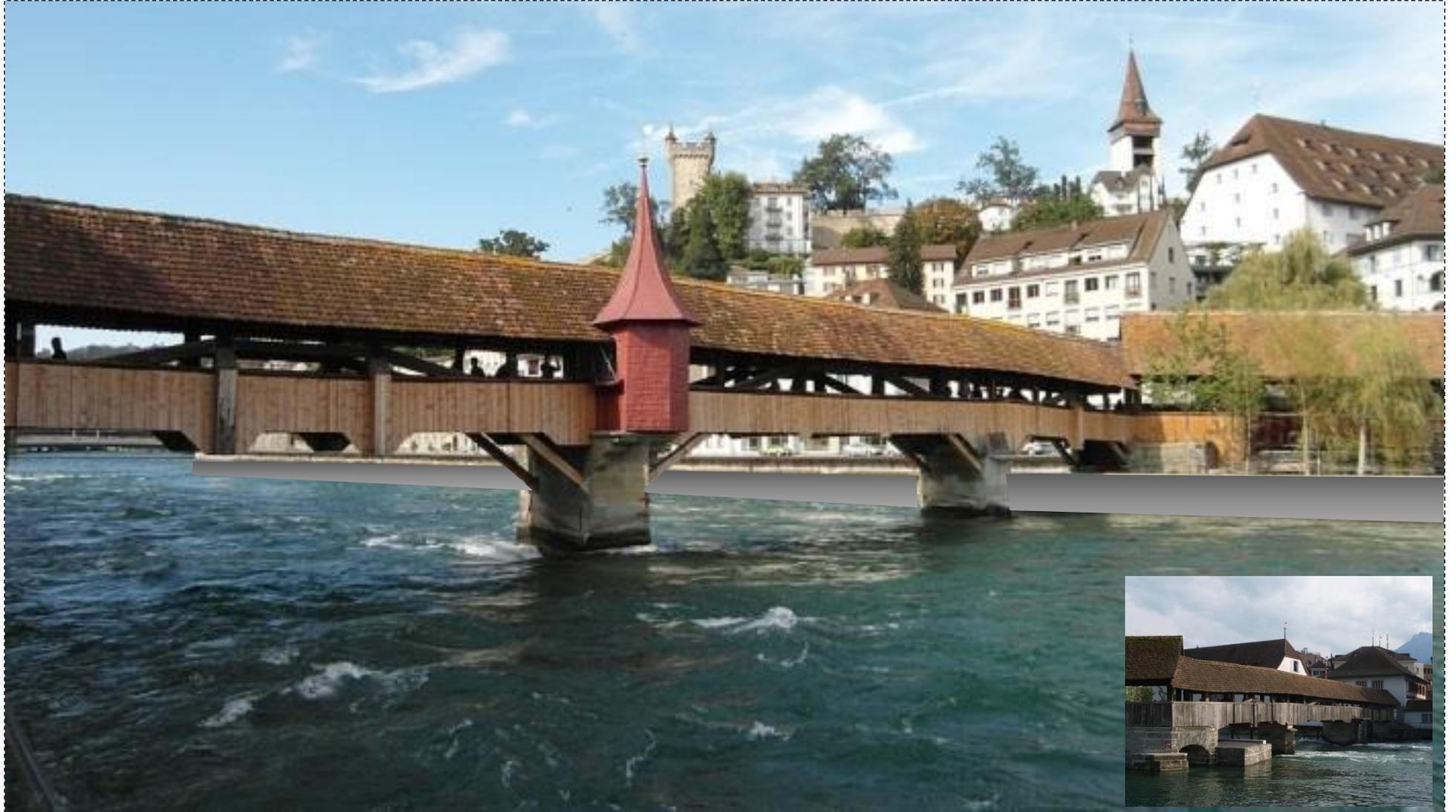
Molenfläche inkl. Luftgeschoss EG 110.00 x 6.00 m = 660 m<sup>2</sup> / Flussbad inkl. seitl. Steg u. Liegedeck 50.00 x 8.00 = 400 m<sup>2</sup>  
 Restaurantfläche OG 50.00 x 10.00 m = 500 m<sup>2</sup> / Distanz zu Spreuerbrücke: 60 m<sup>1</sup>

### Zum Vergleich die Abmessungen der früheren Bad- und Waschanstalt :

Plattform über Reuss: 61.50 x 10.00 m = 615 m<sup>2</sup> / Grundfläche zweigeschossiger Massivbau: 59.00 x 7.50 m = 442.50 m<sup>2</sup>  
 BGF Massivbau ohne umlaufenden Aussengang = 885 m<sup>2</sup>  
 Distanz zu Spreuerbrücke: 23 m<sup>1</sup> (Grundlage: Pläne Bad- und Waschanstalt im Staatsarchiv)  
 Molenlänge: 135 m (Grundlage: Landeskarte 1870)

<sup>1</sup> Anstelle der legendären Bad- und Waschanstalt in der Reuss stand ursprünglich ein Industriebau der Eisenwerke Von Moos zur Herstellung von Spezialstahl in naher Distanz zur Spreuerbrücke. Mit Rücksicht auf den historischen Flussübergang wird vorgeschlagen, das Restaurant in grösserer Distanz zur Spreuerbrücke zu situieren und anstelle eines Massivbaues eine filigrane Holz- oder Stahlkonstruktion über einem Luftgeschoss auszuführen. Die 110 m lange Mole weist eine Breite von 6 m auf und schliesst direkt an die breitere Treninsel oberhalb der Spreuerbrücke an. Flussabwärts werden die Längsmauern der Mole um 40 m fortgesetzt und ermöglichen so die Erstellung eines Flussbades, das ein gefahrloses Schwimmen im Wasser der Reuss ermöglicht.





## 14 ZIELE DER STADTENTWICKLUNG LUZERN

Die aufgeführten Ziele sind auszugsweise dem „Erläuterungsbericht zur Revision der Bau- und Zonenordnung der Stadt Luzern“<sup>10</sup> entnommen. Die im nachfolgenden Kapitel vorgeschlagenen Massnahmen für die Aufwertung des Reussufers unterhalb der Spreuerbrücke orientieren sich an diesen Zielsetzungen.

seite | 53

### Stadt am Wasser

See- und Flusssufer prägen das Stadtbild von Luzern. See- und Flusssufer sind zugleich wichtige Naherholungsgebiete und ökologische Ausgleichsflächen. Unter diesen Aspekten sind die Ufer zu erhalten und zu gestalten. Ergänzungsbauten am Ufer sollen im öffentlichen Interesse möglich sein; sie sind mit grösster Sorgfalt zu gestalten [...] Entlang der Reuss ist der Zugang zu den Ufern mit baulichen Massnahmen sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht zu verbessern...

### Innerstädtische Raumknoten

Es sollen planerische und gestalterische Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Raumknoten durch Verdeutlichung ihrer räumlichen Konturen, durch differenzierte Höhenentwicklung und - wo sinnvoll - durch vertikale Raumakzente städtebaulich ausgeprägt werden. Bauliche und funktionale Verdichtungen sind erwünscht. In den Erdgeschossen sind publikumsorientierte Nutzungen wie Läden, Restaurants oder Ateliers vorzusehen. Zudem müssen die Freiräume so gestaltet werden, dass sie eine hohe Aufenthaltsqualität haben und das Nebeneinander der verschiedenen Nutzer ermöglichen. **Potentialanalyse Kasernenplatz:** Klassische Torsituation; Scharnier Altstadt-Vorstadt. Räumlich ausgeräumt, Konturen unklar. Sehr stark verkehrsgeprägt. Nebeneinander unterschiedlichster Funktionen, wenig Aufenthaltsqualität. Nutzungspotenzial problematisch, sehr wenig „Stellflächen“. Stark überformt, mehrere erfolglose Versuche zur städtebaulichen Neuformulierung.

### Freiräume

Zur hohen Lebensqualität trägt in grossem Mass die Qualität der Freiräume bei. Insbesondere bei einer zunehmenden baulichen Dichte steigen die Anforderungen an die Quantität, die Ausgestaltung, die Zugänglichkeit und die Typologie von Freiräumen [...] In Bezug auf eine bauliche Verdichtung bedarf es klarer Aussagen zu der Anordnung und Ausgestaltung von öffentlichen Freiräumen, insbesondere zum Strassenraum, zu öffentlichen Plätzen, zum Zugang zum Wasser und zum Erhalt der Gärten...

### Wirtschaft

Die Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben wird mit der BZO-Revision gefördert. Dienstleistungsbetriebe sind in der Regel wertschöpfungsintensive Unternehmen und für die Stadt aus finanzpolitischen Überlegungen wichtig.

### Aspekte Nachhaltigkeit

Die Stadt Luzern setzt sich mit Rücksicht auf die kommenden Generationen für eine nachhaltige Entwicklung ein. Das heisst für den Stadtrat, dass Entwicklungsstrategien, die die Stadt verfolgt, und Entwicklungsschritte, die die Stadt in Zukunft unternehmen möchte, daran zu messen sind, ob sie in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Hinsicht positive Wirkung zeigen...

aus: Erläuterungsbericht Revision der Bau- und Zonenordnung.

„Dass sich die Städte immer mehr angleichen, ist eine ökonomische Entwicklung und hängt auch damit zusammen, dass sich Veränderungen in grosser Geschwindigkeit und ohne Einbezug lokaler Gegebenheiten vollziehen. Sie werden Ausdruck von Etiketten, die weltweit identisch werden. Im Gegensatz zu asiatischen oder südamerikanischen Metropolen sind europäische Städte über Jahrhunderte gewachsen. Gerade für Städte, die dem weltweiten Standortwettbewerb ausgesetzt sind, ist es bedeutsam, die Entwicklung des öffentlichen Raumes und der Infrastrukturen integriert zu bearbeiten, um nicht zu einer austauschbaren Kulisse zu werden.“<sup>4</sup>

„Architektur darf sich nicht nur mit dem Entwerfen von Gebäuden beschäftigen, sondern muss sich auch mit den städtebaulichen Entwicklungen und der baulichen Vergangenheit befassen. Sie darf das historische Erbe einer Stadt nicht ignorieren, sondern muss es aufnehmen. [...] Das bauliche Erbe ist auch eine sichtbare Erinnerung an die eigene Geschichte. [...] Städtische Plätze sind die öffentlichen Räume des Zusammentreffens unterschiedlicher Lebenswelten. Sie sind Orte der Begegnung, der Kommunikation und Repräsentation. Sie sind Orte der bewussten wie unbewussten Wahrnehmung unserer Städte.“<sup>4</sup>

„In der Zusammenarbeit zwischen Raumplanung und Politik liegen zudem die grössten Herausforderungen in den unterschiedlichen Zeithorizonten. Während die Politik dem Zyklus der vierjährigen Legislaturperioden folgt, ist die Raumplanung auf den Zeitraum der Richtplanung von zwanzig bis vierzig Jahren ausgerichtet. In der Planung braucht es Kontinuität. Umso wichtiger ist es, Strategien der räumlichen Entwicklung gemeinsam zu erarbeiten.“<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Prof. Bernd Scholl, Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung der ETH Zürich in Interview von Philipp Dreyer, Immoinvest S1/15

## 16 ANGABEN ZUM VERFASSER

In der vorliegenden Studie werden gezielte Interventionen aufgeführt, die zu einer markanten Aufwertung der brachliegenden Uferabschnitte und des Flussraumes der Reuss unterhalb der Spreuerbrücke führen und somit einen Impuls für eine Ausweitung der Flanier- und Erholungsflächen im Abschnitt der Flussufer zwischen Spreuerbrücke und Nölliturm setzen. Durch eine innovative Nutzungsmischung (Bildung, Kultur, Erholung und Freizeit, Dienstleistungen mit Wertschöpfung) können sich an einer wichtigen Nahtstelle der Stadt wertvolle Synergien ergeben und auch neue Wege bezüglich Finanzierung, Erstellung und Betrieb der einzelnen, zur Diskussion gestellten Projekte gefunden werden. Wesentlich dürfte sein, dass die einzelnen Massnahmen auf ein **übergreifendes Gesamtkonzept** ausgerichtet sind.

Eine erste Fassung der Studie stammt aus dem Jahre 2012 und wurde 2017 ergänzt. Verfasser: arch-idee luzern - Frieder Hiss, Dipl. Arch. HBK unter Mitarbeit von Enea De Nuccio, Hochbauzeichner, Gregor Piontek, dipl. Arch. ETH. Ferner wirkten mit: Pius Portmann, leitender Bauingenieur, dipl. Wirtschaftsingenieur STV bei ewp bucher dillier ag luzern (Beratung Statik, Kostenschätzung beim Projekt De Nordzee)

Luzern, März 2012 / Mai 2017 / Juni 2018 / Frieder Hiss

## 17 ANHANG: BEISPIELE BAUTEN AM WASSER-UFERGESTALTUNGEN



seite | 56



[http://www.ulm.de/sixcms/media.php/29/080410\\_Vortrag\\_Ulm%  
Flussbad Lettenareal, Zürich „Stadt am Fluss-Beispiele aus Zürich“](http://www.ulm.de/sixcms/media.php/29/080410_Vortrag_Ulm%20Flussbad%20Lettenareal,%20Z%C3%BCrich%20„Stadt%20am%20Fluss-Beispiele%20aus%20Z%C3%BCrich“)



Abbildung Aufsicht „Schwellenmätteli, Bern“: matti ragaz hitz architekten ag, online unter: [http://www.mrh.ch/t3\\_mrh/index.php?id=186](http://www.mrh.ch/t3_mrh/index.php?id=186) (Stand 18.08.11).



#### Abbildungen:

- 1 Aufsicht Schwellenmätteli, Bern, matti gagaz hitz architekten ag.
- 2 Aufsicht Schwellenmätteli, Bern, matti gagaz hitz architekten ag. [http://www.mrh.ch/t3\\_mrh/index.php?id=186](http://www.mrh.ch/t3_mrh/index.php?id=186) (Stand 18.08.11)
- 3 Plattform "Schwellenmätteli" über dem Längswehr
- 4 Aare mit Schwimmkanal für Bären. Daneben Mole mit Sitzstufen zum Fluss (Badeverbot wegen Strömung!) Foto arch. idee

Die Attraktivität von Stadt und Region wird nebst weiteren wichtigen Faktoren wesentlich auch durch die städtebauliche und gestalterische Qualität der öffentlichen Räume geprägt. Der Blick auf weitere Städte wie Bern, Basel und Zürich zeigt, dass an diesen Orten das Potential der Flusssufer erkannt wurde und umfassende Massnahmen zur Aufwertung dieser Bereiche schon realisiert wurden. Nur kurz erwähnt sei der vorbildlich in die Landschaft integrierte Aare-Uferweg in Bern mit sorgfältig gestalteten Bereichen beim Naturschutzreservat Elfenau, beim Dählhölzli, beim Schwellenmätteli mit dem über dem Fluss liegenden Restaurant und beim Bärenpark mit dem Schwimmkanal für die Tiere und den Sitzstufen zur Aare hin für die Besucher.



Promenade am Kleinbasler Rheinufer „ Visualisierung Projekt „rhein schauen“, Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich  
<http://www.bazonline.ch/basel/stadt/Das-Rheinufer-wird-zur-Stadt-geöffnet/story/12610537> (Stand 18.08.11)



In Zürich ist es die neue Ufergestaltung an der Limmat beim Wipkingerpark und beim Lettenareal, die Ufertreppen an der Sihl beim Bahnhof und an der Gessnerallee und in Basel das realisierte Projekt „Rhein schauen“, das eine markante Aufwertung des Rheinuferes auf der Kleinbasler Seite beinhaltet.

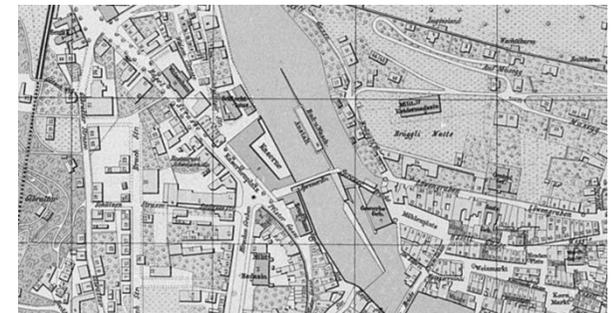
#### Abbildungen rechts:

- 1 Ufergestaltung Lettenareal „Stadt am Fluss-Beispiele aus Zürich“
- 2 Ufergestaltung Wipkingerpark „ Stadt am Fluss-Beispiele aus Zürich“
- 3 Ufergestaltung Wipkingerpark „ Stadt am Fluss-Beispiele aus Zürich“  
 10.04.08. [http://www.ulm.de/sixcms/media.php/29/080410\\_Vortrag\\_Ulm%20Paul%20Baue](http://www.ulm.de/sixcms/media.php/29/080410_Vortrag_Ulm%20Paul%20Baue)

**Schlussanregung:****Kulturelle Aktivitäten:**

Das Wasser dient als Quelle der Inspiration, der Flussraum als Konzertsaal. Das in nächster Nähe zur Reuss gelegene Luzerner Theater macht sich dies zu Nutze: Die Weidlinge werden zum schwimmenden Auftrittsort für Tenor, Bass, Bariton und Sopran des Ensembles. Eine kleine Plattform mitten in der Reuss dient als Spielbühne während der alljährlichen „Luzerner See- und Flussfestspiele“. Uferpromenaden und Brücken bilden den Zuschauerraum. Anregungen bieten Anlässe in anderen Städten wie bspw. das „Kultur-Floss“ in Basel. ([www.imfluss.ch](http://www.imfluss.ch)) oder das Projekt „See-Pianist“ am Bodensee. ([www.stadt-als-buehne.ch](http://www.stadt-als-buehne.ch))  
 Fotos oben: Juri Weiss, 21.09.2009 Weidlinge auf dem Rhein bei Basel, URL:[www.bs.ch/bilder](http://www.bs.ch/bilder) (18.01.12) Foto rechts: Marcel Stieger, „See-Pianist“ [stadt-als-buehne.ch](http://stadt-als-buehne.ch) - Szenenhafte Eingriffe in einen Stadtkörper. Ein Projekt von Mark Riklin und Selina Ingold. Zwei Wochen lang spielte der Musiker Roman Rutishauser auf einem Flügel zu Wasser. Ohne festes Programm, ohne feste Spielzeiten. Die Fortsetzung des Projektes erfolgte auf dem Zürichsee bei Lachen.

2017 - arch-idee - frieder hiss



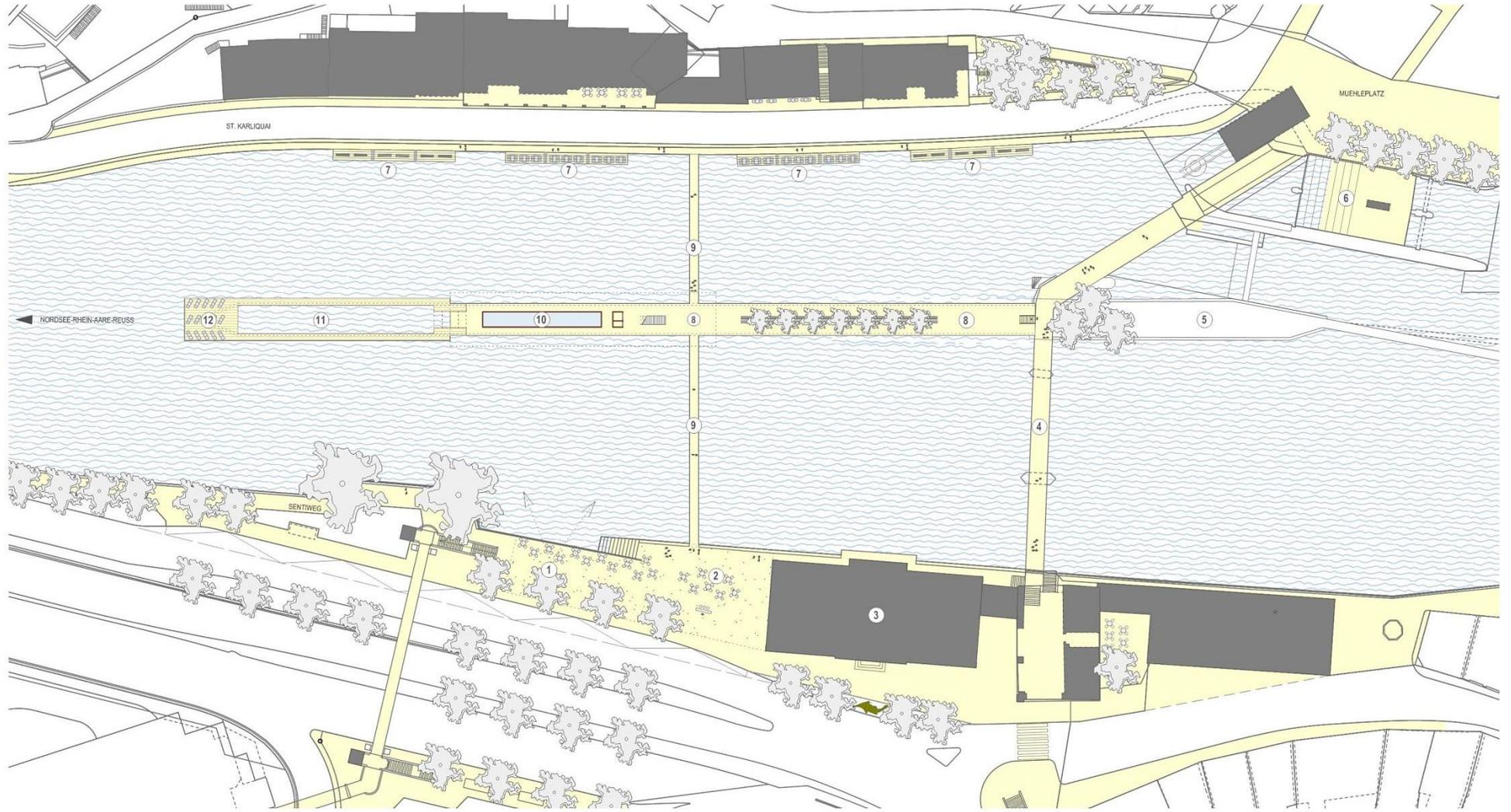
Die historische Zweiteilung der Reuss im Bereich der Spreuerbrücke: Mole mit Bad- und Waschanstalt. Foto Kantonale Denkmalpflege Kanton Luzern, Foto- und Glasplattensammlung Emil Götz A\_37529

Ausschnitt aus Stadtplan Luzern 1890



Abb.: Das auf gemauerten Flusspfeilern ruhende Tragwerk, die markante Dachabdeckung und der vertikale Bretterschirm der Spreuerbrücke. Sichtbar ist auch die Treninsel, die unterhalb der Reuss im Zusammenhang mit dem Abbruch der „Wasch- und Badeanstalt“ ebenfalls entfernt wurde.



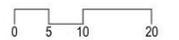


VARIANTE E LEGENDE ZU SITUATIONSPLAN AUFWERTUNG FLUSSRAUM REUSS UNTER DER SPREUERBRÜCKE

- |  |   |  |
|--|---|--|
| 1 RAUM AM FLUSSGRUND MIT (MUSEUMS-ANNEXBAU U. TERRAIN) | 5 BESTEHENDE TRENNINSEL UND LÄNGSWEHR                 | 9 STEGE ZU BEIDEN UFFERN UND ZUR MOLE                    |
| 2 BAUMBESTANDENER PLATZ AM STEG                        | 6 BESTEHENDES KRAFTWERK                               | 10 LUFTGESCHOSS MIT GARDEROBE/DU/WC-TRAKT, ERSCHL. UG/OG |
| 3 KOMPETENZ-ZENTRUM NATUR+UMWELT (ÖPP)                 | 7 FLUSSBALKONE AM ST. KARLI-QUAI                      | 11 FLUSSBAD MIT SEITLICHEN STEGEN                        |
| 4 SPREUERBRÜCKE  | 8 WIEDERENTSTEHUNG MOLE (ERHOLUNGSBEREICH FLUSSINSEL) | 12 LIEGEDECK ÜBER DEM FLUSS                              |

■ FUSSGÄNGER- UND FLANIERBEREICH

GRUNDRISS ERDGESCHOSS



ideen stadtamwasser © frieder hiss www.stadtamwasser.info 2012 / rev. 2018

